Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 38 (1901)

Rubrik: II. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.
Bericht
über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Bistum Chur.
A. Kanton Zürich.

Nach dem allgemeinen Bericht über die Volkszählung und Sammelthätigkeit, wie über den Paramentenverein, das Büchergeschäft und den Frauen-Hilfsverein mögen nun die Einzelberichte über die Missionsstationen folgen.

1. Pfarrei Männedorf.
(Pfarrer: H. Schmitt; Vikar: Paul Diebolder.)

Im verflossenen Jahre gab es in der Pfarrei 75 Taufen, 14 Beerdigungen, 14 Ehen. Leider begnügen sich immer mehr, und unter ihnen stehen die Italiener voran, mit der Civilehe, was gerade im Berichtsjahre wieder vielfach der Fall war. Unter diesen 14 Trauungen waren 6 gemischte, ein Verhältnis, das einem das Herz bluten macht, namentlich wenn man an die Folgen denkt, die solche Ehen so häufig nach sich ziehen. Ueber dieses Kapitel wird Näheres an Hand von Zahlen an anderer Stelle der Oeffentlichkeit verraten werden.

Am 19. Mai spendete der hochwst. Bischof Joh. Fidelis Battaglia in unserer Pfarrkirche das hl. Sakrament der Firmung an 105 Firmlinge.

Im Monat Juni endlich ging der Wunsch des letztjährigen Berichtes in Erfüllung: es kam der langersehnte, neue Pfarrer für Küsnacht in der Person des hochw. Herrn Felix Ackermann, bis dahin Pfarrer in Emmetten. Damit nahm die Seelsorge auf dem rechten Seeufer eine andere, besser geordnete Gestalt an. Allein die Pfarrei Männedorf ist und bleibt schwierig, selbst nach der Abtrennung des untern Teiles, der jetzt zur Station Küsnacht gehört, schwierig für den Seelsorger wie für die Gläubigen. Die weite Ausdehnung läßt keine rechte Fühlung zwischen dem Geistlichen und den Pfarrkindern zustande kommen; dieselbe macht die seelsorglichen Gänge, wie Krankenbesuche und Religions-Unterricht, namentlich zur Winterszeit, zu recht harten Gängen und raubt überdies entsetzlich viel Zeit. Die Pfarrangehörigen müssen eben-

falls das Herbe dieser Ausdehnung erfahren an sich selbst und an ihren Geldbeuteln. Für viele ist der Gang zum sonntäglichen Gottesdienst mit Geldauslagen verbunden, ein Umstand, der das Kirchenopfer schmälert und namentlich den Sakramentenempfang beeinträchtigt; nicht minder müssen darunter die verschiedenen Vereine leiden. Deren bestehen zur Zeit folgende in der Pfarrei: ein Männerverein mit 56, ein Jünglingsverein mit 19, ein Mütterverein mit 46, ein Jungfrauenverein mit 26 und ein Kirchenchor (Männerchor) mit 21 Mitgliedern. Wie seit Jahren, wurde auch im Laufe dieses Sommers für die Italiener an Sonn- und Feiertagen ein eigener Gottesdienst mit Predigt in deren Landessprache gehalten. Leider wurden diese Gottesdienste von denselben schlecht besucht, worüber man sich eigentlich nicht wundert angesichts der Thatsache, daß ein Großteil der Italiener Sozialisten und Anarchisten sind, die ja den Himmel und alles, was damit zusammenhängt den Spatzen überlassen.

Unterrichtspflichtige Kinder waren es in den Gemeinden Männedorf, Meilen, Uetikon, Stäfa, Hombrechtikon und Oetweil 165, denen allwöchentlich an jedem einzelnen Orte der Unterricht erteilt wurde. Dieselben wurden an der Christbaumfeier, die am hl. Weihnachtstage im Saale des Pfarrhauses abgehalten wurde, in gewohnter Weise beschenkt. Allen Wohlthätern, die durch ihre Freigebigkeit solches ermöglichten, ein aufrichtiges, herzliches „Gott vergelts!" In gleicher Weise innigen Dank den wohllöbl. Klöstern Einsiedeln, Rapperswil und Engelberg für die gütigst geleisteten Aushilfen.

2. Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: A. Suter.)

Für die Missionspfarrei Langnau war das Berichtsjahr ein ruhiges und friedliches. Es gibt hier eine erfreuliche Zahl von Katholiken, welche dem Pfarrer getreu zur Seite stehen, durch Erfüllung ihrer religiösen Pflichten Freude machen und auch keine materiellen Opfer scheuen, um die Pfarrei zu heben und die Vereine fördern zu helfen.

Im Laufe des Monats Oktober erteilte in Thalweil unser hochwst. Herr Bischof von Chur auch 64 Kindern hiesiger Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung.

Während des Jahres gab es in der Pfarrei Langnau 19 Taufen, 5 Beerdigungen, 4 Ehen, 9 Erstkommunikanten und zirka 1200 Kommunionen.

Der Religionsunterricht, der wöchentlich in 6 – 7 Stunden erteilt wird, wurde von mehr als 100 Kindern besucht und zwar zum größten Teile recht fleißig. Bei den nachläßigen Kindern tragen meist die Eltern die Schuld am unregelmäßigen Besuche. Dagegen glauben oft einige 16 und 17jährige Bürschchen der Christenlehre entwachsen zu sein.

Mit großem Danke muß noch der reichlichen Weihnachtsgeschenke erwähnt werden, welche zur Aufmunterung der Kinder vom löbl. Frauen-Hilfsverein in Schwyz, sowie von Privaten in hier gespendet wurden. Dem edlen und wohlthätigen Vereine, sowie dem titl. Kapuzinerkloster Zug und dem Kloster Einsiedeln für bereitwillige Aushilfe und allen andern Wohlthätern ein tausendfaches „Vergelt's Gott"!

3. Pfarrei Thalweil.

(Pfarrer: R. L. Schnüriger.)

Das verflossene Berichtsjahr nahm einen recht ruhigen und friedlichen Verlauf. Das neue Pfarrhaus konnte, obwohl noch unvollendet, mit Neujahr bezogen werden. Ein geräumiger Saal im Parterre dient den verschiedenen Vereinen, die im verflossenen Jahre um zwei vermehrt wurden. Es entstand nämlich ein Gesellenverein und ein italienischer Männerverein, welch letzterer ein besonderes Bedürfnis war, um die heißblütigen Söhne des Südens zu sammeln, die noch guten Elemente von der Spreu auszuscheiden und vor der sozialistischen Propaganda zu bewahren. Freilich sind die Unterstützungen, die man diesbezüglich von den italienischen Komitees erhält, die sich doch die Unterstützung der ital. Auswanderer auf die Devise geschrieben, ganz ungenügend. Die italienischen Kinder hatten auch italienischen Religionsunterricht.

Im verflossenen Jahre gab es 59 Taufen, 14 Ehen, 26 Beerdigungen, 118 Firmlinge, 150 Kinder besuchten den Unterricht, 3000 Kommunionen. Leider ist mit dem Bau des neuen Pfarrhauses auch unsere ohnehin große Schuldenlast noch bedeutend vermehrt worden. Manche bei Angriffnahme der Bauten gehoffte Hilfe hat sich noch nicht gezeigt, und die Brosamen die vom Tische einer armen Fabrikbevölkerung fallen, bieten wenig Ersatz.

All unsern Wohlthätern ein aufrichtiges, herzliches „Vergelts Gott". Mögen sie uns Alle auch ich im neuen Berichtsjahre treu bleiben und unsere arme Missionsstation nach Kräften unterstützen!

Besten Dank auch dem titl. Frauen-Hilfs Verein Schwyz für die vielen und schönen Gaben, womit er unsern Christbaum bereichert hat, dem löbl. Kapuzinerkloster Rapperswyl 2c. für die gütige, bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge, sowie allen jenen, die zum Gedeihen der hiesigen Pfarrei irgend wie beigetragen haben.

4. Missions-Station Horgen.

(Pfarrer: J. Staub.)

Zur kathol. Pfarrei Horgen gehören 3 politische Gemeinden: 1. Horgen (Käpfnach, Wührenbach, Arn), 2. Oberrieden und 3. Hirzel (Hirzel-Höhe, Spitzen, Hirzel-Kirch:, Sihlbrugg). Von Hirzel haben einige nähern Kirchweg nach Menzingen, andere nach Neuheim.

Die Zahl der Katholiken wird jetzt wohl 1600 betragen: Horgen mit 1200, Hirzel und Oberrieden mit je 200, darunter 270 Italiener. Die Zahl der Kirchenbesucher wird durchschnittlich zirka 450 sein, einschließlich der Frühmesse. An hohen Festtagen mit mehreren hl Messen mögen es 7—800 sein.

Taufen gab es im Berichtsjahre 52, Ehen 10, wovon 2 gemischte; etwa 8 gemischte Ehen wurden protestantisch oder nur zivil geschlossen. Die Zahl der gemischten Ehen mit protest. Kindererziehung geht in die Hunderte. In einem Zeitraume von 5 Jahren zählte ich deren zirka 80. Glaubensabfälle, d. h. formelle Uebertritte zu einer andern Konfession kommen wenige vor, aber groß ist die Zahl der religiös vollkommen Abgestorbenen, besonders aus ganz katholischen Kantonen; sodann gibt es viele deutsche Sozialisten. Daran partizipieren Männer- und Frauenspersonen zu gleichen Teilen.

Junge Burschen sind meistens sofort verloren, wenn sie nicht in guten Familien geborgen sind und sich dem Jünglings-Verein anschließen. Aber gerade das wollen sie nicht und verraten gleich anfangs durch nichts, daß sie katholisch sind, außer etwa dadurch, daß sie um so lauter mitmachen bei Religionsspöttereien.

Kathol. Beerdigungen gab es 22. 5 Personen (sämtlich Luzerner) wurden protestantisch beerdigt. Soweit meine Erfahrung in der Diaspora reicht, gilt ausnahmslos der Spruch: Wie gelebt, so gestorben. Kranke gab es in großer Zahl und ebenso Versehgänge.

Den Religionsunterricht besuchten 222 Kinder; zu Neujahr waren es deren 200, wovon 51 aus gemischten Ehen. Mit Ausnahme der Italiener sind die meisten Kinder fleißig. Der Unterricht wird am Mittwoch in Hirzel-Höhe, am Donnerstag in Wührenbach, am Freitag in Oberrieden in den Schulhäusern erteilt, am Samstag in Horgen in drei Abteilungen. Es wird noch im Sihlwald ein Unterricht eingerichtet werden müssen. Am Sonntag wird (außer der Christenlehre) noch nach dem Gottesdienste für alle eine Unterrichtsstunde erteilt.

In Horgen wird der Unterricht im Pfarrhause erteilt. Aber der Saal genügt weder dem Unterricht, noch der Bibliothek, noch der Sonntagsschule, noch dem Cäcilien-Verein. Unter dieser Kalamität leidet alles. Leider ist die Baute für Vereins-Lokale noch nicht weit über den frommen Wunsch hinausgekommen. Auch für die Vergrößerung und Restauration der Kirche gingen (mit Ausnahme von Fr. 100 aus einem edlen Trauerhause in Luzern) fast keine Mittel ein und zum Sammeln fehlt die Zeit. Und doch entspricht eine Kirche mit 340 Plätzen den 1600 Seelen sicher nicht, auch wenn man alle Lauen abrechnet.

Zur Hebung des religiösen Lebens besteht ein Männer- und Arbeiter-Verein mit 58 Mitgliedern, eine Frauen- und Jungfrauen-Sodalität mit 86 Mitgliedern, ein Jünglings-Verein mit 7 Mitgliedern.

Daneben besteht noch eine blühende Krankenkasse. Freizügigkeit. Monatliche Einzahlung von 70 Cts., event Fr. 1.40 und tägliche Auszahlungen von Fr. 1.20, event. Fr. 2.40. Reservefond fast 5000 Fr. Die Verdienstverhältnisse sind fortwährend sehr gedrückte. An Geschäften existieren: 5 Möbel-, Fenster-, Jalusien- und Sesselfabriken, 1 Metallknopf- und Metallprägeanstalt, je 2 Zement- und Asphaltgeschäfte, 3 Seidenfabriken, 1 Seidenfärberei, 1 Fabrik für Wasserhahnen und Riemenscheiben 2c., 1 Eisengießerei, 3 Maschinen- und Webstühlfabrikationen, mehrere Schloßereien, 1 Blattfabrik, 1 Fabrik für Chemikalien, Oele und Fette, 1 Gerberei, 2 Riemensattlereien, mehrere Siegelfabriken und Sägereien, 1 Mühle und mehrere Baugeschäfte, 2 Malergeschäfte, 1 Buchdruckerei, 1 Sattlerei 2c.

Die liebe Not hat man mit den Italienern. Sobald eine größere Gruppe beisammen ist, so lernen sie nicht mehr deutsch, sie genügen sich selbst, habem ital Spezereihandlungen, so daß nur eine eigentliche Italiener-Pastoration etwas ausrichten kann Ein ital. Missionspfarrer für Horgen-Wädensweil hätte genügend Arbeit, wenn auch oft eine undankbare. Aber bis jetzt hat man immer nur Untersuche veranstaltet; wenn nicht bald gehandelt wird, dürfte es zu spät werden.

Noch bleibt mir übrig, den besten Dank abzustatten dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für seine schönen Gaben und dem löblichen Stifte Einsiedeln für seine Aushilfe und den ehrw. Vätern Kapuziner in Rapperswyl für die Fastenpredigten.

5. Missionsstation Wald.

(Pfarrer: A. Herger.)

Durch Besuch des katholischen Gottesdienstes gehören zur katholischen Pfarrei Wald: Fischenthal und Oberholz (letzteres eine katholische Genossenschafts- und Schulgemeinde des Kantons St. Gallen, politisch der Gemeinde Goldingen und kirchlich der Pfarrei Eschenbach zugeteilt und hinsichtlich Pastoration gemäß eines provisorischen Vertrages, resp. Uebereinkommens vom katholischen Pfarramt Wald besorgt).

Zahl der Katholiken laut letzter Volkszählung in Wald, Laupen und Umgebung 1259, in Oberholz ca. 60, in Fischenthal und dort zerstreuten Wilern ca. 160. Sie stammen vorzugsweise aus den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Aargau, Thurgau, aus der Innerschweiz, aus den Königreichen Württemberg und Bayern und aus dem Großherzogthum Baden. Es sind fast ausschließlich Fabrikarbeiter und Taglöhner und nur eine verschwindende Zahl selbständige Geschäftsleute oder Gewerbetreibende.

Zufolge der zu großen Beschränktheit des Raumes in unserer Missionskirche müssen alle Sonntage zwei Vormittagsgottesdienste gehalten werden. Der Frühgottesdienst als eigentlicher Kindergottes-

dienst wird von ca. 100 Kindern, je nach der Jahreszeit von 50 bis 100 und 150 Erwachsenen besucht. Im Hauptgottesdienst ist die Kirche immer überfüllt und werden sich regelmäßig zwischen 400 bis 500 Kirchenbesucher einfinden.

Taufen 45, kirchliche Beerdigungen 9, kirchlich getraute Ehen 7, davon 2 gemischte. Es ist auch vorgekommen, daß Katholiken protestantisch geheiratet haben. Glaubensabfall einzelner Personen oder ganzer Familien ist mir dieses Jahr keiner bekannt gemacht worden. Christenlehrpflichtige Kinder (mit Beginn der Schulpflicht bis und mit dem erfüllten 18. Altersjahr) 278, in fünf Klassen eingeteilt. Wie viele Kinder aus gemischten Ehen sind, ist mir unmöglich genau anzugeben. Kommunikanten waren das letzte Jahr 18. Der Unterricht wird in Wald im Pfarrhause und in der Kirche erteilt und in Oberholz im dortigen Schulhause. Für Beicht und Kommunion ist jedes Jahr gemeinsamer Unterricht in Wald.

Der Verkehr mit den Ortsbehörden ist ein freundlicher und zuvorkommender und wird meinerseits nur auf das allernotwendigste beschränkt. Dem tit. Frauenhilfsverein in Zug sind wir für dessen hochherzige Spenden meist sehr nützlicher und warmer Kleidungsstücke zu besonderem Dank verpflichtet und werden die Beschenkten zum pflichtschuldigen und dankbaren Gebete angeleitet.

In hiesiger Pfarrei bestehen folgende Vereine: Ein katholischer Männerverein mit ca. 45 Mitgliedern. Er besammelte sich im letzten Jahre 7 mal zur Erledigung der ihm durch unsere Verhältnisse zugewiesenen Geschäfte zum Wohle unserer Katholiken in Wald, ließ mehrere Referate halten, organisierte eine Wallfahrt nach Maria Einsideln zum Danke für den segensreichen 25jährigen Bestand unserer Missionsstation Wald und gründete für Erwachsene und Schulkinder einen „katholischen Sparverein Wald", von dessen sorgsamer Pflege die besten Früchte zu erhoffen sind.

Ein katholischer Mütterverein mit 52 Mitgliedern, regelmäßigen Monatsversammlungen, in welchen passende Vorträge, Vereinsangelegenheiten und Gebete den Zweck dieses Vereins zu erreichen suchen.

Ein Marienverein, als Vorbereitung zu einer Marianischen Congregation, der sich aus den aus der Christenlehre entlassenen Jungfrauen rekrutiert, monatlich seine Versammlungen hält mit Vorträgen Vereinsverhandlungen und Gebeten.

Auch der Pflege des dritten Ordens des hl. Franziskus wird durch regelmäßige Versammlung der hier wohnenden Mitglieder und Halten von Vorträgen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Mit besonderer dankbarer Anerkennung ist noch des katholischen Cäcilienvereins zu gedenken, der mit großen Opfern an Zeit und Geld die Gottesdienste mit würdigem Gesang zu verschönern sich redlich bemüht.

Zur Sommerszeit gibt es in unserer Pfarrei immer so zwischen 200 bis 300 italienische Arbeiter, die aber im Spätherbste wieder nach dem Süden ziehen. Italienische Familien sind hier blos wenige ansäßig. Hinsichtlich Religion und Pastoration sind diese Leute etwas schwierig zu behandeln und lohnen verwendete Opfer und Mühen oftmals recht wenig.

Seit Oktober 1901 hat die Baumwollweberei Spörri & Cie. in Laupen etwa 40 italienische Mädchen in Arbeit genommen, welche in einem von Menzinger Schwestern geleiteten „Marienheim" geistige und körperliche Pflege erhalten und unter der Aufsicht des katholischen Pfarramtes von Wald stehen; eine ebenso notwendige als sehnsuchtsvoll erwünschte Aenderung und Besserung früherer bedauernswerter Verhältnisse.

In hiesiger Pfarrei befinden sich fast ausschließlich Baumwollfabrikationsgeschäfte, in Wald, Hub, Laupen, Diezikon, Grundthal, Jonathal und Fischenthal. Sie beschäftigen ca. 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Auch sind einige Seiden- und Stickereigeschäfte in Wald, Laupen und Oberholz. — Die Pfarrei besitzt eine viel zu kleine Kirche und ein sehr geräumiges Pfarrhaus mit zwei vermietbaren geräumigen Wohnungen, ein Wasch- und Holzhaus und hat ca. Fr. 20,000 Bauschulden.

Bezüglich besonderer Verhältnisse wäre sehr vieles zu erwähnen, Gutes und Schlimmes, Freudiges und Trauriges, aber es wird wohl klüger sein zu schweigen. Selbst die Wahrheit zu reden ist nicht immer opportun.

6. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer F. Keller.)

Statistik: Taufen 65, Ehen 27 (davon 9 gemischte), Beerdigungen nur 13; etwa 6 Verstorbene wurden in ihrer Heimat beerdigt. Den Religionsunterricht besuchten etwa 235 Kinder; von diesen wurden an Weihnachten etwa 180 beschenkt, wozu in verdankenswerter Weise der Frauen-Hilfsverein Schwyz seinen guten Teil beigetragen hat. Die Kleinkinderschule erfreut sich eines ordentlichen Besuches; die Durchschnittszahl der Kinder beträgt 50. Auch die Privatkrankenpflege nimmt einen erfreulichen Fortgang.

Im religiös-kirchlichen Leben ist keine Veränderung vorgekommen; der Besuch des Gottesdienstes ist zeitweise sehr gut; im Winter läßt er zu wünschen übrig. Eine Anzahl Katholiken stehen aus Familien-, oder geschäftlichen Rücksichten, oder auch aus Charakterschwäche der Ausübung ihrer religiösen Pflichten ferne und halten traurigerweise auch ihre Kinder von jeder relig. Bethätigung ab.

Eine große Freude brachte der Pfarrei der 30. Juni, an welchem Tage der hochwst. Bischof von Chur 125 Kindern die hl. Firmung erteilte. Möge dieses Ereignis dazu beitragen, die Gläubigen in der Liebe, in der Ehrfurcht und im Gehorsam gegen die Kirche und ihre Diener zu bestärken!

Allen Wohlthätern der Kirche aufrichtiger Dank und Gottes Segen! Möge man unserer großen Bedürfnisse auch fernerhin eingedenk sein!

7. Pfarrei Uster.

(Pfarrer: Urs Meyer; Vikar: C. Gabriel.)

Das Berichtsjahr war namentlich durch zwei freudige Ereignisse ausgezeichnet. Ein solches war vor Allem der hohe Besuch des hochwst. Herrn Bischof Battaglia, der am 7. Juli in hiesiger Pfarrkirche 107 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

In dankbarer Stimmung beging am 23. Juni unsere Gemeinde den Erinnerungstag an die vor 25 Jahren erfolgte Wiedereinführung des katholischen Kultus in Uster. Die Feier nahm, unsern armseligen Verhältnissen entsprechend, einen einfachen Verlauf; am Morgen äußerst zahlreich besuchter Festgottesdienst, bei welchem Herr Kaplan Ineichen aus Reiden die Festpredigt und hochw. Herr Pfarrer Schmitt als Pfarrer der „Mutterpfarrei" das Hochamt hielt. In freundlicher Weise ist auch der Verein für inländische Mission unserer Einladung gefolgt und hat Herrn Dr. med. Pestalozzi-Pfyffer aus Zürich zum Feste entsandt. Auch die protestantische Kirchenpflege, sowie der Gemeinderat und die Schulpflege nahmen durch ihre Delegierten an dem Feste freudigen Anteil. Es war nach dem Zeugnis Aller ein recht schöner Tag, der namentlich in den Herzen der Stationsangehörigen neue Begeisterung geweckt, die Wohlthaten des katholischen Kultus wieder dankbar zu benützen. Es war aber auch ein Fest des Dankes für all' die vielen Wohlthäter unserer Kirche in den letzten 25 Jahren.

Leider Gottes hat das Interesse für die Station Uster bedeutend nachgelassen, und doch hätte Uster die Unterstützung heute ebenso notwendig wie je, denn die Lage der Pfarrei ist geradezu traurig. Von allen zürcherischen Missionsstationen haben wir die allergrößte Schuldenlast und trotzdem eine noch ganz unfertige Kirche. Trotzdem die Kirche schon 17 Jahre steht, ist der Turm derselben noch nicht einmal ausgebaut, heute noch kann der Haupteingang zur Kirche nicht benutzt werden; im Innern selbst fehlt das Allernotwendigste.

Wie oft noch sind wir genötigt, dies alte Lied des Jammers anzustimmen? Also, erbarmet euch doch unserer Not, ihr Wohlthäter von Nah und Fern; eine jede, auch die kleinste Gabe ist uns willkommen und wird auch sicherlich belohnt werden durch himmlische Gaben aus dem heiligsten Herzen Jesu.

Statistik: Taufen 53, Ehen 19 (8 gemischte), Beerdigungen 14.

8. Wädenswil.

(Pfarrer: J. Imhaßly.)

Im verflossenen Jahre sind 54 Taufen, 14 Ehen (zwei gemischte) und 19 Beerdigungen zu verzeichnen. Kommunionen waren es 3039. Den

Religionsunterricht besuchten 150 Kinder, einige allerdings nicht regelmäßig. Für die Kinder in der Gemeinde Schönenberg mit 126 Katholiken wird während der Winterszeit im dortigen Schulhause Religionsunterricht erteilt.

Unsere Kirche erhielt im Berichtsjahre ein schönes Hochaltarbild, Maria Krönung darstellend und ausgeführt von Herrn Kunstmaler Vettiger in Uznach. Am Feste Maria Geburt wurde das neue Gotteshaus von dem hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof konsekriert und von Hochdemselben in unserer Gemeinde zum erstenmale die hl. Firmung gespendet. Leider fehlen immer noch Kanzel, Orgel, Glocken u. s. w. nebst der Summe von nahezu 50,000 Fr. zur Deckung der noch bestehenden Bauschulden. Sieh da, lieber Leser wie sehr wir deiner Hilfe immer noch bedürfen! In der stillen Charwoche wurde von einem hochw. P. Kapuziner aus dem Kloster Rapperswyl eine hl. Mission gehalten, welche nach Diasporabegriffen einen befriedigenden Verlauf nahm. Gleich darauf folgte ein heftiger Graßmann-Rummel, welcher gerade von ein paar abgefallenen Katholiken heraufbeschworen, und mit fieberhafter Anstrengung geschürt wurde; der Sturm ging jedoch rasch vorüber und wurde der konfessionelle Frieden nicht gestört, dank dem Rufe, den die paar Schreier bei der billigdenkenden Bevölkerung genießen.

Für die Pastoration der Italiener ist hier kein günstiges Arbeitsfeld. Mit Ausnahme einiger recht guter Familien aus Norditalien und einiger Arbeiter, die mit den Schwalben kommen und gehen, sind die meisten (wohl gegen 200, größtenteils aus der Provinz Vicenza) verbitterte Sozialdemokraten. Um von Besuch des Gottesdienstes und Empfang der hl. Sakramente nicht zu reden, lassen manche sogar ihre Kinder nicht mehr taufen.

Das Vereinsleben ging seinen gewöhnlichen Gang. Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente hat trotz Graßmann und Konsorten eher zu- als abgenommen. In Bezug auf finanzielle Beihilfe muß die große Opferwilligkeit vieler hiesiger Katholiken, die fast ausschließlich von ihrer Händearbeit leben, rühmlichst hervorgehoben werden.

Allen hiesigen und auswärtigen, bekannten und unbekannten Wohlthätern unserer armen Missionsstation ein herzinniges „Gottvergelts". Gottvergelts auch dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die herrlichen Weihnachtsgaben, sowie den titl. Klöstern Einsiedeln, Rapperswyl und Stans für geleistete Aushilfe.

9. Pfarrei Bülach.

(Pfarrer: R. Bäßler.)

Die größte Missionsstation des Kantons Zürich, nicht zwar was die Bevölkerungszahl, wohl aber was die Ausdehnung anbelangt, ist Bülach. Infolge seiner centralen Lage ist es den Katholiken von mehr als 35

politischen Gemeinden und verschiedenen kleinern Niederlassungen der Ort, nach dem sich ihre Gedanken wenden, wenn die Glocken den Tag des Herrn verkünden. — Mehr denn 2500 Seelen gehören zur Pfarrei. So kommen, um nur die Orte zu nennen, an denen sich eine größere Anzahl Katholiken befinden, von Bachen-Bülach, Hochfelden, Glattfelden, Eglisau, Embrach, Rorbas, Nieder und Oberglatt, Dielsdorf, Regensberg, Neerach, Buchs u. s. w. die Leute zur Kirche. Und weß' Stammes und Landes Kinder sind sie alle? wird mancher fragen. Die Antwort gibt ihm die Allgemeinheit der Kirche, welche keine Landesgrenzen kennt. Von den verschiedenen Gegenden der Schweiz sind hauptsächlich vertreten Aargau und St. Gallen, Thurgau und Schwyz, Unterwalden und Luzern, Uri, Tessin und Graubünden; friedlich kommen sie zusammen in der Kirche und bei andern Gelegenheiten mit Badensern, Württembergern, Preußen, Baiern, Italienern, Franzosen, Böhmen, Polen und Tirolern. All' diese Nationen suchten die Gegend von Bülach auf, um Erwerb zu finden im Baugewerbe oder in den verschiedenen Wollwaarenfabriken, in den Glashütten und Steinbrüchen. — Das Gottesdienstlokal reichte natürlich schon lange nicht mehr aus, da es nur bei der größten Bescheidenheit des Einzelnen und Inanspruchnahme des Choranbaues bis zu den Stufen des Altares 300 Personen Raum bietet. Der Zuzug neuer Katholiken war im vergangenen Jahre ein häufiger, so daß die Resultate der Volkszählung schon bedeutend überschritten sind. Zudem wurden 52 Kinder durch die hl. Taufe der Kirche eingegliedert. Unter 14 Trauungen waren 3 gemischte Brautpaare. Der Tod hat nur 10 Seelen der Pfarrei vor den Richterstuhl Gottes gerufen. — Die Katholiken finden sich aber nicht nur beim Gottesdienste zusammen, sondern auch in außerkirchlichen Versammlungen. Gelegenheit hiezu bietet der Männerverein mit mehr denn 60 Mitgliedern (in 2 Gruppen geteilt), welcher von Zeit zu Zeit durch Veranstaltung größerer Zusammenkünfte die örtlich zerstreuten Katholiken einander näher bringt. Ferner erfreut sich ein Frauenverein einer zahlreichen Mitgliedschaft (80 Mit.) und der Jünglingsverein mit ca. 30 wie auch der Jungfrauenverein mit 25 Mitgliedern arbeiten für die Zukunft. Die verschiedenen Versammlungen nehmen die Sonntage des Jahres vollständig in Anspruch. Während der Männerverein den charakterfesten, pflichteifrigen Vater in der großen Katholikenfamilie darstellt und mit gutem Beispiele vorangeht, arbeitet unterdessen als bekümmerte und wohlthätige Hausmutter der Frauenverein. Besondere Sorge wendet derselbe den bedürftigen und braven Kindern zu, damit sie für den Winter mit warmen Kleidern und zur Erstkommunion entsprechend erscheinen können, unterstützt eine Kleinkinderschule und vergißt auch die Kranken nicht. Zur Weihnachtsbescheerung hat auch der Frauenverein von Luzern und manch' anderes mildes Herz hilfreich die Hand geboten. Allen diesen herzlicher Dank!

Noch könnte man hier verschiedener anderer Vereinigungen Erwähnung thun, wie des Cäcilien-, Musik-, Lese-, Sammelvereines u. s. w.;

doch das Veilchen lebt länger und duftet angenehmer in der Verborgenheit, als wenn es von eitler Hand abgerissen wird, um an der Oeffentlichkeit zu verwelken.

In Bülach befindet sich auch noch, von den Katholiken unterhalten, eine Privatschule, welche im vergangenen Jahre von der offiziellen Schulbehörde die erste Note erhielt. Ferner dienen Abendkurse zur weiteren Ausbildung der größeren Jugend. — Außer all' dieser Thätigkeit arbeiten die Katholiken von Bulach und die dortigen Vereine schon seit Jahren an einem Werke, das dem lieben Gott zur Ehre, ihnen aber zur Freude und zum Stolze gereichen soll. Schon lange war der ehemalige Wirthshaussaal zu klein für den Gottesdienst und gar oft seufzten die Kirchenbesucher beim Verlassen des Lokales: „Wenn wir nur eine Kirche hätten"! Endlich, im ersten Jahre des neuen Jahrhunderts, wurden die Bitten berücksichtigt und am 24. Oktober wurde der erste Spatenstich zu einer einfachen, geräumigen Kirche gemacht und die Fundamentmauern im gleichen Jahre erstellt. Das Jahr 1902 soll die Vollendung bringen.

Die Katholiken von Bülach danken von Herzen und durch aufrichtiges Gebet den lieben Gebern für ihre Beiträge an den Bau, besonders den titl. Regierungen von Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern und Zug für die freundl. Zuweisungen und bitten auf's Neue ganz besonders in dem neuen so bedeutungsvollen und schwierigen Jahre um recht viele Gaben, damit sie mit Gottes Hilfe ihr Werk vollenden können.

10. Station Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: Emil Tschudy.)

Zur Pfarre gehören die Gemeinden: Pfungen, Neftenbach und Dättlikon mit ca. 320 Katholiken. Im Sommer kommen noch etwa 200 Italiener dazu. 90 % der Katholiken sind Fabrikarbeiter.

Die Sonntagsheiligung läßt auch hier bedeutend zu wünschen übrig. Viele Katholiken sind eben sehr lau. Ein erfreulicher Zuwachs der Meßbesucher ist an den Weihnachtsfeiertagen zu konstatieren, wo mehrere zum ersten Mal die Kirche auch von ihrer Innenseite kennen lernten; mögen die öden Mauern sie nicht abgestoßen haben!

Vierzig Kinder besuchen mit Lust und großem Eifer den Religionsunterricht, für den in 3 Abteilungen zusammen 5 Stunden in der Woche angesetzt sind. 15 von diesen Kindern kommen heuer zur ersten hl. Kommunion; es wird der Kommuniontag ein Freudentag für unsere liebe Station sein.

Der kathol. Männer-Verein zählt 26 Mitglieder; Versammlungen fanden 6 statt.

Zu Pfingsten konnte zum ersten Mal der Gottesdienst im neuen Kirchlein abgehalten werden.

Am 8. September verabschiedete sich hochw. Herr Pfarrer Ester, um einem Ruf als Kaplan in Eschen (Fürstentum Lichtenstein) zu folgen, und am 15. September hielt der neue Pfarrer seinen Antritt und bezog zugleich die an die Kirche angebaute Wohnung, und so hat nun endlich auch Pfungen-Nestenbach den Seelsorger in seiner Mitte.

Noch lastet eine Bauschuld von Fr. 60,000 auf der Kirche und das bedeutet einen Jahreszins von mindestens Fr. 2400. Altar ist noch keiner da, es sei denn, man nenne einen Tisch, mit Tüchern umhüllt, Altar. Auch ist die Kirche weder bemalt noch geweißt.

Möchte man doch dem lieben hl. Josef zu lieb auch sein armes Kirchlein in Pfungen-Nestenbach nicht vergessen, sondern mit milden Gaben ihm zu Hilfe eilen. An dieser Stelle sei mit herzlichem Dank der Wohlthäter gedacht, die Geld, Paramente oder andere Kirchensachen gesandt haben; namentlich des löbl. Frauenhilfsvereins von Zug und Dagmersellen, sowie aller anderer, die zur Christbescheerung beisteuerten. Allen Wohlthätern also ein herzliches „Vergelts Gott".

Im Berichtsjahr gab es 12 Taufen, 2 Beerdigungen, 3 kirchliche Ehen, davon 1 gemischt.

12. Pfarrei Affoltern a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn; Vikar: H. Hoher.)

Die Statistik (inkl. Filiale Hausen-Riffersweil) für's Jahr 1901 ist folgende: Taufen 40; Ehen 18 (darunter 4 gemischte Paare; leider haben wieder etwa 4 Katholikinnen eine nicht-kath. Ehe eingegangen); Todesfälle 17 (darunter 4 Kinder). — Im Großen und Ganzen können wir wieder mit zufriedenem und dankbarem Herzen auf's verflossene Jahr zurückblicken. Am 9. Juni hatten wir das große Glück, den hochwürdigsten Bischof von Chur unter uns zu haben, der 130 Kindern die Firmung erteilte. — Der Unterricht und die Christenlehre wurden recht fleißig besucht und auch mit dem Besuche des Gottesdienstes darf man unter den gegebenen Verhältnissen zufrieden sein. — Recht segensreich wirkt für 80 italienische Mädchen, ein Arbeiterinnenheim, von Menziger Schwestern geleitet. All den edlen Wohlthätern — voran dem Frauenhilfsverein Zug und dem III. Orden in Sursee — welche uns für die Christbaumfeier Gaben zukommen ließen, ein herzliches „Vergelt's Gott"! — Besonderen Dank schuldet unsere Station noch dem löbl. Kapuzinerkloster Zug und dem Frauenkloster „Mariae-Opferung" dortselbst. Allen. allen, die uns im vergangenen Jahre Gutes gethan, Gottes Segen! Mögen die werten Leser und Leserinnen dieser Zeilen unser auch fernerhin gedenken in ihren Gebeten und Almosen! St. Joseph, unser l. Patron, wird's gewiß allen reichlich vergelten.

13. Missionsfiliale Riffersweil.

(Besorgt von Vikar Hoher in Affoltern a. A.)

Die Entwicklung dieser noch vielfach unbekannten Missionsfiliale, wo doch schon seit 1897 der katholische Kultus wieder eingeführt wurde und welche nun seit nahezu 2 Jahren durch einen eigenen Seelsorger pastoriert wird, läßt die besten Hoffnungen hegen. Allerdings ist es nur zu wahr, daß Hindernisse verschiedener Art sich dem guten Fortgang des Werkes entgegenstellen. Es wird hier immer schwer bleiben, die Katholiken, welche im ganzen oberen Bezirk von Affoltern in 5 politischen Gemeinden (Riffersweil, Hausen, Kappel, Mettmenstetten, Knonau) zerstreut sind und fast ausschließlich der ärmeren Bevölkerung und dem Arbeiterstande angehören, zu sammeln. Im religiösen Leben würde ein ordentlicher Fortschritt verzeichnet werden können, wenn die Station nicht eines Gotteshauses entbehrte und der Hirte bei der Herde weilen könnte. Erfreulich ist das thätige Vereinsleben Unser Männer- und Frauenverein (durchschnittlich 35—40 Mitglieder) fangen an, für das katholische Leben ein Faktor zu sein. So veranstalteten sie am Stephanstage zum erstenmale eine Christbaumfeier, verbunden mit Gabenverlosung, welche nicht wenig dazu beitrug, die so notwendige Einigkeit und gemeinsame Arbeit der Katholiken für die Zukunft zu sichern und zu fördern. Unser Benjamin im Vereinsleben, der Cäcilienchor (20 Mitglieder) hat schon letztes Jahr an der Fastnacht eine gemütliche Familienfeier geboten und bei der diesjährigen Christbaumfeier seine Kräfte in lobenswerter Weise voll und ganz eingesetzt. Unsere 30 schulpflichtigen Kinder hatten sich heuer wieder voll Freude um den Christbaum und das liebe Jesuskind gesammelt.

Mögen alle Leser doch einigermaßen die Notwendigkeit eines Kirchleins, welches dem göttlichen Herzen Jesu geweiht werden soll, erkennen, und recht viele Gönner und Wohlthäter dieser verlassenen, unbekannten Station nach Kräften ihre mildthätigen Gaben zuwenden. Das walte Gott!

14. Pfarrei Wetzikon.

(Pfarrer: Rud. Hauser.)

Von Wetzikon aus wurden pastoriert die Gemeinden Wetzikon, Seegräben-Aathal, Hinweil, Grüningen, Goßau, Bäretsweil, Fehraltorf, Hittnau, Illnau, Russikon und Pfäffikon mit zusammen rund 1600 Katholiken. Heimatsberechtigt sind diese zumeist in den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Zug, Aargau, Luzern und Tessin; die Ausländer in Italien, Südtirol, Württemberg und Baden. Die Großzahl der Katholiken arbeitet in Stickereien, Baumwollfabriken und Seidengeschäften; andere verdienen sich das tägliche Brot durch Landwirtschaft, Handel und Gewerbe.

Den sonn- und festtäglichen vormittägigen Gottesdienst besuchen durchschnittlich etwa 600 Personen; hätten wir eine eigentliche Kirche, würden es sicher bei 1000 sein. An der Maiandacht beteiligen sich an Sonntagabenden gegen 300 Katholiken und Protestanten; an Werktagen 100—150 Kinder und Erwachsene. Tröstliche Freudentage für den Geistlichen sind Ostern, Pfingsten und Weihnachten gewesen, denn zwischen 250—450 Gläubige gingen da jeweilen zu den hl. Sakramenten. Die Gesamtsumme von 3500 Kommunionen ist ein bedeutender Fortschritt.

Die pfarramtlichen Bücher verzeichnen: Taufen 30, Ehen 8 (gemischte 3), Beerdigungen 14. Als protestantisch oder bloß civil getraut sind 12 Katholiken vermerkt.

Den Religionsunterricht besuchten in Wetzikon, Goßau und Pfäffikon 216 Kinder. Von vielen gilt das Sprüchwort: „Wie der Vater, so die Buben," im schlechten Sinne ausgelegt. Erstkommunikanten 15; Firmlinge (7. Juli 1901) 114. Mit Hilfe des löbl. Marienvereins Luzern, unseres Männer-, Frauen- und Töchtervereins, war es dem Geistlichen möglich, den Kindern auch dies Jahr einen Christbaum anzuzünden. Der Kirchenchor führte bei diesem Anlasse den gesanglichen Teil des Weihnachtsoratoriums von Herrn F. Müller in so vorzüglicher Weise auf, daß ein protestantischer Journalist bemerkte, diese Leistung würde jedem gemischten Chor auf dem Lande Ehre machen.

Italiener zählt hiesige Pfarrei über 300. Etwa 70 Mädchen haben Kost und Logis in Arbeiterinnenheimen, welche unter der Leitung von 4 Menzinger Schwestern stehen. Der Familien hat es wohl an 30. Zur hl. Messe kommen regelmäßig 120—150, zu den hl. Sakramenten allsonntäglich ca. 30—50, und zwar darunter auch Männer. Von den 100—150 Zuzüglern im Sommer finden nur etwa 50 das Gottesdienstlokal. Gerne würde der Stationspriester ihnen regelmäßig alle 14 Tage eine kleine Predigt halten; allein die 2 hl. Messen, die 2 (im Mai sogar 3) deutschen Predigten, Christenlehre u. s. w. stellen oft schon zu große Anforderungen an die Nerven, die eben nicht von Eisen sind. In mancher Beziehung, und nicht zuletzt in der Dankbarkeit beschämen die Italiener viele Deutschsprechende.

Wie schon bemerkt, ist ein Kirchenbau in Wetzikon unabweisbares Bedürfnis; denn der Saal im Parterre des Pfarrhauses ist längst schon zu klein. Allein, noch drücken uns über 20,000 Franken Schulden und immer größer wird die Unmöglichkeit, daß der einzige hier stationierte Geistliche als Bettler alle katholischen Häuser absuche. Möchte der freundliche Leser unserer armen Pfarrei eingedenk sein im Gebet und Almosen! Herzlichstes Vergelt's Gott allen Wohlthätern der Station!

15. Missionspfarrei Oerlikon bei Zürich.

(Missionspfarrer: Rup. Nieberl; Vikar: Dr. Lor. Vincenz.)

Unsere lieben Freunde und Gönner haben es gerne, wenn ein Missionspfarrer in seinem Berichte recht viel Neues und Erfreuliches

erzählen kann. Wir können aber dieses Jahr unsere freundlichen Leser nicht vollauf befriedigen; aber dennoch wollen wir etwas weniges mitteilen.

Die Statistik unserer Pfarrei für das Jahr 1901 ergibt: 97 Taufen, 27 Trauungen und 39 Beerdigungen.

Das religiöse Leben in unserer Pfarrei nahm anscheinend wieder etwas mehr zu, wenn auch der Empfang der hl. Sakramente, besonders bei den Männern, noch viel zu wünschen übrig läßt.

Der sonntägliche Gottesdienst wird gut besucht; aber es hat leider noch viele Katholiken, welche sich begnügen, den Gottesdienst nur alle Monate oder alle Festzeiten zu besuchen; ja wir haben sogar solche Katholiken, welche die Kirche von innen noch nicht einmal gesehen haben. Der Besuch der Christenlehre und des Nachmittagsgottesdienstes nimmt erfreulicherweise auch bei den Erwachsenen immer mehr zu; aber der religiöse Geist ist halt doch noch nicht vorhanden, der in einer ganz katholischen Gemeinde herrscht oder herrschen sollte; dennoch dürfen wir die Hoffnung nicht sinken lassen, sondern wir müssen uns trösten mit dem Ausspruche, den mir vor zwei Jahren ein erfahrener Geistlicher zur Aufmunterung sagte: „In der Diaspora muß man nicht gleich Garben aufladen und heimfahren wollen, sondern da heißt's Aehren sammeln und zu Büscheln binden und heimtragen."

Eine gnadenvolle Zeit war für unsere Pfarrei die hl. Osterzeit, indem vom Gründonnerstag bis weißen Sonntag Prinz Max von Sachsen mit apostolischem Seeleneifer bei uns wirkte, und seine begeisterten und überzeugenden Worte blieben sicher nicht ohne Erfolg. Auch die Exerzitien für die Erstkommunikanten hielt Prinz Max von Sachsen, und am weißen Sonntag empfingen aus seiner Hand 34 Erstkommunikanten und 19 Zweitkommunikanten unter großer kirchlicher Feierlichkeit den Leib des Herrn.

Das hl. Jubiläum wurde von unsern Pfarrgenossen verhältnismäßig gut benützt, die Jubiläumsandachten fleißig besucht und zur Jubiläums-Generalkommunion am Fronleichnamssonntag fanden sich viele Andächtige ein.

Vikarwechsel gab es im Berichtsjahre auch wieder. Eine Zeitlang war Schreiber dies alleinig. Hochw. Herr Vikar Schlumpf verließ im Monat August nach dreimonatlicher Thätigkeit schon wieder Oerlikon, um einem ehrenvollen Rufe als Caplan nach Goßau zu folgen. An seine Stelle kam am 24. August Hochw. Herr Dr. Lor. Vincenz als Vikar, der mit großem Eifer sich der Pastoration, besonders auch der verlassenen Katholiken in den vielen umliegenden und zum Teil weit entfernten Ortschaften widmet.

Das Unterrichtswesen lassen wir uns als eine große Notwendigkeit angelegen sein. Per Woche haben wir beide Geistlichen (die zweimalige Christenlehre am Sonntag mitgerechnet) 23 Stunden Unterricht zu erteilen.

Sehr richtig wäre es, auch in Dübendorf eine eigene Missionsstation zu gründen. Es wird dort wohl alle Sonntage Gottesdienst in einem Wirtschaftslokale gehalten; aber solange dort nicht Gelegenheit geboten werden kann, die hl. Sakramente zu spenden, wird auch das religiöse Leben nicht blühen können. Ueberhaupt solange Oerlikon in dem weiten Pfarrsprengel alleinig als Centrale für die Katholiken dienen muß, werden unsere Glaubensgenossen der auswärtigen und oft sehr weit entlegenen Gemeinden ihren religiösen Pflichten nicht nachkommen und auch nicht nachkommen können.

Die Christbaumfeier in Oerlikon wurde, wie alljährlich, wieder in schönster Weise begangen. In Dübendorf und Kempthal wurden ebenfalls bescheidene Christbaumfeiern veranstaltet. Edle Wohlthäter und besonders auch wieder der Frauenverein Zug und für Kempthal der Marienverein Luzern haben es uns ermöglicht, unsere 323 Unterrichtskinder zu Weihnachten zu beschenken.

Im Vereinswesen wurde tüchtig gearbeitet. Der Männerverein, der nun 86 Mitglieder zählt, hat sich besonders in politischer Weise mehr bethätigt als früher, und der Mütterverein, der schon die schöne Anzahl von 97 Mitgliedern aufweist, hat monatlich eine kirchliche Versammlung mit Predigt und auch eine weltliche zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins. Unser Mütterverein stellt sich eben nicht blos die Aufgabe, religiös bildend auf die Familie einzuwirken, sondern auch kranke und arme Vereinsmitglieder zu besuchen und finanziell zu unterstützen.

Der Kath Jünglingsverein hat es zu einer Fahne gebracht und konnte am 20. Oktober unter großartiger Beteiligung der Pfarrei und auswärtiger Vereine das Fest seiner Fahnenweihe begehen. Es war das erstemal seit der Reformation, daß Katholiken in einem so stattlichen Zuge, mit flatternden Fahnen, geschmückt mit den Bildern der hl. Patrone der einzelnen Vereine, durch die Straßen Oerlikons zogen. Besondern Dank den strammen Fahnenpaten; hätten dieselben nicht tief in den Sack gegriffen, unsere Jünglinge hätten heute noch keine Fahne.

Unser Cäcilienverein und der Jungfrauenverein haben auch im abgelaufenen Jahre nicht nachgelassen, am Wohle der Pfarrei und ihrer Vereine zu arbeiten.

Der seit einigen Jahren bestehende Vincentiusverein wirkt viel Gutes in der Pfarrei und hat besonders im Berichtsjahre manche Not gelindert.

Das Schmerzenskind aber blieb für den Pfarrer die Kirche. Es war noch fast kein Jahr finanziell so schlecht für die Pfarrei, wie das abgelaufene. Die Einnahmen flossen sehr spärlich, und obwohl erst vor wenigen Monaten die Schweizerbischöfe in ihrem gemeinsamen Hirtenbriefe das Werk der inländischen Mission besonders empfahlen und als Mittel auch angaben, man soll die Missionsgeistlichen zu Collekten zu-

lassen, so ist es meistens doch sehr schwer anzukommen. Möchten wir doch in diesem Jahre mehr Glück haben!

Die Ausgaben waren leider große im Jahre 1901. Die immer noch unvollendete Kirche mußte großen Reparaturen unterzogen werden, die zum Teil von der Verwendung schlechten Materials beim Baue, zum Teil von Wind und Wetter, dem die Kirche stark ausgesetzt ist, herühren. Durch die Spende eines edlen Wohlthäters war es uns möglich, bei der Reparatur das nackte Innere der Kirche mit ganz einfacher Dekorationsmalerei schmücken zu lassen.

So sind wir hinübergegangen in's neue Jahr. Vom alten haben wir nichts mitgenommen als Schulden und Sorgen.

16. Unterrichtsstation Kempthal.

(Von Oerlikon aus besorgt.)

Die Arbeit in Oerlikon wird noch dadurch erschwert, daß die Unterrichtsstation Kempthal schon seit vielen Monaten von Oerlikon aus versehen werden muß. Die Zahl der Unterrichtskinder beträgt dort über 40. Gebe Gott, daß es den eifrigen Bemühungen unseres hochwürdigen Herrn Kommissars, Prälat Burtscher, gelingt, in Kempthal bald Gottesdienst eröffnen und dort eine eigene Station errichten zu können. Die vielen in Kempthal und Umgebung wohnenden Katholiken sind von allem religiösen Leben abgeschnitten.

17. Pfarrei Adliswil.

(Pfarrer: A. Schmid.)

Zur Mission Adliswil gehören die politischen Gemeinden Adliswil mit Sood, Oberleinsbach und Bendlikon-Kilchberg bis zur Stadtgrenze Wollishofen. Adliswil zählt 872 und Bendlikon 262 Katholiken, zusammen 1164. In Kilchberg befindet sich eine Heil- und Pflegeanstalt (Mönchhof) mit ca. abwechselnd 50—70 katholischen Insaßen. Die Katholiken stammen meistens aus Aargau und dem Schwabenland und arbeiten in einer Seidenweberei (1500 Arbeiter) und 2 Baumwollspinnereien (300 Arbeiter). Weil Adliswil 4700 Einwohner zählt mit 13 verschiedenen Konfessionen, gibts manche unsinnige Hetze.

Zahl der Kirchenbesucher 480—600, Taufen 42, Beerdigungen 18, Ehen 8 (gemischte 2), Kommunionen 1624; Zahl der Kinder im Religionsunterricht 194; Erstkommunikanten 14. Italiener, im Sommer ca. 25, besuchen die Frühmesse oder den ital. Gottesdienst in Außersihl. In der Pfarrei bestehen: Männerverein (63 Mitglieder), Rosenkranzverein (45 Mitglieder), Armenseelenverein (33 Mitglieder), Cäzilienverein (27 Mitglieder) und Jungfrauenverein (27 Mitglieder).

Innigen Dank dem Frauen-Hilfsverein Schwyz, ohne welchen unmöglich so viele Kinder an Weihnachten bescheert werden könnten. Oeffentlichen und innigen Dank insbesondere auch dem würdigen Gottes-

hause Mehrerau bei Bregenz, das immer bereitwilligst und opfermutig bei jeder Anfrage die weite Reise zur Aushilfe nicht scheut.

18. Missionsstation Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Munding.)

Zu der Station Kollbrunn gehören die politischen Gemeinden Zell, Weißlingen, Turbenthal, Wildberg, Kyburg, Schlatt, Elgg und ein großer Teil von Seen. Die Katholikenzahl beläuft sich in diesen Gemeinden, soweit sie den Gottesdienst und Religionsunterricht in Kollbrunn genießen auf 800, die in den Kantonen St. Gallen, Luzern, Schwyz, Aargau, in Baden, Württemberg, Baiern und Oesterreich nebst Italien heimatberechtigt sind und fast alle der arbeitenden Klasse angehören. Ausgesprochene Altkatholiken gibt es keine. Der Kirchenbesuch, sowie auch der Sakramentenempfang haben sich auch dieses Jahr um ein merkliches gebessert, obwohl gerade für das Tößthal schwierige Verhältnisse in dieser Beziehung bestehen, da die meisten eine halbe bis zwei Stunden weit in die Kirche haben. Getauft wurden im Berichtsjahre 18 Kinder, Beerdigungen fanden 5 statt und kirchlich getraute Ehepaare sind es 6, davon 2 gemischte. Positive Glaubensabfälle sind keine zu verzeichnen, wenn auch sehr viele Katholiken durch die That beweisen, daß sie von ihrer hl. Religion nichts wissen wollen. Den Religionsunterricht besuchen 106 Kinder, von denen etwa 36 aus gemischten Ehen stammen. Der Unterricht wurde am Sonntag Nachmittag für alle Kinder in Kollbrunn erteilt, unter der Woche in Rykon, Kollbrunn, Hutzikon und Sennhof und zwar an all diesen Orten in den Schulhäusern. Der Eifer der Kinder im Besuch des Gottesdienstes und des Religionsunterrichtes wurde belohnt an der üblichen Christbaumfeier durch Geschenke von Kleidungsstücken und Naturalien. Eine Sammlung für diesen Zweck bei unsern eigenen Katholiken ergab die schöne Summe von Fr. 157. 50. Auch der tit. Frauenverein von Luzern hat noch durch einige Geschenke mitgeholfen, daß die Kinder reichlich beschenkt werden konnten, wofür wir unser herzlichstes „Vergelt's Gott" ausdrücken. — Für die vielen Italiener im Tößthal wird so gut wie nichts gethan, da sie meistens dem Sozialismus verfallen sind und die Kirche meiden, mit wenigen Ausnahmen. — Wir sind zwar auch dieses Jahr all' unsern Sammlern und Wohlthätern zu großem Danke verpflichtet, dennoch will die hemmende Last der Schulden doch nicht weichen und wir empfehlen uns daher auch fernerhin dem geschätzten Wohlwollen unserer Glaubensbrüder.

19. Missionsstation Bauma.

(Von Kollbrunn aus besorgt.)

Bauma wird bis auf Weiteres seit dem Wegzug des dortigen hochw. Herrn Vikar wieder von Kollbrunn aus pastoriert. Im Berichtsjahre

sind 7 Taufen und eine Beerdigung nebst 2 Ehen zu verzeichnen In den Gemeinden Bauma, Wyla, Bäretschwil und zum Teil Fischenthal (Steg), Sternenberg befinden sich etwa 300 Katholiken, deren Kinder, 35 an der Zahl, in Bauma und in Wyla den Religionsunterricht besuchen.

20. Missionsstation Altstetten bei Zürich.

(Pfarrer: S. Spichtig; Vikar: Leo Fisch.)

Zur Missionsstation Altstetten gehören 11 politische Gemeinden: Altstetten mit 740; Schlieren mit 481; Höngg mit 434; Albisrieden mit 278; Birmensdorf mit 85; Unterengstringen mit 72; Weiningen mit 44; Uetikon mit 31; Niederurdorf mit 26; Oberurdorf mit 15 Katholiken. Zusammen mit 2278 Seelen.

Von diesen Gemeinden besuchen Weiningen und Unterengstringen und manche von Oberengstringen und Schlieren den Gottesdienst im Kloster Fahr. — Birmensdorf und Uektikon gehen nach Oberwyl im Kanton Aargau; Ober- und Niederurdorf nach Dietikon. Die Katholiken stammen meistens aus Baden, Württemberg und Oesterreich und sind meistens Fabrikarbeiter. Altkatholische Familien giebt es drei. Die durchschnittliche Zahl der Kirchenbesucher beträgt 400. Getauft wurden 57, beerdigt 11 Personen; Ehen wurden geschlossen 16, unter diesen 3 gemischte. Einzelne heiraten nur zivil oder protestantisch. Gemischte Ehen mit protestantischer Kindererziehung gibt es 12. Einzelne Personen fallen vom Glauben ab. Die Zahl der Unterrichtskinder beträgt 220, 20 aus gemischten Ehen. 42 Kinder empfingen am weißen Sonntag die erste hl. Kommunion. In Altstetten wird der Unterricht im Pfarrhause erteilt für die Kinder von Altstetten, Höngg und Albisrieden; für die Kinder von Weiningen, Ober- und Unterengstringen, Ober- und Niederurdorf und Schlieren im alten Schulhause in Schlieren, wo sich die Behörden entgegenkommend zeigten. An Weihnachten wurden die Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt, die der Verein „der ewigen Anbetung" von Luzern für die armen Kinder anfertigen ließ. Es sei hier ein herzliches „Vergelt's Gott" dafür ausgesprochen.

Die Station besitzt einen Männerverein mit 45 und einen Cäzilienverein mit 25 Mitgliedern. In ersterm werden monatlich Versammlungen gehalten mit Vorträgen, in letzterm vierteljährlich. — Italiener gibt es bei 200; unter diesen 20 Familien. Für ihre Seelsorge konnte noch wenig gethan werden und was gethan wurde, mit geringem Erfolg.

In der Pfarrei gibt es viele Fabrikationsgeschäfte, von denen folgende die wichtigsten sind. In Altstetten: Möbelfabrik von Lipps mit 140, Seidenweberei Huser & Comp. mit 60, Maschinenfabrik Hofmann & Comp. mit 50, Tricotfabrik von Meier-Wespi mit 40, Fabrik kunstgewerblicher Gegenstände mit 35, Mechanisches Schreiner- und Zimmergeschäft von Honegger mit 40, Cementwarenfabrik Favre & Comp. mit

30, Talgfabrik der schweizer. Metzgermeister mit 18, Fabrik chemischer Produkte von Dietrich & Comp mit 16, Oel- und Farbwarenfabrik von Nägeli, Schmid & Comp. mit 8, Goldleistenfabrik von Schwarzer & Comp. mit 70, Bürstenfabrik Benz & Schönenberger mit 20, Mühle von Robert Waser mit 20, Mechanische Werkstätte von Maffei mit 7 Arbeitern. In Schlieren: Waggonfabrik von Geißberger mit 400, Leimfabrik mit 80, Knochenmehlfabrik mit 20, Cementfabrik mit 30, Farb- unn Oelfabrik mit 20, Gasfabrik mit 50 Arbeitern. In Albisrieden: Konstruktionswerkstatt Schäppi-Schwyzer mit 100, Kassafabrik Schwyzer & Cie. mit 40, Pianofabrik Rohrdorf & Cie. mit 60, Dennler Bitter-Fabrik mit 20 Arbeitern. In Höngg: Seidenweberei von Baumann-Elter mit 1000 Arbeitern.

Am 15. August wurde vom Hochwst. Bischof Johannes Fidelis Battaglia 163 Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Zu einer ersprießlichen Pastoration der Pfarrei ist es notwendig, daß in Schlieren nicht blos Unterricht erteilt, sondern später auch Gottesdienst gehalten werde.

21. Missionspfarrei Küsnacht.

(Pfarrer: Felix Ackermann.)

Küsnacht, ein reger, industrieller Vorort Zürichs, am rechten Seeufer, tritt im Berichte der inländischen Mission zum ersten Male als selbständige Missionspfarrei auf. Früher gehörte es bald zu Zürich, bald zu Männedorf, bildete jedoch durchaus nicht den Zankapfel in dem Sinne, daß jede Pfarrei es gerne für sich beansprucht hätte, sondern war mehr ein hineingeschobenes Glied, um das sich schon wegen der großen Entfernung von beiden Pfarreien und wegen anderweitiger Arbeitsüberhäufung niemand besonders annehmen konnte. Seit Jahren war deshalb der Ruf nach eigener Seelsorge immer dringender geworden, aber resultatlos geblieben. Wohl wurde von Männedorf aus den 27. November 1898 der Gottesdienst in einem Tanzsaale eröffnet, mußte aber mißlicher Umstände wegen bald wieder eingestellt werden. Da trotz allen Bemühungen ein Gottesdienstlokal nicht erhältlich war, mußte man notgedrungen den Bau eines bescheidenen Kirchleins in Aussicht nehmen. Der Versuch, in Erlenbach ($1^1/_2$ Stunde von Küsnacht entfernt) die alte St. Agneskirche zu erhalten, scheiterte ebenfalls, da bekanntlich die dortige Gemeinde sie lieber um 7000 Fr. billiger auf Abbruch versteigerte, als sie den Katholiken überließ. Ein inzwischen konstituiertes Baukomitee erwarb sich also einen Bauplatz. Aber nun suchten Gemeindebehörden und Private zwei Jahre lang den Kirchenbau zu verhindern, so daß man das Recht auf gerichtlichem Wege erkämpfen mußte. Nach Ueberwindung all dieser Schwierigkeiten wurde notgedrungen mit dem Baue begonnen, um endlich den schon allzulange verwahrlosten Katholiken etwas bieten zu können. Hw. Hr. Pfarrer Felix Ackermann (früher in Emmetten, Nidw.) ließ sich bereden, die neue Pfarrei und damit auch die immer schwierigere

Aufgabe des Kirchenbaues zu übernehmen. Den 25. August konnte endlich der Gottesdienst im notdürftig hergerichteten Saale des neuen Pfarrhauses begonnen werden, wobei schon der neu gegründete Kirchenchor eine Messe sang. Die Eröffnung des Gottesdienstes bildete für die Katholiken Küsnachts und der Nachbargemeinden Erlenbach, Herrliberg und Zumikon, welche alle zur neugegründeten Pfarrei gehören, ein überaus freudiges Ereignis, das sowohl im Gottesdienste als in der nachmittägigen gemütlichen Vereinigung einen beredten und nachhaltigen Ausdruck fand.

Neben dem bereits erwähnten Cäzilienverein besteht ein reger Männerverein von 50 Mitgliedern. Der Religionsunterricht wird in wöchentlich 7 Stunden den 86 Kindern in Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg erteilt. Am St. Stephanstage fand eine Christbaumfeier in Küsnacht statt, wobei die armen Kinder dank der reichlichen Gaben von Stans und Einsiedeln mit Winterkleidern beschenkt wurden. Allen edlen Wohlthätern nochmals ein herzliches „Vergelts Gott!"

Taufen, Ehen und Beerdigungen sind im abgelaufenen Berichtsjahre noch gemeinsam mit Männedorf gebucht worden. Erst seit Neujahr 1902 werden die Pfarr-Register gesondert geführt.

Die Zahl der Katholiken beläuft sich lt. letzter Volkszählung auf ca. 900. Sie rekrutieren sich meistens aus verschiedenen Kantonen der Schweiz, aus Lichtenstein, Tyrol, aus verschiedenen Staaten Deutschlands, Böhmen und sogar Ungarn. Italiener sind im Sommer zahlreich, auch haben sich einige italienische Familien angesiedelt. In den großen Geschäften und Fabriken, z. B. der weltberühmten Firma Helbling & Cie., der chemischen Wascherei und Färberei Terlinden & Hintermeister, der mechanischen Buchbinderei Günther & Baumann in Erlenbach sind unsere Katholiken als Techniker und Arbeiter in den verschiedensten Branchen beschäftigt. Lichtenstein, Tyrol und Italien stellen vorzugsweise Bauarbeiter und einige Katholiken widmen sich mit Erfolg der Handelsgärtnerei.

So erfreulich und ermunternd der Anfang dieser neuen Missionspfarrei genannt werden darf, so zeigt die Statistik der gemischten Ehen die traurigen Folgen der langen Verwahrlosung in erschreckender Weise; sind doch in Küsnacht 36 gemischte Ehen mit protestantischer und nur 18 gemischte Ehen mit katholischer Kindererziehung; in Erlenbach 17 gemischte Ehen mit protestantischer und nur 5 gemischte Ehen mit katholischer Kindererziehung. Zwei Familien finden sich sogar mit protestantischer Kindererziehung, obgleich Vater und Mutter sich als katholisch auf die Volkszählungsliste eingetragen haben. Wie schwer solche höchst betrübende Folgen der langen Verwahrlosung dieser armen Katholiken ein Seelsorgerherz bedrängen, wird jeder Katholik sogleich begreifen. Man wird es mir deshalb nicht verargen, wenn ich recht dringend nicht blos um eine milde Gabe für den Bau eines bescheidenen Kirchleins bitte, sondern auch um ein frommes „Gedenke" im hl. Gebete.

22. Unterrichtsstation Richtersweil.

(Besorgt durch Pfarrer Amstad in Wollerau und dessen Kaplan.)

Das schöne, industrielle Dorf Richtersweil am obern Teil des Zürichsee's, linkes Ufer, liegt zwischen Wädensweil und Wollerau, von jedem Ort, eine halbe Stunde entfernt. Es erscheint zum ersten Male in unserm Jahresbericht.

Seit der Reformation ist Richtersweil bezüglich der Katholiken der katholischen Pfarrei Wollerau (Schwyz) zugeteilt. Nach der letzten Volkszählung von 1900 beträgt die Katholikenzahl 849, einschließlich etwa 90 Insassen der von der gemeinnützigen Gesellschaft gegründeten katholischen Mädchenanstalt. Diese Zahl wäre groß genug, um dem Bau einer katholischen Kirche zu rufen; aber bei der verhältnißmäßig geringen Entfernung von Wollerau und der neuen Kirche in Wädensweil darf man vorderhand — angesichts vieler anderer Bedürfnisse — nicht an einen Kirchenbau denken.

Alle Katholiken Richtersweils sind Eingewanderte. Sie stammen aus verschiedenen Kantonen, sowie aus dem Vorarlberg und dem Elsaß. Die meisten sind Fabrikarbeiter, Handwerker und Taglöhner; einige wenige sind Handeltreibende. Bezüglich des Kirchenbesuches teilen sich die Leute zwischen Wollerau und Wädensweil, so daß eine Kontrolle nicht möglich ist; doch wird es leider nicht wenige geben, welche ihre religiösen Pflichten vernachlässigen.

Der Religionsunterricht wird seit langen Jahren vom Pfarrer von Wollerau und seinem Kaplan in Richtersweil selbst erteilt. Die Behörde hat dafür ein schönes Lokal im Realschulgebäude zur Verfügung gestellt. Zahl der Kinder 68; davon 48 jüngere durch den Kaplan und 20 ältere durch den Pfarrer unterrichtet. Ueberdies haben sämtliche Kinder bis zum 18. Lebensjahre die Sonntagschristenlehre in Wollerau zu besuchen; auch besuchen sie den Sonntagsgottesdienst daselbst und die meisten finden sich ziemlich fleißig zum Empfang der hl. Sakramente ein.

Taufen während des Jahres 23, davon 11 in Wollerau und 12 in Wädensweil. Kirchliche Beerdigungen 6, kirchlich getraute Ehen 4, davon 2 gemischte.

Ein vor Jahren gegründeter katholischer Männerverein hat sich wieder aufgelöst; dagegen besteht noch ein Komitee, welches sich zur Aufgabe stellt, bezüglich des Besuches des Religionsunterrichtes den Pfarrer bestmöglich zu unterstützen.

23. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich III.

(Pfarrer: Msgr. C. Reichlin und 6 Vikare.)

Statistik: Ehen 189 (1900: 203), Taufen 769 (1900: 933), Beerdigungen 346 (1900: 448).

Diese Statistik zeigt einen bedeutenden Rückgang im Vergleich zum Jahre 1900. Der Grund dafür ist in der starken Auswanderung zu

suchen, welche infolge der schlechten Geschäftslage in Zürich stattgefunden hat. Nach der letzten Volkszählung betrug die Zahl der Katholiken in unserer Pfarrgemeinde 27,102: Kreis I (links der Limmat) 2,992, Kreis II 2,849, Kreis III 21,271; darunter ungefähr 2000 Italiener. Der größere Teil der Katholiken sind Ausländer, namentlich aus den benachbarten Staaten Baden, Württemberg, Vorarlberg, Tyrol, Bayern und Elsaß. Frankreich ist nicht sehr zahlreich vertreten. In Bezug auf die Schweizer stammen die meisten aus den Kantonen Aargau, Luzern und St. Gallen. — Dem Berufe nach gehört der größere Teil dem Handwerkerstande, hauptsächlich dem Bauhandwerke an, sehr viele auch dem Dienstbotenstande; es gibt auch Fabrikarbeiter, jedoch ist deren Anzahl verhältnismäßig nicht besonders groß.

Wie viele Altkatholiken es in unserer Pfarrei gibt, entzieht sich der Kontrolle, da sie bei der letzten Volkszählung unter der Rubrik „Katholiken" gezählt wurden. Das altkatholische Pfarramt unterläßt es wohlweislich seit Jahren, eine Statistik herauszugeben.

Bei den Eheschließungen kommt es leider nicht selten vor, daß Katholiken nur mit der Ziviltrauung sich begnügen; auch gibt es vereinzelte Fälle, wo Brautleute gemischter Konfession vor dem protestantischen Pfarrer sich trauen lassen.

Den Religionsunterricht besuchen 2053 Kinder, Erstkommunikanten waren es 186

In Wollishofen wurde den Kindern ein besonderer Christbaum veranstaltet, zu welchem der löbl. Marienhilfsverein Luzern eine Anzahl schöner Gaben verabfolgte, wofür an dieser Stelle allen Wohlthätern herzlichst gedankt wird. — In der hl. Fastenzeit wurden den Mitgliedern des Männervereins von einem auswärtigen Geistlichen achttägige Exerzitien erteilt. Dieselben wurden mit freudiger Begeisterung und sehr fleißig besucht.

Am 16. Juni erteilte der Hochwst. Bischof von Chur 1118 Kindern das hl. Sakrament der Firmung, an welcher Feier alle Pfarrkinder regen Anteil nahmen. Am 6. Oktober feierte Pfarrer C. Reichlin sein 25-jähriges Priester- und Pastorations-Jubiläum. Ueber diese Festfeier wurde in den Tagesblättern so viel berichtet, daß wir füglich Weiteres nicht mehr zu erwähnen brauchen; nur soviel sei hier bemerkt, daß es tröstlich war zu sehen, mit welcher Liebe und Dankbarkeit das katholische Volk an seinem Priester hängt.

Am 20. Oktober hielt die hiesige katholische Abstinentenliga ihre Fahnenweihe Die Fahne mit dem Bildnisse des sel. Nikolaus von der Flüe, des Patrons der schweizer. katholischen Abstinentenliga, wurde von den Schwestern des Klosters Melchthal angefertigt.

Am 8. Dezember wurde in Wollishofen, welches zum Kreis II der Stadt Zürich gehört, in einem gemieteten Lokale katholischer Gottesdienst eröffnet. Wollishofen ist der entfernteste Teil der Pfarrei; es

war daher manchen Katholiken bis jetzt unmöglich, den sonntäglichen Gottesdienst zu besuchen und viele Laue ließen sich durch die weite Entfernung abschrecken.

24. Katholische Pfarrei Unterstraß-Zürich (Liebfrauenkirche).

(Pfarrer Dr. Fr. Matt und sieben Vikare.)

Die religiösen Handlungen in einer Diasporagemeinde: Ehen, Taufen u. s. w. richten sich nicht so sehr nach der Zahl der Katholiken, als vielmehr nach der Arbeit unter ihnen. Dafür ist Beweis der Bericht der Liebfrauenpfarrei Zürich.

Diese Pfarrei hat am 1. Januar 1902 das zehnte Jahr ihres Bestandes angetreten. Die Seelenzahl 17,000 ist in diesem Dezennium sich ungefähr gleich geblieben. Zwei Stationen, Oerlikon und Küsnacht, wurden abgetrennt. Dafür aber hat sich die Katholikenzahl auf dem städtischen Gebiete dieser Pfarrei um ca. 2000 vermehrt. Und wie steht es nun mit dem religiösen Leben in der Liebfrauenpfarrei, wie hat dasselbe zugenommen?

Gottesdienst wird an Sonn- und Feiertagen in der Kirche und in vier Kappellen gehalten, zusammen 13 Mal. 4000—5000 Personen besuchen an gewöhnlichen Sonntagen den Gottesdienst. An hohen Festtagen mögen etwa 2000 dazukommen. Es gibt eben immer noch viele sogenannte Heiligtagkatholiken.

Im Jahre 1901 hatten wir 718 Taufen, davon in der Frauenklinik 319 (1893: 424), 113 Beerdigungen (1893: 135), 116 Trauungen (1893: 97), 156 Erstkommunikanten (1893: 57), 44,000 hl. Kommunionen (1893: 15,000). Vor zehn Jahren wurde der Religionsunterricht an zwei, jetzt an zehn Orten erteilt; ca. 600 Kinder besuchten damals denselben, gegenwärtig sind es 1520. Im Jahre 1895 waren 585 Firmlinge, am 23. Juni vergangenen Jahres sind es 467 mehr gewesen, im Ganzen 1052.

Diese Entgegenstellung bietet viel Erfreuliches, und gewiß muß dieses Resultat jeden Katholiken, der nach Zürich eine Gabe spendet, freuen. Es ist wahr, im vergangenen Jahrzehnt ist in der Liebfrauenpfarrei manches, aber noch lange nicht alles erreicht worden.

Für die Frauen und Jungfrauen, sowie für die Männer, Gesellen und Erstkommunikanten wurden im verflossenen Jahre geistliche Uebungen abgehalten, die sich im Allgemeinen eines regen Besuches erfreuten.

Zu großem Danke sind wir den hochw. Patres Capuzinern verpflichtet, die durch ihre bereitwillige Hilfe die Last und Sorgen der Geistlichen erleichterten, sowie dem löbl. Stifte Maria Einsiedeln, das den Katholiken von Zürich von jeher die größte Sympathie entgegenbringt. Die Mitglieder des dritten Ordens in Sursee haben dieses Jahr wie früher für die Weihnachtsbescherung der armen Kinder mit großem Eifer und Fleiß gearbeitet. Manche still wirkende Wohlthäter

haben sich unser in der Not angenommen und mit Rat und That geholfen. Gott lohne es Allen!

155,000 Franken sind nun für die St. Antoniuskirche gesammelt. Allen Wohlthätern ein herzliches und inniges Vergelt's Gott!

Dieses Resultat ermutigt uns, mit aller Kraft und Ausdauer weiter zu arbeiten an dem großen Werk der St. Antoniuskirche, die unbedingt notwendig ist, um Tausende von Katholiken im hl. katholischen Glauben zu erhalten. Wie dringend notwendig dieses Gotteshaus im fünften Kreise ist, geht aus der Thatsache hervor, daß in diesem Stadtteile im letzten Jahre allein nicht weniger als sieben Familien mit über 30 Kindern direkt vom katholischen Glauben abgefallen sind. Der Abfall dieser Familien ist uns bekannt, andere sind abgefallen, von denen wir keine Kenntnis erhalten konnten.

Mit Hilfe der Katholiken der Schweiz und des Auslandes hoffen wir, die auf der Liebfrauenkirche lastende Schuld von Fr. 140,000 so herabzubringen, daß wir in den nächsten Jahren mit dem Bau der St. Antoniuskirche beginnen können.

Für die Pastoration der Italiener ist ein eigener italienischer Geistlicher angestellt, mit Namen Dr. Luigi Tagliacarne. Da man von verschiedener Seite ernste Anstrengungen macht, die armen Italiener herdenweise in das atheistische und protestantische Lager zu treiben, ist es heilige Pflicht sich ernsthaft dieser armen Schäflein anzunehmen.

B. Kanton Graubünden.

1. Missionspfarrei Ilanz.

(Pfarrer: G. A. Vieli.)

Zur Missionspfarrei Ilanz gehören die 2 kleinen politischen Gemeinden Flond mit 21 und Luvis mit 5 Katholiken. Ilanz selbst zählte im Jahre 1900 519 Katholiken, darunter 60 bis 70 Italiener. Italienische Familien gibt es 4, deren schulpflichtige Kinder die kathol. Privatschule besuchen. Die übrigen Katholiken gehören großenteils dem Kanton Graubünden an und sind, nach Berufsklasse gerechnet, Kaufleute, Wirte, Landwirte, Dienstboten, Handwerker. Altkatholiken gibt es keine. Der Hauptgottesdienst wird durchschnittlich von 250 bis 300 Personen besucht. Eine Anzahl wohnt immer dem Frühamt in der Kapelle der ehrwürdigen Schwestern bei. Vom Frühling bis zum Dezember wurde für die hiesigen italienischen Arbeiter ein eigener Gottesdienst in der Pfarrkirche gehalten. Der leidige Umstand, daß abteilungsweise auch an Sonntagen am Eisenbahnbau Reichenau-Ilanz gearbeitet wird, beeinträchtigte den Besuch.

Protestantische oder zivile Trauungen unter den hiesigen Katholiken fanden keine statt. Gemischte Ehen, welche protestantische Kindererziehung haben, gibt es 2.

69 Kinder besuchten die katholische Privatschule. Zum Religionsunterricht erschienen noch 22 Kinder, welche die Stadtschule besuchten. Von diesen Kindern sind 8 aus gemischten Ehen. Ferner wurden 12 Knaben in der Kreisrealschule wöchentlich 2 Stunden unterrichtet. Während des Winters kamen an Sonntagen, freilich nicht gerade regelmäßig, 3 deutsche Kinder von Valandas zum Unterricht.

Bei der Christbaumfeier wurden 41 arme Kinder von den ehrw. Schwestern mit Kleidungsstücken beschenkt; die andern erhielten Gaben, welche von Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich, unserer alten Wohlthäterin, uns zugekommen waren. Auch Private aus der Pfarrei spendeten Gaben an den Christbaum, meistens an Geld. Allen Wohlthätern sagen wir auch hier innigsten Dank.

Es besteht ein Frauenverein, der 54 Mitglieder zählt und 2 Versammlungen (ohne Vorträge) hielt.

Taufen 21, Beerdigungen 10, Ehen 2 (keine gemischte), Erstkommunikanten 15, davon 2 romanische, welche von der nahen Gemeinde Kästris kamen und gesondert unterrichtet werden mußten.

2. Missionsstation Pardisla-Seewis i. Pr.

(Missionspfarrer: P. Crispin, O. C., Sup.)

Durch die Bemühungen des Hw. P. Casimir Christen, Provinzial der schweizerischen Kapuziner, ist unsere neue Kirche in den Besitz drei kleinerer Glocken gelangt. Dieselben stammen aus der Gießerei des Hrn. J. Egger in Staad und gereichen den Katholiken zu großer Freude. Seit Bestand der neuen Kirche ist das katholische Bewußtsein bei vielen wieder erwacht und erstarkt. Der Missionskreis umfaßt das ca. sieben Stunden lange Thal der Landquart, das Prätigau. Die politischen Gemeinden, die dazu gehören, sind Seewis, Grüsch, Schiers, Luzein, Jenaz, Küblis und Klosters und umfassen 17 reform. Pfarreien. Die Kirche steht fast zu vorderst in dem langen Tale, so daß ein großer Teil der Katholiken 2, 3, ja bis 5 Stunden weit von der Kirche entfernt sind und deshalb seltene Kirchenbesucher sind.

Den Unterricht besuchten im verflossenen Jahre 30 Kinder, davon 9 aus gemischten Ehen. Einige sind aber unter dem Jahre mit ihren Eltern aus Mangel an Verdienst wieder fortgezogen. Erstkommunikanten gab es 9, Taufen 11, Beerdigungen 6.

Auf Weihnachten konnten die Kinder der Missionsstation mit schönen Christgaben beschenkt werden. Den verschiedenen Wohlthätern in Chur, Schwyz und Stans ein herzliches „Vergelt's Gott".

Unterricht wurde erteilt in Pardisla und Jenaz. Im neuen Jahre wird wahrscheinlich Schiers und Serneus noch dazu kommen. — Die

Zahl der gemischten Ehen im ganzen Thale erreicht wohl 50. Leider sind in der Regel nur die Frauen katholisch, welche zur Bestimmung der Religion der Kinder gewöhnlich nichts zu sagen haben. — Die Mehrzahl der Katholiken sind Handwerker, Maurer, Sägerarbeiter, Steinbrecher, Landarbeiter; Fabriken gibt es hier keine. — Der Besuch des Gottesdienstes blieb sich ungefähr gleich, 40—50 Personen an Sonn- und Festtagen.

3. Missionsstation Thusis-Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Jos. Brand.)

Statistisches. Taufen 29, Ehen 5, Beerdigungen 13, Kinder im Religionsunterricht in Thusis 35, in Sils 25, in Andeer 10, in Splügen 4.

Das abgelaufene Berichtsjahr brachte einen großen Zuwachs von Italienern, welche am Eisenbahnbau Thusis-St. Moritz Beschäftigung fanden. Es mußte deshalb eine eigene Pastoration für die braunen Söhne Italiens eingeführt werden. Bis Mai wurde diese vom hiesigen Missionspriester und vom Mai an durch hochw. Hrn. Cesar Tresoldi, ital. miss., besorgt. Frägt man nach dem Erfolg der Italienerpastoration, so kommt es uns schwer vor, ein Urteil abzugeben.

Was unsere finanzielle Lage anbelangt, so sind es über 40,000 Franken Schulden, welche auf der Missionsstation lasten und die uns nötigen, an die Wohlthätigkeit unserer Glaubensbrüder zu appellieren. Dankend müssen noch erwähnt werden die schönen Weihnachtsgaben, die uns von Stans, Sarnen und Rorschach zugekommen sind. Diesen, sowie allen Wohlthätern hiesiger Missionsstation sei der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

4. Diaspora Unter-Engadin.

(Besorgt durch P. Theodorich, Superior und Pfarrer in Tarasp, mit seinen Mitbrüdern im Hospiz.)

Zur Missionspfarrei Tarasp gehören folgende politische Gemeinden:

1. Martinsbruck-Strada mit Novella, Rom, St. Niklir, Chaflur, Raschwella, Rfamischot, Saraplana. Ferners die Gemeinde Schleins.

Zahl der Katholiken ca. 120. Es sind Schweizer, besonders Graubündner, Tiroler, Italiener. Ihrem Berufe nach Staatsbeamte, Pächter, Handwerker, Dienstboten, Taglöhner.

Kirchenbesucher gewöhnlich 60—70; Taufen 4—5; kirchliche Beerdigungen weniger, da die Leichen wegen Mangel eines katholischen Gottesackers gerne nach Nauders im Tirol überführt werden. Kirchliche Ehen gab es heuer keine. Zivilehen gibt es eine. Da die betreffenden Eltern ihre Kinder katholisch taufen ließen und dieselben fleißig zum Unterrichte schicken, gaben sie auch das Versprechen, die Ehe nach den Grundsätzen der Kirche zu regeln. Zivil- und Mischehen mit protestan-

tischer Kindererziehung gibt es leider noch fünf. — Den Religionsunterricht besuchen 24 Kinder. Der Unterricht wird in einer Bauernstube erteilt, wo sämtliche Kinder zusammen kommen. Ueber das Verhalten der Behörden ist nichts mehr zu klagen. Der protestantische Zolleinnehmer Hr. Krähenbühl bereitete unsern wohl ausschließlich armen Kindern die süße Freude eines Christbaumes. Schöne und nützliche Gaben spendete der löbl. inl. Frauenhilfsverein. Der liebe Gott belohne die edlen Wohlthäter!

Die Station besitzt noch keine Kirche. Voriges Jahr wurde ein armes Häuschen angekauft, in dem bisher der Gottesdienst stattfand. Eine kleine niedere Stube bildet die Kapelle. Das Kostbarste, was wir besitzen, ist eine Lourdesstatue, das Geschenk einer unbekannten, aber trotzdem unvergeßlichen Dame von Luzern. Wir beten für die Edle, damit ihr Name glänze im Buche des ewigen Lebens.

Soeben wird das Rohmaterial zur Vergrößerung des genannten Häuschens bereitet. Es soll ein Gottesdienstlokal, ein Unterrichtszimmer, eine Wohnung für den Pater und einen Meßner geben. Gegenwärtige Schulden Fr. 3000; Fr. 15,000 werden durch die neuen Bauten noch dazu kommen. Bis ersten Oktober sollen die Bauten vollendet sein. Wer wird sich unser erbarmen? Jedem, der ein Bausteinchen aus Gold, Silber oder Kupfer liefert — sogar papierne werden angenommen — aufrichtiger, von Herzen kommender Dank! Die erste hl. Messe im neuen Lokal den lieben Wohlthätern.

2. Schuls mit Remüs, Manas, Krusch, Suren, Sent, Pradella. Zahl der Katholiken 450, im Sommer das Doppelte. Es sind Schweizer, Tiroler, Vorarlberger, Bayern, Ungarn, Italiener. Ihrer Beschäftigung nach sind es Handwerker, Hotelangestellte, Bauunternehmer, Pächter, Dienstboten, Hirten. — Kirchenbesucher regelmäßig 350, im Sommer entsprechend mehr. Taufen gab es 10, Beerdigungen 4, kirchliche Trauungen 3. Zivilehen mit katholischer Taufe der Kinder und Besuch des katholischen Unterrichtes sind es 2. Mischehen mit protestantischer Kindererziehung hat es wenigstens 12. In einer Familie wurden die Mädchen katholisch getauft, indessen die Knaben der Confession des protest. Vaters angehören.

Den Religionsunterricht besuchen 32 Kinder. Die Behörden legen uns nichts in den Weg, soudern sind uns in mancher Hinsicht in verdankenswerter Weise sogar behilflich. Auch den Kindern dieser Stationen wurden hübsche Weihnachtsgeschenke ausgeteilt. In diese glückliche Lage gelangten wir durch obgenannten Verein.

Die Station besitzt ein neues Missionshaus mit einem geräumigen, dem hlgst. Herzen Jesu geweihten Gottesdienstlokal, einer netten Wohnung und einem Unterrichtszimmer. Sehr notwendig wäre ein kleines Spital, namentlich für die armen kranken Dienstboten. Das Elend, in welches diese Geschöpfe oft geraten, muß man sehen, um es mitfühlen zu können. Nicht weit vom Missionshaus entfernt wurde eine

Wiese angekauft, die sich als Bauplatz sehr eignet. Wenn wir es nur zu 3—4 Zimmern und einer Küche brächten. Den Krankendienst würden die Mitglieder des 3. Ordens übernehmen. Wir wollen heuer mit der Gründung eines Krankenvereins beginnen. Zu wünschen wären fremde Wohlthäter, da unsere Leute einmal zu arm sind. Möge der barmherzige Samaritan erbarmend helfen!

3. Ardez mit Suren-Ardez, Boschtscha, Hetan, Guarda und Garsun. Zahl der Katholiken ca. 200. Der größere Teil sind Bürger von Ardez, Somnaun und Tarasp. Die übrigen sind Tiroler und Italiener. Die Katholiken sind Bauersleute, meistens Pächter, Handwerker, Dienstboten und Taglöhner. Kirchenbesucher ca. 150. Taufen gab es 5, Beerdigungen 2. Gemischte Ehen ohne kirchlichen Charakter 9. — Den Religionsunterricht besuchen 27 Kinder. Auch diese wurden wieder mit Gaben beschenkt, woher sie kamen, ist bekannt. Diese gütigen Hände reichten weit. Die Behörden sind auch da entgegenkommend und bereiten uns keineelei Schwierigkeiten. Diese Station hat ihr Kirchlein und ein kleines Missionshaus mit Unterrichtslokal. Das am Ende des 60ger Jahre gebaute Kirchlein war baufällig und bedurfte einer gründlichen Reperatur. Die Leute sind arm, Fonds keine vorhanden: „Wer soll da zahlen?" Ebenso stand es mit dem alten Missionshaus. — Neben dem Kirchlein ist ein kleiner katholischer Gottesacker. Da die Zahl der Katholiken wächst, muß auch dieser vergrößert werden. Angrenzend an denselben wurde eine Wiese feilgeboten. Die Klugheit verlangte deren Ankauf; sie kostete bei 1000 Fr.

4. Süs mit Lawin, Zernez, Flüela und Auaspin. Zahl der Katholiken 200; im Sommer das dreifache. Sie gehören der Schweiz, Tirol, größtenteils aber Italien an und sind Bauersleute, Pächter, Dienstboten, Wegmacher und Taglöhner. — Kirchenbesucher bei 120, im Sommer ca. 400. Taufen 4, Beerdigungen 3. Gemischte Ehen mit protestantischer Kindererziehung 4. Den Religionsunterricht besuchen 7 Kinder, die ebenfalls an den Christbaumgaben Anteil nahmen. Die Station besitzt nun wieder, Gott und den gütigen Wohlthätern sei es gedankt, ihr Missionshaus mit der Kirche und einem Unterrichtslokal. Um das Gebäude vor einem zweiten Brandunglück möglichst zu schützen, mußten wir noch drei Brandstätten kaufen. Leider ist der Bau noch nicht ganz fertig, noch weniger abbezahlt. Eine Schuld von 15,000 Fr. macht noch großen Kummer und viele Sorgen. Möge uns Hilfe werden!

Kindlicher Dank Allen, welche der armen Diaspora Unter-Engadins bisher im Liebe gedachten und noch gedenken werden.

C. Kanton Glarus.

Missionsstation Schwanden.

(Pfarrer: Z. Eigel.)

Zur katholischen Pfarrei Schwanden gehören die politischen Gemeinden Schwanden, Schwändi, Sool, Nidfurn, Leuggelbach, Haslen,

Luchsingen, Häzingen, Engi, Matt und Elm. Im Ganzen zählt sie 849 Katholiken. Dieselben stammen vorzüglich aus den Urkantonen, hauptsächlich Uri, Luzern und den angrenzenden Bezirken des Kantons St. Gallen. Die meisten derselben sind Fabrikarbeiter und Angestellte.

Die durchschnittliche Zahl der Kirchenbesucher beträgt 350—400, im Winter etwas weniger, da die Hälfte der Katholiken stundenweit von der Kirche entfernt ist. Im abgelaufenen Jahre gab es 31 Taufen, 5 Beerdigungen; 7 Ehen wurden kirchlich getraut, wovon eine gemischte. Die Zahl der gemischten Ehen, die noch protestantische Kindererziehung haben, ist verschwindend klein geworden.

Den Religionsunterricht besuchen 111 Kinder; von denselben sind 40 aus gemischten Ehen. Erstkommunikanten waren dieses Jahr 12. Der Religionsunterricht wird in Schwanden im Saale des Pfarrhauses und in Luchsingen im dortigen Schulhaus erteilt, wo jederzeit ein geheiztes Schulzimmer gratis zur Verfügung steht. Auf Weihnachten hat uns der Frauen-Hilfsverein Luzern wieder mit prächtigen Gaben bedacht, wofür ihm der herzlichste Dank gebührt.

Dieses Jahr wurde auch ein Männer- und Arbeiterverein gegründet mit 77 Mitgliedern; derselbe hält alle 2—3 Monate Versammlungen ab mit Vorträgen. Dieser Verein gründete auch eine Krankenkasse, der gegen 60 Mitglieder angehören.

Im Sommer arbeiten etwa 40 Italiener im Schieferbergwerk in Elm, können aber wegen zu großer E tfernung von Schwanden (drei Stunden) nicht pastoriert werden. Auch arbeiten im Sommer etwa 50 Italienermädchen in den hiesigen Fabriken, die den Gottesdienst ziemlich regelmäßig besuchen. Die Fabrikationsgeschäfte in unserer Pfarrei sind folgende: Baumwollspinnereien und Webereien in Schwanden, Haslen, Luchsingen, Engi und Matt, Baumwolldruckereien in Schwanden, Wolltuchweberei in Häzingen.

Die Pfarrei besitzt eine neue Kirche und ein neues Pfarrhaus. Die Bauschulden sind wohl zur größern Hälfte bezahlt, es fehlen aber noch Glocken und anderes mehr, so daß die Station der Hilfe gutherziger Menschen noch nicht entbehren kann. Auf Ostern dieses Jahres wurde von der Firma Gebr. Mayer in Feldkirch und Buchs eine Orgel von 15 Registern in der Kirche erstellt, welche sehr gut gelungen ist.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Missionsstation Herisau.

(Pfarrer: Alois Scherrer; Vikar: Ferdinand Scherzinger.)

Die hiesige Missionsstation, wozu die Gemeinden Schwellbrunn mit 57, Waldstatt mit 104 Katholiken und teilweise Urnäsch gehören, hat laut den Pfarrbüchern 52 Taufen, 16 kirchlich geschlossene Ehen, von denen 8

Mischehen sind, und 17 kirchl. Beerdigungen zu verzeichnen. Einige Katholiken haben protestantisch geheiratet.

Den Religionsunterricht besuchen in Herisau ca. 270 Kinder. An einigen Wochentagen abends 1/25—1/26 Uhr steht uns für Erteilung des Religionsunterrichtes im Realschulhaus ein Lokal zur Verfügung. Für die übrigen Unterrichtsstunden fehlt ein passendes Lokal. Den katholischen Kindern in der Waldstatt wird wöchentlich Unterricht dortselbst in einem Privathause gegeben. Erstkommunikantenkinder gab es 42, Firmlinge 146. Das Gotteshaus mit den 5—600 Sitzplätzen erweist sich als zu klein.

Vereine gibt es folgende: Jungfrauencongregation mit ca. 50 Mitgliedern und monatlicher Versammlung in der Kirche, Jünglingsverein mit 30 Mitgliedern mit ebenfalls monatlicher Versammlung im Unterrichtslokal des Pfarrhauses, Cäzilienverein mit ca. 32 Mitgliedern und als Benjamin unter den hiesigen Vereinen entstund dies Jahr der Elisabethenverein, ca. 170 Mitglieder zählend, und hat zum Zwecke die Unterstützung armer kranker Katholiken. Der Mütterverein hat das Licht der Welt noch nicht erblickt. Es ist aber zu hoffen, daß die Frauen hier auch für einen solchen Verein Sinn und Verständnis an den Tag legen werden. Freilich, soll das Vereinsleben blühen und gedeihen, so sollte man passende Lokale dafür haben. Solche fehlen aber hier.

Wenn man nach der Herkunft und Beschäftigung der hiesigen Katholiken frägt, so kann man sagen, sie stammen aus allen Herrenländern, wobei St. Gallen, Appenzell J.-Rh. und Vorarlberg ziemlich gut vertreten sind. Die Mehrzahl der Katholiken sucht ihren Verdienst in Fabriken und Geschäften.

Italiener. Seßhafte Familien gibt es hier ca. 15, Aufenthalter ca. 100. Viele von ihnen zeigen sich religiös gleichgültig; ein besonderer Gottesdienst mit italienischer Predigt konnte dies Jahr nicht abgehalten werden.

Die Schuldenlast auf Kirche und Pfarrhaus beträgt noch 17,000 Franken. An Staats- und Gemeindesteuer hat man jährlich beinahe 300 Franken zu zahlen.

Als ein Freuden- und Ehrentag darf erwähnt werden der 11. Oktober. An diesem Tage wurde durch den hochwst. Herrn Bischof Augustinus Egger der renovierte Hochaltar eingeweiht. Obwohl diese Weihe an einem Werktag vorgenommen wurde, so hatte sich dennoch ziemlich viel Volk in der Kirche eingefunden. Am Schlusse der Feier hielt der hochwst. Bischof noch eine Ansprache, in welcher er die Gläubigen zur gewissenhaften Erfüllung der religiösen Pflichten, besonders zum Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen ermahnte. Die Katholiken der hiesigen Missionsstation fühlten sich geehrt und erfreut ob dieses hohen Besuches und sparchen dem allverehrten Oberhirten für all das Gute, das er der hiesigen Missionsstation schon

gethan, den herzlichsten Dank aus. Ein herzliches „Vergelt's Gott" allen edlen Gebern und Wohlthätern, wie auch jenen, die im laufenden Jahre eine Opfergabe für die Bedürfnisse der hiesigen Kirche verabreichen wollen.

2. Missionsstation Speicher-Trogen.

(Pfarrer: P. Braun.)

Die Katholikenzahl hiesiger Missionsstation beträgt ca. 600, die sich in vier große politische Gemeinden folgendermaßen verteilen: Wald 68, Rehtobel 69, Trogen 176, Speicher 287 Katholiken. Darunter befindet sich eine schöne Anzahl Gesellen und Dienstboten, die kommen und gehen. Die Großzahl hiesiger Katholiken sind Schweizerbürger aus verschiedenen Kantonen; ferner ziemlich viele Tiroler, 35 Italiener, darunter 8 Familien. Die Durchschnittszahl der Kirchenbesucher an Sonntagen ist 150—200. Taufen gab es im Berichtsjahre 18, Beerdigungen 6, Kopulationen 4, wovon 2 gemischte, Erstkommunikanten 6, Kommunionen 566 gegenüber 402 im Vorjahre. Den Unterricht besuchten 71 Kinder.

Leider gibt es hier Katholiken, welche blos zivil oder aber protestantisch geheirathet haben. Von den 96 gemischten Ehen lassen 32 ihre Kinder katholisch erziehen. — Auch dies Jahr hat sich der Opfersinn der hiesigen Katholiken für kirchliche Zwecke in erfreulicher Weise vermehrt. -- Der katholische Männerverein, gegründet 1898, kann zwar keine große Zunahme von Mitgliedern aufweisen, aber dessenungeachtet erfreut er sich einer lebensfähigen Existenz trotz den mancherlei Schwierigkeiten, welche er die letzten zwei Jahre durchzukämpfen hatte. — An dieser Stelle sei auch allen Wohlthätern der Missionsstation, vorab dem Hochwürdigsten Bischof von St. Gallen, dem löbl. Frauenhilfsverein in Zug und all den edlen Wohlthätern unserer armen Kinder der innigste Dank ausgesprochen.

3. Missionsstation Teufen.

(Pfarrer: A. Götti.)

Die Missionsstation Teufen besteht aus den politischen Gemeinden Teufen, Bühler und teilweise Stein. Teufen zählt 509 Katholiken, Bühler 166, Stein, soweit es zu Teufen gehört, ca. 85; die Gesamtpfarrei mithin 760. Sie sind zusammengewürfelt aus der Schweiz, Deutschland, Oesterreich und Italien; meistens Handwerker, Sticker und Bauern.

Der Gottesdienst wird ordentlich besucht. Taufen gab es 18, kirchliche Beerdigungen 14, kirchliche Trauungen 10. Zirka 79 Ehen haben protestantische Kindererziehung. Im Sommer erhielten 42 Kinder vom hochwst. Bischof von St. Gallen die hl. Firmung. Hl. Kommunionen gab es über 1500. Im Religionsunterricht sind 90 Kinder, davon aus gemischten Ehen 32. Erstkommunikanten 10. Unterricht wird gehalten im Lokal des Pfarrhauses; einige Kinder besuchen die Reli-

gionsstunde des hochw. Hrn. Pfarrers Good von Haslen im Schullokal in Stein. An Weihnachten wurden 120 Kinder von Teufen-Gais beschenkt aus den Gaben des hochwst. Hrn. Bischofes von St. Gallen, des löbl. Frauenhilfsvereines Luzern und einzelner anderer Wohlthäter. Vergelt's Gott!

In Teufen besteht ein Männerverein mit 43, ein Mütterverein mit 30 und eine Jungfrauenkongregation mit 23 Mitgliedern. Alle Vereine haben für gewöhnlich monatliche Versammlungen mit jedesmaligem Vortrag, sowie verschiedene Generalkommunionen. Alles Lob auch dem fleißigen, schönen Kirchenchor. In der Besserungsanstalt Gmünden bei Teufen wird für die katholischen Insaßen alle Monate ein Vortrag mit einer Andacht gehalten. Hier befinden sich ca. 60 Italiener, denen von Zeit zu Zeit ein italienischer Gottesdienst gehalten wird.

Teufen besitzt eine Kirche mit drei Altären, einem schönen Geläute u. s. f., ebenso ein Pfarrhaus mit Lokal für Unterricht, Vereine u. s. f.; ebenso eine kleine Lesebibliothek; dazu aber noch Bauschulden. Deus providebit.

4. Missionsstation Gais.

(Von Teufen aus besorgt.)

Gais wird in allen Beziehungen von Teufen aus besorgt; nur den Sonntagsgottesdienst hält jeweilen ein hochw. Herr aus St. Gallen. Es zählt 311 Katholiken, von denen eine schöne Anzahl ihre religiösen Pflichten gewissenhaft erfüllen. Taufen gab es 7, Beerdigungen 1, Trauungen 0. Gemischte Ehen mit protestantischer Kindererziehung gibt es ca. 10. Die hl. Firmung erhielten 28 Kinder.

Im Schullokal in Gais, das uns von der Behörde bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurde, besuchten 48 Kinder den Religionsunterricht; davon sind aus gemischten Ehen 10. Erstkommunikanten 5. — Italiener gibt es da ca. 13. Die Station besitzt eine kleine Kapelle.

B. Kanton St. Gallen.

1. Missionsstation Wartau.

(Missionspriester: E. Gröbli.)

Die Seelenzahl und das religiöse Leben der Katholiken in der Missionsstation Wartau sind sich so ziemlich gleich geblieben. Den sonntäglichen Gottesdienst besuchten durchschnittlich 80—100 Personen, zuweilen auch mehr, besonders im Sommer auch viele Fremde. Mit dem Empfange der hl. Sakramente steht es trotz dem Jubiläum nicht besser als letzses Jahr. Von Erwachsenen sind kaum 200 Kommunionen zu verzeichnen; es machen aber manche ihre Andacht im löbl. Kapuzinerkloster Mels. — Zu bemerken ist, daß vielfach Fremde hieher kommen, wenigstens zur Beicht, besonders seitdem der Priester in der Kirche durch

eine neu angebrachte elektrische Glocke gerufen werden kann. Bei der feierlichen Einweihung der Stationen durch den hochw. P. Guardian in Mels, sowie der Benediktion der hl. Antoniusstatue war eine große Zahl von Gläubigen anwesend. — Das neu angebrachte Chorgitter, das zu dem herrlichen gothischen Altar harmonisch stimmt, dient zugleich als bequeme Kommunionbank. Das zerrissene Schultervelum bei Aussetzung des hochwürdigsten Gutes wurde durch ein schönes neues ersetzt und ebenso wurde an Weihnachten ein erbauendes Christkind aufgestellt. Alles wurde bezahlt ohne Bettel. — Die Zahl der Italiener hat hier bedeutend abgenommen, wenn auch in der Kirche nicht viel verspürt wird. Für sie war hinlänglich gesorgt. In ihrer Muttersprache verkehrte mit ihnen hochw. Hr. Pfarrer Oberholzer in Mels. — Schulpflichtige Kinder sind es gegenwärtig 34, Taufen waren es 5, Beerdigungen 3, Ehen 1.

Allen Wohlthätern dieser Station den innigsten Dank! Vergelte es Gott!

2. Missionsstation Buchs.

(Pfarrer: Johann Künzle.)

Zur Pfarrei gehören die Katholiken der Gemeinde Buchs (mit 3521 Protestanten), sowie eines Teils von Grabs und Sevelen. Zahl derselben 420. — Herkunft: aus allen Kantonen und eine kleine Zahl aus Oesterreich. — Berufsarten: Angestellte bei Bahn, Post und Zollamt, auch Knechte und Mägde. — Durchschnittliche Zahl der Kirchenbesucher 150. Taufen 12, Beerdigungen nur eine, weil die hiesigen Katholiken meist jung und gesund. Kirchliche Ehen 3, darunter 2 gemischte. Ganz katholische Ehen 35, gemischte mit katholischer Kindererziehung 23. Daneben gibt es 50 Ehen mit protestantischer Kindererziehung (mit 142 Kindern). Die meisten dieser Ehen bestunden schon vor Gründung der Pfarrei; doch gibt es auch jetzt jährlich 2—3 solcher Ehen. — Kinder sind es im Religionsunterricht 50; alle sind brav und fleißig. Unterrichtslokal: ein geräumiger Saal im Pfarrhause. Jährliche Christbaumfeier, wozu der hochwst. Bischof, 2 Frauenklöster und der Pfarrer die Gaben lieferten.

Die Pfarrei besitzt einen guten Kern solider Familien, welche ein reges religiöses Leben pflanzen. Die Gründung von Vereinen ist schwer, weil die Männer auch am Sonntag an ihre Anstellnngen gebunden sind. Es besteht nur ein Leseverein mit 28 Mitgliedern. Italienische Familien gibt es nur 2; dagegen arbeiten gegenwärtig etwa 100 ledige Italiener am Grabskanal. Für sie wird jeweilen in Gams italienische Predigt gehalten; aber der Besuch ist schlecht. Die italienischen Südtiroler zeichnen sich in religiöser Beziehung vorteilhaft vor den eigentlichen Italienern aus.

Die neue Kirche ist ausgebaut und schuldenfrei. Auf dem Pfarrhaus lastet noch eine Schuld von Fr. 5500.

3. Die katholische Schule in Kappel.

(Pfarrvikar: Harzenmoser.)

Die katholische Schule in hier verdankt den letztjährigen Beitrag von Seiten der Inländischen Mission mit einem herzlichen „Vergelt's Gott" und empfiehlt sich inständig fernerer Hilfeleistung. Der finanzielle Zustand, Steuerkapital und Steuerfuß sind sich gleich geblieben. Die Schülerzahl beläuft sich auf rund 50. Die Zahl der Unterrichtspflichtigen Kinder aus Ebnat-Kappel zusammen ist so gestiegen, daß die Gemeinde auf baldige Beschaffung eines geräumigeren Unterrichtslokales bedacht sein muß. Die arme Schulgemeinde ist mithin mildthätiger Unterstützung um so mehr bedürftig; sie ist derselben aber auch würdig, denn laut bezirksschulrätlichem Bericht entsprach die Schule letztes Jahr wiederum in recht befriedigender Weise den gestellten Anforderungen. Möge der liebe Gott segnend und schützend über diesem Sorgenkinde walten!

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland und -Stadt.

1. Station Birsfelden-Neuwelt-Muttenz.

(Pfarrer: Al. Bohl.)

Statistisches: Taufen 58, kirchliche Trauungen 3, Beerdigungen 22.

Den Religionsunterricht besuchten 273 Kinder. Der Unterricht wurde an drei Orten erteilt. Im verflossenen Jahre wurde eine heil. Mission abgehalten, um das Jubiläum auf segenbringende Weise zu begehen. Es wurde dies durch ein gedrucktes Programm bekannt gemacht und die Angehörigen zur fleißigen Theilnahme eingeladen. Der Besuch der Predigten war ein recht erfreulicher, besonders weil auch Jünglinge und Jungfrauen sich recht zahlreich einfanden. Ein einstimmiges Lob ernteten die schönen, im besten Sinne des Wortes aufklärenden und tiefgreifenden Vorträge. Der Nutzen ist unzweifelhaft. — Ehre und Dank auch an dieser Stelle dem löbl. Cäcilienverein sowie seinem unermüdlichen Direktor!

Seit Oktober sind in unsere Missionsstation mehrere katholische Familien gekommen, deren Kinder von 11 und 12 Jahren noch keinen Religionsunterricht besucht hatten und die nicht einmal das Vater unser beten konnten; vielfach Schuld daran ist der leidige Hang der Arbeiterbevölkerung zum Wandern, es ist ein ewiges Kommen und Gehen. Bei der üblichen Christbaumfeier wurden 280 Kinder beschenkt. Außer dem löbl. Frauenverein von Solothurn und Zug, welche auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl Bekleidungsstücke für die Unterrichtskinder spendeten, gebührt besondere Anerkennung den Mitgliedern unseres Mütter-

und Jungfrauenvereins, welche den Stoff für die Kinderbescheerung selbst verarbeiteten. Allen Wohlthätern ein herzliches „Vergelt's Gott!"

2. Pfarrei Liestal.

(Pfarrer: R. Müller.)

Statistische Angaben über Umfang, Katholikenzahl, Vereine, und finanzielle Lage hiesiger Kirchgemeinde sind bereits in frühern Jahresberichten gemacht worden. Auf den Gottesdienstbesuch hat die Witterung, namentlich zur Winterszeit, großen Einfluß. Bei schlechter, naßkalter Witterung bleibt regelmäßig ein Dritteil der Kirchenbesucher fern. Bei Kirchenbauten in der Diaspora sollte auf Vorrichtung zu geeigneter Erwärmung im Winter Bedacht genommen werden. Namentlich Fabrikbevölkerung, die bei der Arbeit an erhitzte Räumlichkeiten gewöhnt ist, zeigt gegen die Unbilden der Witterung wenig Widerstandskraft.

Die neugegründete Sektion des Katholikenvereins zählt ca. 60 Männer als Mitglieder, versammelte sich 4 Mal zur Anhörung von Vorträgen und berechtigt zu guter Hoffnung. Dem Frauen- und Töchter-Verein kam auch dieses Jahr der Frauenhilfs-Verein Zug in verdankenswerter Weise zu Hilfe, um den 140 zum größern Teil armen Kindern auf Weihnachten durch nützliche Gaben Unterstützung und Aufmunterung angedeihen zu lassen.

Taufen 38, Gefirmte 64, Erstkommunikanten 16, Ehen 9 (4 katholische und 5 gemischte), Beerdigungen 42.

3. Missionsstation Sissach.

(Pfarrer: Büttiker.)

Die Missionsstation Sissach hat dieses Jahr zu berichten, daß sie sich stetig entwickelt, wie die Zahl der Taufen beweist, 28 gegen 12 im Vorjahre. — Mit dem 1. September vollzog sich noch ein Wechsel in der Person des Seelsorgers. Hochw. Hr. Pfarrer Wiederkehr, der Erbauer der Kirche, vertauschte seinen Posten mit dem seines Nachfolgers, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten im Kanton Freiburg verlassen mußte. Mögen die gleichen mildthätigen Hände auch dem Nachfolger sich öffnen, wenn er im Namen des hl. Joseph, des Patrons der Kirche, anklopft und um eine kleine Gabe bittet; noch 50,000 Fr. sind nötig, um das begonnene Werk zu vollenden.

Im Berichtsjahre gab es 28 Taufen, 1 Eheeinsegnung und eine Beerdigung. Am Weihnachtsfeste wurden 45 Kinder mit Gaben reich beschenkt, die der Frauenhilfsverein von Luzern und Zug gütigst zur Verfügung stellten. Nochmals innigstes „Vergelt's Gott."

4. Missionspfarrei Binningen.

(Pfarrer: Ferdinand Kurz.)

Zur Genossenschaft Binningen gehören die zwei stattlichen Dörfer Binningen und Bottmingen. Niemand hat über 20 Minuten zu der im Mittelpunkt gelegenen Kirche.

Die Zahl der Katholiken beträgt ca. 1600 aus vielen Schweizerkantonen, dann besonders aus Baden, Elsaß und Italien. Sie sprechen drei Sprachen und teilen sich zumeist in Bureau- und Eisenbahnangestellte, Fabrikarbeiter, Wirte und Handelsleute. Wenige Altkatholiken. Es sind 51 Taufen, 5 Beerdigungen Erwachsener, von 30 bis 77 Jahren und 2 kirchliche Ehen zu verzeichnen. In dem Einen dieser Päärchen haben sich zwei italienische Findelkinder, die s. Z. im gleichen Waisenhause zu Brescia, ohne sich zu kennen, erzogen wurden, später in der Fremde wieder gefunden.

Ein großer Uebelstand liegt darin, daß die herwärtigen italienischen Schulkinder durch die Pastoration in Basel dem Gottesdienst und Religionsunterricht in hier entzogen werden und faktisch weder da noch dort ihre Pflicht erfüllen. Es war in Binningen jederzeit für die Italiener gesorgt.

Die titl. Frauenhilfsvereine von Solothurn und Sursee, sowie hiesige Wohlthäter haben uns abermals zum Dank verpflichtet. Die Aufführung eines Krippenspiels diente zur Einrahmung der freundlichen Gabenspenden und zu einer gemütlichen Vereinigung der Genossenschaft.

Anerkennend muß noch hervorgehoben werden, daß die Kirchgenossen dem gegenwärtigen Pfarrer seit den 7 Jahren seines Hierseins eine jährliche Hauszinsvergütung von Fr. 400 leisten und allsonntäglich ihr Kirchenopfer einlegen.

5. Missionspfarrei Allschwil.

(Pfarrer: T. B. Truttmann.)

Zahl der Katholiken in Allschwil 1629, inbegriffen ca. 600 Altkatholiken, in Neu Allschwil 403, inbegriffen ca. 8 Altkatholiken, in Mühleweg 289, inbegriffen ca. 10 Altkatholiken.

Taufen 66, kirchliche Beerdigungen 30, kirchlich getraute Ehen 11, (dabei 2 gemischte), Zivilehen 3, protestant sche 2, gemischte Ehen total 56; abgefallen vom Glauben sind 2 Familien (davon eine, deren Mutter Protestantin ist). Kinder im Religionsunterricht 252, an Sonntagen 90 Jünglinge und Jungfrauen, Unterrichts-Kinder aus gemischten Ehen 35. — Vereine: Schweizerischer Katholikenverein, Jünglingsverein, Frauenverein zur Unterstützung der Armen, Mütterverein. — Italiener sind es ca. 300, Familien 50. Auf Kirche und Pfarrhaus lastet eine Bauschuld von 39,000 Fr. Kirchenopfer 1000 Fr., Kultussteuern 1600 Fr.

Vom 15. bis 26. Dezember wurde durch zwei hochw. Väter Capuziner eine Volksmission abgehalten.

6. Unterrichtsstation Waldenburg.

(Besorgt von Pfarrer Grolimund in Holderbank.)

Im verflossenen Jahre wurde wieder alle 14 Tage Unterricht erteilt. Denselben besuchten 10 Kinder.

Laut Volkszählung von 1900 weisen die in Betracht kommenden Gemeinden an Katholiken auf: Waldenburg 90, Oberdorf 29, Nieder-

dorf 42, Langenbruck 53, zusammen 214. Da die Entfernung nach Holderbank 1½ bis 2 Stunden beträgt, so würde obige Zahl dazu berechtigen, daß man an die Einführung eines eigenen, von Liestal oder Basel aus zu besorgenden Gottesdienstes dächte. Auf das Entgegenkommen der Behörden wäre zu hoffen. — Im Sommer kommt zu obiger Ziffer immer noch eine schöne Anzahl Kurgäste und Italiener hinzu.

7. Römisch-katholische Pfarrei Basel.

a) St. Klara und St. Josephskirche in Klein-Basel.

(Geistlichkeit: St. Klara: Pfarrer: Dekan Döbeli mit 5 Vikaren: Lindenberg 12; St. Joseph: Pfarr-Rektor: J. Käfer mit 2 Vikaren: Amerbachstraße 11.)

Das frohe Ereignis des Berichtsjahres ist die Eröffnung der St. Josephskirche. Allerdings fehlt derselben noch gar Vieles zum innern Ausbau und fehlt noch die feierliche Einweihung. Nachdem aber in den letzten Wochen in regstem Eifer Bauleute, Schreiner, Maler und Glaser an der Arbeit gewesen, konnte die Kirche auf den 20. Oktober benediziert und dem Gottesdienste übergeben werden. Mit der Eröffnung begann daselbst wie in den beiden andern Kirchen der Pfarrei eine vierzehntägige Volksmission, für die Frauen und Jungfrauen in der ersten, für die Männer und Jünglinge in der zweiten Woche. Die Predigten waren überall und zwar auch von der Männerwelt sehr gut besucht und bei 9000 hl. Kommunionen wurden in diesen Gnadentagen gespendet. Die ganze Pfarrei war erbaut von dieser hl. Zeit und ist heute noch voll Dankes gegen Gott und die eifrigen, seelenkundigen Missionäre. Für die St. Josephskirche hatte die Mission auch den Vorteil, daß dadurch sofort eine inniges Band die Gemeinde an ihr neues Gotteshaus knüpfte, was für den Besuch des Gottesdienstes und den Empfang der hl. Sakramente von wohlthätigstem Einfluße ist. An Sonn- und Festtagen füllt sich die St. Josephskirche in erfreulicher Weise mehr als einmal, ohne daß in der Mutterkirche St. Klara eine bedeutende Abnahme der Besucher sich fühlbar machte. Es ist dies ein Beweis, wie notwendig der Bau war. Die schöne Kirche, die ihrem Erbauer, Hrn. Architekt Hardegger von St. Gallen, alle Ehre macht, ist schon für sich ein kräftiger Weckruf an manch schlafendes Gewissen, und wenn nun erst noch Glockenklang und Orgelspiel zum hl. Dienste rufen würden, wie mächtig würden dann noch viele, die bis jetzt fern blieben, zur Kirche und dadurch zu Gott hingezogen. Für die Kanzel und die vier Altäre haben sich in und außer Basel hochherzige Stifter gefunden; möchte es für Orgel und Glocken, Chorgestühl und würdige Kommunionbank ebenso kommen!

Was die Katholiken Basels für ihre Kirchen und Kultusbedürfnisse leisten, verdient alles Lob, zumal in geschäftlich so gedrückten Zeiten. Es ist ein Trost und eine Freude für die Seelsorger, wenn sie sehen, wie opferwillig die meisten Gläubigen sind, die Aermern nicht am wenigsten, aber es dürfen die Ansprüche nicht noch mehr gesteigert werden. Wir sind gezwungen, dringlicher als bisher um die Hilfe der „Inlän-

dischen Mission" und unserer Glaubensgenossen überhaupt anzuklopfen. Für die bewilligte höhere Unterstützung aus der Kasse der Inländischen Mission danken wir von Herzen und gedenken mit besonderm Danke auch einer sehr namhaften auf einige Jahre zugesagten Subsidie vom Bonifaziusverein der Erzdiözese Freiburg. Da und dort haben wir durch freundliche Vermittelung der hochw. Pfarrherren auch „Bausteine" für die St. Josephskirche angebracht, aber noch viel zu wenig, um die Kirche mit vollem Recht unser nennen zu können. Wer immer für solche Bausteine Verwendung wüßte, könnte sie à 10, 50 oder 100 Rp. bei den Pfarrern Basels beziehen. Eine gar schwere Schuldenlast von über Fr. 150,000 drückt noch auf der neuen Kirche und könnte uns mutlos machen, wenn nicht das Vertrauen auf Gottes Güte, auf des heil. Josephs mächtigen Schutz und auf edler Christen hilfbereiten Sinn uns aufrecht hielte.

Zudem müssen wir ohne Zögern daran gehen, für die 5000 Katholiken im Gundoldingerquartier, südlich vom Zentralbahnhof, wenigstens für ein Gottesdienstlokal zu sorgen, sonst gehen uns wieder gar viele Familien verloren. Auch im Hegenheimerquartier gegen die elsäßische Grenze hin regen sich berechtigte Wünsche nach einem eigenen Gotteshause. In Riehen haben die 460 dortigen Katholiken bereits damit angefangen, einen Fond anzulegen, um an die Stelle der allzukleinen Friedhofhalle ein eigenes Kirchlein zu bauen, und für die 700 Glaubensgenossen in Klein-Hüningen ist auch die St. Josephskirche noch nicht in wünschbarer Nähe.

Im Bestande der Geistlichkeit trat eine recht schmerzliche Aenderung ein durch die ehrenvolle Berufung des hochw. Hrn. Vikar A Lötscher auf die Pfarrei Frauenfeld. An dessen Stelle trat der hochw. Hr. Neupriester Aloys Suppiger von Triengen. Auf Mitte Oktober trat hochw. Hr. Joseph Käfer, vorher Pfarrer von Grellingen, das Amt eines Pfarr-Rektors an der St. Josephskirche an, wo er mit zwei Vikaren, den hochw. Herren Casanova, vorher Missionär für die Italiener in Basel, und Cyrill Lötscher von Wünheim (Elsaß) eine sehr rege und segensreiche Thätigkeit begonnen hat.

Zur hl. Taufe kamen 621 Kinder, kirchlich beerdigt wurden 303 Personen und das hl. Sakrament der Ehe empfingen 203 Brautpaare. Der Religionsunterricht wurde von der Geistlichkeit und einigen sehr eifrigen Lehrschwestern in 36 Abteilungen an 2095 Kinder in wöchentlich 2 Stunden erteilt. Zur ersten hl Kommunion konnten 240 Kinder zugelassen werden, die während der letzten Woche vor ihrem großen Tage mit rührendem Eifer ihrem Alter und den Verhältnissen wohl angepaßte Exerzitien machten. Segensreich wirkten der Jünglingsverein mit 300, der große und kleine Marienverein mit 750, die Männerkongregation mit 325, der Mütterverein mit 800 und der Gesellenverein mit 120 Mitgliedern.

Der Rechnung der beiden St. Vincentiusvereine entnehmen

wir, daß sie für die Armen der Pfarrei im Berichtsjahre Fr. 14,777 verausgabten, worunter Fr. 11,490 für Milch und Brot. Der von edeln Frauen veranstaltete Bazar warf für die Armen des Vinzenz-Vereins Fr. 7005 ab, und was sonst noch auf Weihnachten und auf andere feierliche Anlässe hin namentlich von den titl. Frauenvereinen geleistet wurde, steht nur im Buche des Lebens eingeschrieben.

Möge Gottes Segen ruhen wie bisanhin so auch für die Zukunft auf der katholischen Gemeinde der alt-ehrwürdigen Bischofsstadt am Rheine!

b) Pfarr-Rektorat der Marienkirche in Basel.

(Pfarr-Rektor: J. C. Weber; 4 Vikare und ein italienischer Missionär.)

Das Seelsorgegebiet der Marienkirche umfaßt seit der nach der Eröffnung der St. Josefskirche vorgenommenen Demarcation die größere südwestliche Hälfte von Groß-Basel, jene Stadtteile, welche südlich von einer geraden Linie liegen, die man sich vom St. Jakobsdenkmal bis zum neuen St. Johann-Bahnhof denken kann. Die Zahl der römisch-katholischen Bevölkerung mag ca. 12,000 betragen. Da die St. Josefskirche erst am 20. Oktober 1901 eröffnet worden, so muß unser Bericht noch die alte Umschreibung (nämlich ganz Groß-Basel mit Ausnahme des alten Münster- und des St. Alban-Quartiers) zur Grundlage nehmen.

Die katholische Bevölkerung setzt sich zusammen aus allen Klassen der Gesellschaft; überwiegend sind die kleinen Handel- und Gewerbetreibenden, Handels- und Bahnangestellte, Handwerker, Dienstboten und Arbeiter, unter letztern eine bedeutende Anzahl von Italienern. Der durchschnittliche Besuch des Gottesdienstes beträgt an gewöhnlichen Sonntagen 4—5000, an Festtagen weit mehr. Leider ist die Marienkirche schon lange zu klein und von der Peripherie der Großstadt zu entfernt; vielen Katholiken wird deßhalb der Besuch des Gottesdienstes schwer und mühsam, auch wenn sie noch guten Eifer haben. Namentlich leidet das etwas abgelegene Gundoldingerquartier unter diesem Uebelstande und die Eröffnung irgend eines Kultuslokales ist daselbst dringendst empfundenes Bedürfnis.

Taufen gab es 460, kirchliche Beerdigungen 164 und kirchliche Trauungen 71, darunter 16 gemischte Brautpaare. Wenn man bedenkt, daß in Ganz-Basel im Jahre 1901 etwas über 300 gemischte Ehen stattgefunden haben, und wenn man die Ehen, bei welchen beide Brautleute andern Denominationen angehören, auch in Abzug bringt, so bleibt doch die traurige Wahrnehmung bestehen, daß ein hoher Prozentsatz von römisch katholischen Nupturienten, welche mit Andersgläubigen heiraten, entweder protestantisch oder altkatholisch oder nur bürgerlich heiraten. Gerade letztere Gattung ist nach unsern Erfahrungen bedeutend im Zunehmen begriffen. Dadurch glaubt man den konfessionellen Gegensätzen aus dem Wege gehen zu können und für den katholischen Teil fällt das lästige Beichten weg.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 1875 Kinder. Davon entfallen 846 auf die Primar- und 942 auf die Mittelschulen. 37 Kinder waren der französischen und 50 der italienischen Katechese zugeteilt. Der Unterricht wurde erteilt in 37 Abteilungen und in wöchentlich 76 Stunden, teils in den öffentlichen Schulgebäuden, teils im Vinzentianum (katholische Waisenanstalt für Knaben). Erstkommunikanten waren es 223, nämlich 109 Knaben und 114 Mädchen. Die sogen. Sonntagsschule besuchten ca. 1200 Kinder und es konnte denselben eine Christbaumbescheerung zu Teil werden, dank der unermüdlichen Opferwilligkeit des Großbasler Frauenvereins, wofür wir ihm auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank abstatten.

Von den verschiedenen religiösen Vereinen mögen hier genannt werden: Der Jünglingsverein mit 300, der marianische Töchterverein mit 195, der Marienverein mit 550, die Läutmannschaft der Marienkirche mit 25 und der Kirchengesangchor der Marienkirche mit 65 Aktiv-Mitgliedern.

Von der Mission der Italiener, läßt sich nicht viel Neues sagen. Außer dem Wechsel in der Person des Missionärs (an die Stelle des hochw. Hrn. L. Casanova ist hochw. Hr. Heinrich Silani getreten) und der Erwerbung eines eigenen Hauses (Herrengrabenweg 77) ist so ziemlich Alles beim Alten geblieben Gegenwärtig beschäftigt man sich viel mit der Errichtung eines eigenen Secretariates für italienische Arbeiter. Es ist keine Frage, daß durch zweckmäßige Organisation desselben der italienischen Mission wesentliche Dienste geleistet werden können. Gerade unter den italienischen Arbeitern ist die sozialistische und auch die protestantische Propaganda äußerst rührig.

Als etwas Ausserordentliches für Basel darf die große Mission, welche vom 20. Oktober bis 3. November in allen drei Kirchen zugleich gehalten worden, betrachtet werden. Die erste Woche gehörte den Frauen, die zweite den Männern. Von beiden Seiten war der Besuch ein unerwartet guter und es wurden in der Marienkirche allein während dieser Tage über 3000 Kommunionen ausgeteilt.

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Genossenschaft Schaffhausen.

(Pfarrer: Joh. Frz. Weber; Kaplan: Ign. Weber; Vikar: Frz. Jos. Kling.)

Die Angehörigen der katholischen Pfarrei Schaffhausen lassen sich nach der Lage der Ortschaften, in denen sie sich befinden, in 5 Gruppen einteilen, von denen jede, wenn die Mittel es gestatteten, ihre Kirche samt Priester haben sollte.

Die in der Stadt wohnenden 4000 Katholiken, als erste Gruppe genommen, haben ihre schöne, geräumige Kirche und ihre Seelsorger.

Die zweite Gruppe bilden die in Neuhausen, Laufen, Dachsen und Bernigen wohnenden Katholiken, laut der letzten Volkszählung 1600 an der Zahl. Diese Gruppe sollte notwendig eine Kirche haben. In Neuhausen befinden sich 170 Kinder im Religionsunterrichte. Daß diese Kinder und auch die Erwachsenen unregelmäßig und spärlich die für die Meisten zum Mindesten eine halbe Stunde entfernte Kirche in Schaffhausen besuchen, ist bei einer Industriebevölkerung zu erwarten. Ist aber der Besuch des Gottesdienstes mangelhaft und besonders bei der Jugend, so wächst die religiöse Gleichgiltigkeit und zeitigt als erste Frucht die gemischte Ehe mit protestantischer Kindererziehung. Möge der liebe Gott das große und schwierige Unternehmen, in Neuhausen eine Kirche zu bauen, durch Erwecken vieler mildthätiger Gönner fördern!

Die dritte Gruppe der von Schaffhausen aus pastorierten Katholiken liegt am zürcherischen Rheinufer in den Gemeinden Feuerthalen und Flurlingen. Die 900 Katholiken haben ebenfalls durchschnittlich eine halbe Stunde zur Kirche in Schaffhausen. Wir hoffen, daß das rührige bischöfliche Commissariat des Kantons Zürich, nachdem dringenderen Bedürfnissen entsprochen, auch an diese Schäflein denken wird.

Die vierte Gruppe bilden die in den einzelnen Gemeinden des Klettgau zerstreuten 270 Katholiken. Diese sind am schlimmsten daran, weil am weitesten von jeder Kirche entfernt. Wie schmerzlich ist es in diesen Gemeinden, zuweilen 14 jährige katholische Kinder zu treffen, die noch keine katholische Kirche im Innern gesehen. Wünschenswert wäre für diese Katholiken, im Mittelpunkt des Thales im Städtchen Neunkirch wenigstens einen Saal zu besitzen mit Gottesdienst und Unterricht.

Die fünfte Gruppe bilden die Katholiken von Thayngen, Hofen, Bargen, im Ganzen 334. Auch diese Katholiken fühlen sich nirgends zu Hause. Die einen pilgern nach Biettingen, andere nach Schlatt, wieder andere nach Büßlingen. Sie sollten entweder zu einer Missionsstation gesammelt oder in die obgenannten benachbarten badischen Pfarreien eingepfarrt werden.

In verdankenswertester Weise erteilt der hochw. Hr. Pfarrer von Gottmadingen den ca. 15—20 Kindern in Thayngen Religionsunterricht.

Ueber die Vermögensverhältnisse, die in der Pfarrei bestehenden Vereine, die Pastoration der Italiener, wurde voriges Jahr ausführlich berichtet. — Die Pfarrbücher der Pfarrei berichten von 222 Taufen, 95 Beerdigungen, 65 Trauungen und 634 Kindern, die den Religionsunterricht besuchen.

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Gemeinde in Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. Stammler; Vikare: Th. Buholzer und E. Hüsser.)

Die römisch-katholische Gemeinde in Bern zählt zur Zeit etwa 4500 Seelen. Außerdem nehmen die Katholiken, welche in der ganzen

Umgegend wohnen, sowie die Kranken, welche von auswärts in die verschiedenen öffentlichen und Privat-Spitäler kommen, die Pfarrgeistlichkeit in Anspruch. Seit drei Jahren besitzt die Gemeinde eine eigene Kirche (zur hl. Dreifaltigkeit, in der Taubenstraße, 5 Minuten vom Bahnhofe) mit Pfarrhaus, Sigristenwohnung, Unterkapelle und Unterrichtssaal. Anläßlich des 25-jährigen Amtsjubiläums des Pfarrers wurde diesem eine in- und außerhalb der Gemeinde gesammelte Summe vor 68,000 Fr. an die Kirchenbauschuld übergeben. Immerhin beträgt die Schuld noch 170,000 Franken.

Vom Staate nicht unterstützt, aber auch nicht bevogtet, geht die Gemeinde den Weg ruhiger Entwicklung. Sie hatte im Berichtsjahre 139 Taufen, 37 Ehen und 51 Sterbefälle. Viele Ehen sind gemischte, einzeln wurden nur zivil oder auch protestantisch geschlossen. Den Unterricht besuchten 350 Kinder in 8 Abteilungen; 38 empfingen die erste hl. Kommunion; 450 wohnten der Christbaumfeier bei, die, vom Frauenverein veranstaltet, in zwei Abteilungen stattfand. Jedesmal wurde vom Pfarrer eine Ansprache gehalten und von den Kindern ein Weihnachtsspiel mit lebenden Bildern aufgeführt.

Für die vielen Italiener hielt der hochw. P. Fei, Professor der Theologie in Freiburg, jeden Sonntag Gottesdienst, dem je 200 bis 400 Männer beiwohnten. Im Winter gehen die meisten Italiener für einige Wochen nach Hause; seit einigen Jahren haben aber mehrere Italiener ihre Familien mitgebracht; einige Italiener haben sich auch in Bern verheiratet, mehrere in gemischter Ehe. Protestantischerseits wird immer wieder, mit verschiedenen Versprechungen, Jagd auf die Italiener gemacht. Um sich der italienischen Familien, namentlich der Kinder und der Kranken anzunehmen, wurden drei italienische Schwestern berufen. Einige Damen veranstalteten für die italienischen Kinder, von denen aber eine gute Anzahl nur deutsch spricht, eine eigene Christbescheerung.

Der Katholikenverein, der etwa 150 Mitglieder zählt, veranstaltet im Winter jeden Monat eine Versammlung. Der Frauen- und Töchterverein, mit 140 Mitgliedern, hat jeden Monat eine Versammlung mit Predigt; dessen Komitee besorgt die Armenpflege. Sodann besteht noch ein Vinzenciusverein für die Armenpflege, der Gesellenverein und die marianische Congregation für Töchter.

2. Römisch-katholische Pfarrei Burgdorf.

(Pfarrer L. Wiprächtiger.)

Im Berichtsjahre waren es 15 Taufen, 8 Trauungen (5 gemischte), 4 Beerdigungen (3 Kinder). Der Gottesdienst wird gewöhnlich von gut 100 Personen besucht; leider sind die wenig einladenden Zimmer zu klein. Den Unterricht in Burgdorf benutzten durchschnittlich 40 Kinder (15 aus gemischten Ehen); einige fehlen noch. In Langnau i. E. waren anfänglich 2, jetzt 9 Kinder (2 aus Mischehe). Die katholischen Kinder von Langenthal werden vom hochw. Pfarrer von St. Urban unterrichtet. Vergelte es Gott!

Unter den Katholiken sind die meisten Kantone, alle angrenzenden Staaten und Spanien vertreten. Mit wenigen Ausnahmen sind es Angestellte und Arbeiter. Die Meistbegüterten sind altkatholisch. Die von diesen benutzte sehr kleine Bartholomäuskapelle und die Thatsache, daß bei einem Sonntagsgottesdienste nebst Pastor und Sigrist noch drei Frauen zugegen waren, sprechen nicht von besonderer Blüthe des Staatskirchleins in dieser Gegend.

Für die zeitweilig recht zahlreichen Italiener wurde von Ostern bis im November nach der deutschen Predigt eine italienische Ansprache gehalten. Etwa zwei Monate lang hielt der hochwürdige Salesianerpater Tornello für seine Landsleute eigenen Gottesdienst in der Frühe; aber er wurde im ganzen schlecht besucht, es war den Arbeitern zu „morgig". Auch sonst läßt die Beteiligung am religiösen Leben zu wünschen übrig; Manche sind von Sozialismus angesteckt und umgarnen wieder andere.

Burgdorf hat seinen regelmäßigen Pfarrgottesdienst; im März wurde auch eine Nachmittagsandacht eingeführt und bis jetzt für die Wohlthäter aufgeopfert. In Langnau war fast jeden Sonntag Gottesdienst und zwar bis Christi Himmelfahrt im „Hirschen", seither in einem von der Gemeinde bereitwillig überlassenen Schulzimmer. Von Burgdorf aus muß der römisch-katholische Gottesdienst noch besorgt werden in der kantonalen Strafanstalt Thorberg in der Gemeinde Krauchthal, in der Weiberarbeitsanstalt in Hindelbank und in der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald, die aber seit der Gründung einer solchen Anstalt im Jura nur noch wenige Katholiken hat. Doch wenn die Zahl auch gering, so bleiben dennoch Aufgabe und Entfernung sich gleich; letztere Anstalt ist etwa 15 Kilometer von Burgdorf und $^3/_4$ Stunde von einer Bahnstation entfernt.

Während zwei Monaten hat der hochw. Neupriester C. Bossart von Sursee hier eifrig gewirkt; ihm sowie den hochw. Herren und Patres aus Solothurn, Bern, Freiburg, Luzern, Ruswil und Schüpfheim, welche so bereitwillig Aushilfe leisteten, gebührt besonderer Dank.

Das letzte Jahr war für uns ein besonders freudiges, weil endlich der Kirchenbau begonnen werden konnte; im Laufe dieses Jahres wird die neue Gotteswohnung bezogen. Für das Pfarrhaus ist der Platz vorhanden; ob wir den Bau wagen dürfen, wird die nächste Zeit entscheiden.

Endlich sei allen unsern Wohlthätern und besonders den Paramenten- und Frauenhilfsvereinen herzlichster Dank und kräftiges „Lohne es Gott"! gesagt.

3. Katholische Pfarrei Interlaken.

(Pfarrer: C. Peter.)

Die zur Pfarrei gehörenden politischen Gemeinden sind im Berichte des letzten Jahres aufgezählt worden. Der Bestand der Pfarrei hat sich seither kaum geändert. Auf den großen Unterschied des Kirchenbesuches

ist ebenfalls schon in frühern Jahren hingewiesen worden. Zu bemerken ist nur, daß sowohl unter den hier wohnhaften Katholiken, wie auch unter den fremden Curgästen die Zahl der Kirchengänger sich mehrt. Am Feste Mariä Himmelfahrt mußten z. B. vier Vormittagsgottesdienste abgehalten werden. Der Eifer und die Glaubenstreue der Katholiken aus fremden Gegenden wären eigentlich für unsere Einheimischen ein herrliches Beispiel, wenn dieselben nicht gerade zur Sommerszeit durch die verschiedenen Thätigkeiten in der Fremdenindustrie vom Gottesdienste abgehalten würden.

Ehen von Katholiken, welche entweder bloß zivil oder vor dem nichtkatholischen Geistlichen geschlossen werden, sind zahlreicher als jene, welche nach den Vorschriften des katholischen Glaubens stattfinden. Die letzteren sind außerdem fast nur Mischehen.

Die Italiener geben in dieser Hinsicht zu den meisten Klagen Anlaß. Zwei Erfahrungen insbesondere verdienen einem weiteren Kreise zur Beachtung und Beherzigung vorgelegt zu werden. Wie es mit der aus den Heimat mitgebrachten Religion dieser Leute steht, kann man am besten erkennen aus dem Verhalten bei der Taufe ihrer Kinder.

Diejenigen, welche gedenken im Lande zu bleiben, lassen ihre Kinder entweder gar nicht oder protestantisch taufen. Jene aber, welche gedenken, in die italienische Heimat zurückzukehren, sind, wenn sie selber auch niemals einer hl. Messe beiwohnen, dennoch auf die katholische Taufe, ich möchte sagen, erpicht. Woher nun dieses so ganz verschiedene Verhalten? Die Erklärung ist ganz einfach. Man würde sich in der Heimat vor der öffentlichen Meinung, vor dem Pfarrer fürchten, wenn mau keinen Taufschein vorweisen könnte. Nicht die Sorge um das Seelenheil, nicht das Bewußtsein von der unumgänglichen Notwendigkeit der Taufe, nicht die Erkenntnis dieses heiligen Sakramentes ist der Grund, weßhalb sie die Kinder zur Kirche bringen, sondern die Furcht. Es gibt natürlich auch viele Ausnahmen. Aber was noch das Gros der Italiener an die Religion bindet, ist die Furcht vor den maßgebenden Kreisen in der Heimat. Wenn einmal diese Furcht aufhört, geht auch die Religion verloren. Nur so erklärt sich der massenhafte Abfall der Italiener von ihrem katholischen Glauben, wenn sie einmal in der Fremde festen Wohnsitz nehmen.

Dazu kommt ein neuer Umstand. Trotzdem seit einem Jahre für die Italiener in ihrer Muttersprache eigens ein Unterricht veranstaltet wurde, erschienen sie immer weniger zahlreich in der Kirche Auch diese Erscheinung fand ihre Erklärung. Seit der Revoluion in Mailand kamen viele Anarchisten in's Land. Seitdem sind die meisten Italiener Sozialisten. Vor einem Jahre haben sie ostentativ einen verstorbenen Kameraden sozialistisch beerdigt. Der katholische Pfarrer wurde nicht eingeladen, der protestantische, der noch auf dem Friedhofe seine guten Dienste anbot, höflich abgewiesen. Das Organ dieser Leute ist der in Rom gedruckte «Asino». Wer nur zwei Nummern dieses abscheulichen Blattes in den Händen gehabt, der weiß, daß dessen Leser keine Religion mehr

haben. Da muß ja der ohnehin nicht auf gehörigem Unterricht und Ueberzeugung ruhende Glaube bald erschüttert werden. Eine Enquete über die Verbreitung des «Asino» in Italienerkreisen dürfte für die Italienermission von höchstem Interesse sein.

Ein Freudentag für die junge Missionspfarrei Interlaken war der 6. Oktober. Zum ersten Male seit der Reformation wurde wieder das Sakrament der hl. Firmung gespendet. 63 Kinder aus den verschiedensten Gegenden des Berner-Oberlandes empfingen den hl. Geist durch das Gebet, die Salbung und Handauflegung des Hochwst. Diözesan-Bischofs Leonardus. Dieser Tag und die herzliche Ansprache des ehrwürdigen Oberhirten des Bistums Basel werden allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. — Zur Gewinnung des Jubiläumsablasses wurden zu Anfang und Ende der hiezu bestimmten sechs Monate (in den Rahmen unserer Verhältnisse) eigene Jubiläumsandachten abgehalten. Von der Veranstaltung einer Mission wurde abgesehen. Wie sich nachher herausstellte, war es gut. Indessen wurden während der letzten fünf Sonntage des Jahres je zwei Jubiläumspredigten gehalten. Dabei wurde über jene Wahrheiten besonders gesprochen, welche sonst der Gegenstand der eigentlichen Missionspredigten zu sein pflegen. — Statistik: Taufen 18, Trauungen 5, Beerdigungen 8.

4. Station Brienz.

(Besorgt von Interlaken aus.)

Für Brienz gilt in diesem Jahre genau das Gleiche, was letztes Jahr gesagt wurde. Im Winter wurde alle 14 Tage Gottesdienst gehalten durch den hochw. Pfarrer von Interlaken. Derselbe hielt auch den Religionsunterricht während des ganzen Jahres. Im Sommer fand der Gottesdienst alle Sonntage statt durch einen geistlichen Herrn, welcher seine Wohnung im Pfarrhause zu Interlaken hatte.

5. Römisch-katholische Pfarrei Thun.

(Pfarrer: Cuttat.)

Zur Pfarrgemeinde Thun gehören die Bezirke Thun, Frutigen, Ober- und Nieder-Simmenthal und Saanen. Dazu kommen alle Gemeinden des Belpbezirkes von Thun bis Münsingen einschließlich, sowie alle Gemeinden der Amtsbezirke Konolfingen und Signau, welche zwischen den Hauptorten der beiden Bezirke und Thun sich befinden. Demnach erstreckt sich der Pfarrsprengel Thun von Münsingen bis zur Walliser- und vom Entlebuch bis zur Waadtländergrenze. Selbstverständlich sind die der Pfarrei Thun angehörenden Katholiken sehr verstreut auf diesem weiten Gebiete. Die Zahl der Ansässigen beläuft sich auf ca. 1200 — 1300 Seelen. Darunter sind nahezu alle Kantone der Schweiz vertreten. Die Ausländer, und hauptsächlich die Oesterreicher, Bayern und Badenser, bilden wohl einen guten Drittel der katholischen Bevölkerung. Die weit größte Zahl dieser Katholiken gehören der Arbeiterklasse an.

Die Altkatholiken, die, zur Zeit des Kulturkampfes schon, eine Filiale der altkatholischen Kirchgemeinde Bern in Thun gründeten, haben noch alle vierzehn Tage einen öffentlichen Gottesdienst in der Hauptstadt des Berner-Oberlandes.

Dazu hat die Einwohnergemeinde Thun ihnen ein geräumiges und geheiztes Lokal im Schulhause zur Verfügung gestellt und zwar unentgeltlich. Dieselbe Einwohnergemeinde gibt jährlich, seit lange her, den Altkatholiken einen Beitrag von 250 Fr.; die Römisch-Katholischen hingegen beziehen seit vier Jahren eine jährliche Unterstützung von 150 Franken aus der Gemeindekasse Thun. Es läßt der Kirchenbesuch von Seite der Erwachsenen noch viel zu wünschen übrig. Die christenlehrpflichtigen Kinder hingegen, wenigstens diejenigen, welche in der unmittelbaren Nähe der Stadt wohnen, besuchen regelmäßig den öffentlichen Gottesdienst, da sie gleich darauf Religionsunterricht an allen Sonn- und Feiertagen haben.

Im Sommer ist die Lücke des Kirchenbesuches weniger fühlbar, als im Winter, da zahlreiche Fremde die Kirche anfüllen. Im Winter sind 200—250 Personen an den gewöhnlichen Sonntagen anwesend. An den hohen Festtagen erhöht sich diese Zahl bis auf 400 und darüber. Es gab 47 Taufen, 24 Beerdigungen und 7 Ehen, unter welchen eine Mischehe. Einige Katholiken haben protestantisch geheiratet und erziehen infolge dessen ihre Kinder protestantisch. Zwei ausgenommen, wurden diese Ehen vor Gründung der Pfarrei geschlossen. Eine ganze Familie ist letzthin dem Altkatholizismus anheimgefallen.

75 Kinder genießen regelmäßig den Religionsunterricht, der zu Thun in der Kirche, und in Spiez und Oberhofen in Privathäusern erteilt wird. Der Männerverein zählt nur noch 52 Mitglieder, der Marienverein 59.

Ueber 2000 Italiener arbeiten seit einem vollen Jahre an dem Bau der Eisenbahnlinie Erlenbach-Zweisimmen. Für dieselben ist ein italienischer Missionsgeistlicher in Boltingen, im Centrum der erwähnten Eisenbahnstrecke, wohnhaft. Etwa 100 niedergelassene Italiener wohnen beständig in Thun und Umgebung. Beinahe alle verstehen deutsch. In Thun, wo die eidgenössische Munitionsfabrik sich befindet, nicht weit von der großen Kupferfabrik Selve, sind die meisten Arbeiter protestantisch. Die Pfarrei besitzt Pfarrhaus und Kirche, auf welchen noch eine Schuld von ungefähr ca. 10,000 Franken lastet.

6) Pfarrei Biel.

(Pfarrer: Msgr. Edmund Jeker; Vikar: Jakob Lötscher.)

Statistik: Taufen 143, Ehen 28 (18 gemischte), Sterbefälle 56, Kommunionen 4113, Erstkommunikanten 56; den Religionsunterricht besuchten (in 9 Abteilungen) 432 Kinder. — Vereine: Jünglingsverein, deutsche Abteilung mit 16, französische mit 16, freie Vereinigung von Technikern mit 9, Marienkinder mit 50, Männerverein, deutsche und

französische Abteilung mit 115, Vinzenzverein mit 10 activen und 14 passiven Mitgliedern, Elisabethenverein mit 105, Krankenkasse mit 63 Mitgliedern.

Das erste Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns die Erfüllung unseres seit Jahrzehnten gehegten Wunsches noch nicht gebracht; wir haben unser Gotteshaus noch nicht zurückerobert. An uns hat es nicht gefehlt. Unsere Gegner rühmen: es sei ihnen „lang wohl" in der — von uns erbauten, von der Stadtgemeinde unterhaltenen, ihnen unentgeltlich zur Verfügung gestellten Kirche. Wir können nicht das gleiche sagen. In unserer Notlage „sind wir ein Schauspiel geworden vor Gott und den Menschen." Die Notkirche vermag kaum alle Kinder, geschweige die ganze Gemeinde zu fassen. Ist das zuweilen eine Einpferchung am Sonntag! Tribünen, Stiegen, Sakristei, Hausflur, alles ist vollgepfropft, oft bis auf die Straße hinunter. An Weihnachten, beim kalten Regenwetter, saßen viele, sogar Frauen, auf nassen Bänken vor der Kapelle, in der einen Hand den Regenschirm, in der anderen das Gebetbuch. Manche kommen nie zur Kirche des Platzmangels wegen. Nein, uns ist wahrhaftig nicht wohl. Der Einwohnergemeinderat hat nun endlich doch ein Einsehen gethan und will zur Erleichterung der Stadtfinanzen und um der ewigen Klage einmal los zu werden, die Kirche samt Areal abtreten, resp. gegen Rückzahlung der berüchtigten Kaufsumme von 18,000 Franken zurückstellen. So viel vorauszusehen, muß innert Jahresfrist die Frage gelöst werden, so oder anders.

Es ist selbstverständlich, daß diese peinliche Situation der Entwicklung des religiösen Lebens in unserer Gemeinde keineswegs förderlich ist. Wenn wir die Gesamtlage der 5000 hier niedergelassenen Katholiken (Altkatholiken inbegriffen) überschauen, bietet sich freilich manches betrübende; wenn wir aber den heiligen Eifer und den guten Willen, den Glaubensmut und die Glaubenstreue so Vieler in Betracht ziehen und die Schwierigkeiten aller Art, die täglichen Angriffe in der Presse, in den Wirtschaften, Fabriken, Vereinen und hie und da sogar in den Schulen mitrechnen, ist es zu verwundern, daß wir überhaupt noch da sind. Mit neuer Zuversicht schauen wir der Zukunft in's Auge.

Das Jubiläum hat auch uns Trost und Freude gebracht. Der seeleneifrige Herr Prälat Kleiser von Freiburg evangelisierte mit apostolischer Kraft unsere deutschen, Hr. Abbé Tissot in fein angelegten, praktischen Vorträgen unsere französischen Pfarrgenossen.

Bei der unheilvollen sprachlichen Zweiteiligkeit, welche die Pastoration in dieser Gegend von jeher außerordentlich erschwerte, droht ein dritter Keil die Gemeinde zu spalten: das immer mehr überhandnehmende italienische Element. Die Stadt Biel allein zählt über 600, die ganze Pfarrei über 800 niedergelassene Katholiken italienischer Sprache — der 6½ Teil der katholischen Gesamtbevölkerung. Hiezu kommen vom Früh- bis Spätjahr viele hundert vorübergehende italienische Aufenthalter. Glücklicherweise sind beide Priester der italienischen Sprache

mächtig; um jedoch den weitgehendsten Anforderungen vollauf gerecht zu werden, wurde zweimal des Monats ein besonderer italienischer Gottesdienst abgehalten. Don Vigna und Don Salvadore entledigten sich dieser Aufgabe mit glücklichem Erfolg.

Für den Bau der Kapelle in Reuchenette liegen bereits die Steine auf dem Platze; aber noch fehlt der metallene Kitt, um dieselben zu verbinden.

Eine Notschrei intensivster Kraft wird sich im neuen Jahre bei unsern auswärtigen Glaubensgenossen von hier aus vernehmbar machen. Falls wir wieder in den Besitz der Kirche gelangen, muß unverzüglich deren Restaurierung und Vergrößerung an die Hand genommen werden. „Wenn ihr die Stimme höret, wollet euere Herzen nicht verschließen!"

7. Pfarrei Tramelan.

(Pfarrer: A. Fleury.)

Der Zustand der Pfarrei ist ein befriedigender. Im Besuch des Gottesdienstes konnten wir eine größere Regelmäßigkeit bemerken. Selbst zur Winterszeit konnte die Kapelle die Besucher kaum fassen. Im Sommer hatten wir zwei Messen; die erste, für die Italiener bestimmt, ist besonders von den hier zahlreichen katholischen Mägden und Dienstboten besucht. Anläßlich gestatte man uns die Bemerkung, daß es im Interesse der jungen Leute angezeigt wäre, wenn die Eltern oder die Pfarrherren uns von der Ankunft derselben in Kenntnis setzen würden.

Während der Jubiläumsandachten hatten wir 180 Kommunionen. Es ist zu bedauern, daß sich die Männer im Empfange der hl. Sakramente etwas bei Seite gehalten haben.

Der Religionsunterricht wurde von 120 Kindern besucht. 53 derselben haben den 8. August zu Saignelégier das hl. Sakrament der Firmung empfangen. Taufen 38, Todfälle 8, Ehen 2. Vereine: Gesangverein mit 18, Arbeiterverein mit 56 und Unterstützungsverein mit 19 Mitgliedern. Die Pfarrbibliothek zählt 500 Bände. Ohne die Hilfe der inländischen Mission könnte die Pfarrei die 10,000 Fr. Schulden, welche annoch auf der Kapelle lasten, nicht verzinsen. Die Opfer der Pfarrgenossen genügen nur für die Kultusauslagen.

8. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein.)

Statistik: Taufen 37, Ehen 9, Beerdigungen 14. — Vereine in der Pfarrei: Cercle catholique, Katholikenverein, Jugendpatronat, Frauenverein, Cäcilienverein, Verein der hl. Familie, leb. Rosenkranz.

Die schöne gothische Pfarrkirche ist noch immer nicht im Besitze der römischen Katholiken, trotzdem der große Rat schon 1898 die Regelung unserer Angelegenheit beschlossen hatte. Hoffen wir, daß uns endlich zugleich mit den Katholiken Biels Gerechtigkeit widerfahre!

D. Kanton Aargau.

1. Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: Stephan Stöckli.)

Nachdem der letztjährige Jahresbericht über Umfang, Bevölkerungszahl und Vereinswesen dieser Diasporapfarrei sich ausführlich verbreitet hatte, mögen diesmal folgende statistische Notizen genügen.

92 Taufen (Kantonsspital inbegriffen), 36 Beerdigungen, 13 Trauungen (5 gemischter Konfession), 250 Christenlehrkinder, 30 Erstkommunikanten.

Unter den Vereinen zählt der Männer- und Arbeiterverein 65, der St. Elisabethenverein 45 Mitglieder. Vorzüglich mit Hilfe des Letzteren, sowie durch die anhaltend freundliche Unterstützung des löblichen Frauenhilfsvereins Zug und die jährlich wiederkehrende Liebesgabe der Herren S. & Cie. in Luzern konnten um Weihnachten über 100 arme Kinder und das Jahr hindurch viele dürftige Familien, zumal in der vielfach verdienstlosen Zeit, mit Kleidern und Lebensmitteln wirksam unterstützt werden. Nach allen Seiten hin ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang sind gut, doch gibt es auch viele Nachlässige. An die Italiener, deren im verflossenen Jahre etwa 150 in der ausgedehnten Pfarrei sich aufhielten, wurde regelmäßig Lectüre verabfolgt; italienische Predigten wurden zwei gehalten. Die im letztjährigen Jahresbericht genannte Kolonie italienischer Arbeiterinnen in Küttigen wurde wegen Mangel an Arbeit aufgelöst, dagegen ist eine Anzahl derselben in einer Zigarrenfabrik in Teufenthal beschäftigt.

Auf Kirche und Pfarrhaus sind noch 15,000 Franken zu verzinsen. Die Genossenschaft hätte zur Bewältigung aller Arbeiten einen zweiten Geistlichen notwendig, doch fehlen zur Besoldung eines solchen immer noch die finanziellen Mittel.

Die Krippenfeier am Weihnachtsabende nahm dieses Jahr einen wahrhaft erhebenden Verlauf. Möge das Christkind alle unsere Wohlthäter und uns dauernd segnen!

2. Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Die römisch-katholische Genossenschaft Möhlin, bestehend aus der Doppelgemeinde Möhlin-Ryburg, zählt gegen 700 Angehörige, welche sich vorzüglich aus Gemeindeangehörigen, aber auch aus Vertretern aus den benachbarten Kantonen und dem Großherzogtum Baden zusammenstellen. Die Bevölkerung beschäftigt sich neben dem Ackerbau hauptsächlich mit Fabrikarbeit (Seidenwinderei, Salinen, Aluminium, Natrium 2c., und electrische Kraftzeugung). Der Kirchenbesuch ist trotz der Fabriken, die auch Sonntagsbetrieb haben (Salinen, Natrium und Aluminium) ein guter; 250—300 Besucher, so daß die Notkirche oft, besonders in den

wärmern Jahreszeiten, sich als zu klein erweist. Getauft wurden 18 Kinder, getraut 2 Paare und beerdigt 13 Personen. Zwei Personen schieden aus der Kirche, indem sie altkatholische Ehen eingingen. In der Religion unterrichtet wurden 95 Kinder in einem Schullokal, wohin die am weitesten entfernten eine halbe Stunde zu gehen haben. Die Christenlehre besuchten 122 Kinder. Bei der einfachen, aber schönen Christbaumfeier in der Kirche wurden 50 Arme mit Kleidungsstücken beschenkt. Herzlichen Dank für die edlen Gaben, besonders von auswärts. Besondern Dank auch der löbl. Verlagsanstalt Benziger & Cie., welche durch eine Gratissendung Kalender eines apostolischen Werkes sich rühmen darf. Bis jetzt existiert ein 24-gliedriger Jünglingsverein mit monatlicher Versammlung und ein Kirchenchor, über's Jahr dürfte auch ein Katholikenverein zu verzeichnen sein. Italienische Familien sind zwei, die schon lange ansässig sind.

Neben den Abschlagszahlungen an die Kaufschuld des Pfarrhauses legten mildthätige Hände für eine später zu bauende Kirche, da das Holzwerk an der jetzigen Notkirche anfängt morsch zu werden, bis jetzt etwas zu 150 Fr. zusammen — zwar ein kleiner, aber freudiger Anfang. Auch dürfte bald einmal ein Hoffnungsstrahl durchleuchten, daß die Kirchenvermögens-Verhältnisse vor der staatlichen Gerechtigkeit geregelt werden. So ist's wenigstens der Wunsch und der Glaube an die Gerechtigkeit läßt die Hoffnung nicht untergehen.

3. Römisch-katholische Pfarrgenossenschaft Lenzburg.

(Pfarrer: E. Heer.)

Die römisch-katholische Pfarrgenossenschaft Lenzburg umfaßt grundsätzlich alle politischen Gemeinden des Bezirkes Lenzburg. Immerhin besuchen Katholiken in den von Lenzburg entferntern Gemeinden die ihnen näher gelegenen Kirchen katholischer Gemeinden. Es werden hier namentlich Dottikon und Sarmenstorf in Betracht kommen. Die Gemeinden, aus denen zur Zeit Katholiken den Gottesdienst in Lenzburg besuchen, sind: Othmarsingen, Staufen, Niederlenz, Wildegg, Holderbank. Aus den drei ersten Gemeinden nebst Lenzburg nehmen Kinder an dem Religionsunterrichte teil, welcher im Pfarrhaussaal erteilt wird. Die Zahl der christenlehrpflichtigen Kinder hat immer noch nicht zugenommen. Es sind deren gegenwärtig nur 26. Erstkommunikanten gab es nur 4. Ohne Zweifel wird es noch einige Jahre bei dieser kleinen Zahl von Kindern verbleiben, da die Taufen erst in den letzten Jahren beträchtlich zugenommen haben. Es gab im Berichtsjahre 18 Taufen. Die Durchschnittszahl derselben war in den letzten vier Jahren 18, während in den vorhergehenden 6 Jahren dieselbe nur 8 betrug. Ehen wurden 3 geschlossen, wovon eine gemischte. Beerdigungen fanden drei statt, wovon zwei von Strafgefangenen. Im Winter läßt der Gottesdienstbesuch zu wünschen übrig, namentlich seitens der Männer. Der Gottesdienst muß allerdings

etwas früh beginnen, weil in der 20 Minuten entfernten Strafanstalt ein zweiter Gottesdienst gehalten werden muß.

Was der Pfarrgenossenschaft fehlt, das ist eine größere Anzahl ganz katholischer Familien. Es gibt deren, von den italienischen abgesehen, kaum mehr als ein Dutzend. Die Zahl der gemischten Ehen, wie der römisch-katholischen überhaupt, kann nicht genau bestimmt werden, da es auch eine altkatholische Genossenschaft gibt und sogen. freisinnige Katholiken, die zu keiner Genossenschaft halten. Gemischte Ehen mit protestantischer Kindererziehung gibt es eine größere Anzahl; sie gehören meistens der früheren Zeit an, wo noch keine römisch-katholische Missionsstation bestand. Die meisten Angehörigen der Pfarrgenossenschaft gehören dem Arbeiterstande und der dienenden Klasse an, eine kleinere Anzahl dem Mittelstande. Aus Mangel an Unterstützung mußte von der Gründung von Vereinen bis jetzt abgesehen werden

Italiener gibt es, hauptsächlich vom Frühling bis Herbst, in größerer Anzahl in Wildegg (Cementfabrik) und Holderbank (Steinbruch), vereinzelte (im Baugewerbe) auch in Lenzburg. Sie besuchen zum Teil den Gottesdienst in Lenzburg, zum Teil haben sie keine religiösen Bedürfnisse. Die übrigen Katholiken gehören dem Kanton Aargau und einigen anderen Kantonen an, sowie Deutschland. Der Bezirk Lenzburg hat keine einheimischen Katholiken. Da die Fabrikationsgeschäfte in Lenzburg, Niederlenz, Wildegg und Seon meistens einheimische Arbeitskräfte beschäftigen, so ist auf einen größern Zuzug von Katholiken auf absehbare Zeit nicht zu rechnen.

Kirche und Pfarrhaus bestehen seit 1892 und sind noch mit zirka 26,000 Fr. Schulden belastet. Die aus den Gemeinden geflossenen Beiträge betrugen nur etwa 800 Fr., wovon 300 aus Wohlen; sie reichten nicht einmal aus, die Bauschuld zu verzinsen.

An Weihnachten fand eine Christbaumfeier statt. Dem löblichen Marienverein von Luzern war es auch dieses Jahr wieder zu verdanken, daß die ärmern Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt werden konnten. Ihm sowohl, wie allen Wohlthätern der Herz-Jesu-Kirche sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen. Zugleich aber wird gebeten, man möchte diese in ärmlichen Verhältnissen sich befindende Missiionsstation mit der noch drückenden Bauschuld auch in Zukunft nicht vergessen.

4. Römisch-kathol. Missionsstation Zofingen.

(Pfarrer: Jost Reinhard.)

Dem Wunsche des Herrn Berichterstatters des Vereines der inländischen Mission entsprechend, teilen wir mit, daß die Sektion Zofingen 9 politische Gemeinden (Zofingen, Ostringen, Aarburg, Rothrist, Strengelbach, Brittnau, Vordemwald, Bottenwyl, Uerkheim) umfaßt mit ca. 1,000 Katholiken unter wohl 20,000 Protestanten. Neben einigen besser situierten Kaufleuten, Handwerkern sind unsere Katholiken meistens

Fabrikarbeiter (in über 20 Fabriken) und Angestellte verschiedener Art, die ein sehr geringes Steuerkapital repräsentieren. Die Italiener haben sich, wie überall, auch in unserm Bezirke zugelassen, und wird deren Zahl, sobald die gegenwärtige Baukrisis sich bessert, ohne Zweifel bedeutend steigen. In der Kirche machen sie nicht enge, selbst wenn man ihnen einen italienischen Gottesdienst ermöglicht; die religiöse Verwahrlosung ist bei vielen von Jugend auf zu tief eingefressen, ehrenvolle Ausnahmen natürlich ausgenommen. Eine tiefeingreifende Organisation und Besserung von kompetenter Seite ist nicht nur im Interesse der Italiener selber, sondern auch unseres Volkes, das mit ihnen in Berührung kommt. Uebrigens findet sich die religiöse Gleichgültigkeit auch bei manchen deutschsprechenden Katholiken, was sich bei diesen im seltenen Besuche des Gottesdienstes und der hl. Sakramente zeigt. Es haben eben viele Katholiken, die schon zu Hause, mitten unter der kathol. Bevölkerung, lau gewesen, und in der Diaspora nicht eifriger geworden sind, den Grundsatz: Ich gehe an den „4 höchsten Feiertagen" des Jahres in die Kirche, sonst nicht. Die andern Tage des Herrn sind dem Schlafe, dem Geschäfte, dem Vergnügen 2c. geweiht. — Ist nun deshalb eine Station überflüssig und das dafür aufgewendete Geld hinausgeworfen? Nein. Es läßt sich doch bei vielen Katholiken bonæ voluntatis in gesunden und kranken Tagen sehr viel Gutes wirken, was wir im engen Rahmen des Jahresberichtes unmöglich alles nennen können. Denken wir nur daran, was aus den 60 Kindern, die jetzt im Ganzen sehr fleißig Unterricht und Kirche besuchen, werden würde, namentlich bei der sogenannten „Konfessionslosigkeit" der Schulen, ohne kathol. Unterricht und kathol. Gnadenmittel! Wie viele Katholiken ohne Sakramentenempfang leben und sterben würden bei Abwesenheit einer kathol. Pastoration! Wie viele die Sonntagsheiligung gänzlich unterlassen würden! Wie viele gemischte Ehen, die sich leider nicht verhindern lassen, mit Außerachtlassung der kathol. Bedingungen eingegangen würden!

Wir könnten hiefür interessante Illustrationen liefern, aber der Raum reicht nicht aus. Wenn auch jetzt natürlicherweise die noch junge Station manche Mängel aufweist, katholisch Zofingen wird eine Zukunft haben, und deshalb dürfen wir mit gutem Gewissen auch fernerhin an die Wohlthätigkeit der kathol. Mitbrüder appellieren.

Wir verdanken allen Freunden und Wohlthätern unserer Station von Herzen ihre Gaben und sprechen besondern Dank aus dem Marienverein in Sursee, dem Frauenverein Dagmersellen und dem lb. Institute St. Agnes in Luzern, die unsere armen Kinder an Weihnachten mit herrlichen Geschenken erfreuten; ferner dem titl. Bücherverlag der inl. Mission und dem Paramentenverein Luzern. Vergesset uns nicht!

Taufen 17, Ehen 5 (4 gemischte, 1 katholisch), Beerdigungen 5.

5. Römisch-katholische Kirchgenossenschaft Kaiseraugst.

(Pfarrer: Jos. Näf.)

Am 28. April des Berichtsjahres konnte die neuerbaute Kirche bezogen werden. Sie wurde eingesegnet durch den hochwst. Hrn. Kapiteldekan J. Pabst. Die Bausumme beträgt 52,000 Franken; die von der Genossenschaft zu tragende Last ist noch sehr drückend. Ueberdies fehlt noch vieles zur innern Ausstattung (Uhr, Geläute, Orgel, Paramente). Auch sollte das provisorische Pfarrhaus, welches notwendige Einrichtungen, wie Keller, Waschhaus, entbehrt, in Stand gesetzt werden. Da die Genossenschaft Mühe hat, die bereits bestehenden finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, so möchten wir uns dringend weiterer Wohltätigkeit edler Gönner empfehlen. Allen unsern Wohlthätern möge Gott ein übernatürlicher Vergelter sein!

In der Angelegenheit der Erhebung unserer Genossenschaft zur Pfarrgemeinde, sowie der damit zu verbindenden Zuweisung unserer Betreffnisse aus den kirchlichen Stiftungen, die sich leider alle noch ausschließlich in den Händen der hiesigen 140 Altkatholiken befinden, wurde auch im verflossenen Jahre noch nichts erreicht. Die Sache liegt nun dem aargauischen Großen Rate vor.

Zur hiesigen Missionsstation gehören: Kaiseraugst mit 280, Baselaugst mit 30, Giebenach (Baselland) mit ca. 9, Arisdorf (Baselland) mit ca. 3 Katholiken.

Außerdem wird seit der Einsegnung der neuen Kirche der Gottesdienst von den Katholiken in Pratteln (Baselland) und Schweizerhalle vielfach besucht, welche sonst der Missionspfarrei Liestal zugeteilt sind, wegen der größern Nähe es aber vorziehen, hieher zu kommen.

Infolge Wegzuges dreier Familien (2 deutsche), wurde die Zahl der Katholiken in Kaiseraugst um etwa 10 vermindert.

Gegenwärtig halten sich acht Familien reichsdeutscher Herkunft hier auf; fast alle haben aber ein eigenes Heim und sind schon lange Jahre hier ansäßig. Der größere Teil der hiesigen Bevölkerung betreibt Landwirtschaft, doch nicht ausschließlich, indem die meisten Familien auch ihr Kontingent in der Fabrik stellen, sei es in auswärtigen Betrieben, sei es in den hiesigen (Cellulosefabrik und Saline). Zahl der Altkatholiken ca. 140; Protestanten ca. 170.

Der Gottesdienstbesuch hat gegenüber den letzten Jahren etwas zugenommen, doch läßt er noch bei manchen viel zu wünschen übrig. Die durchschnittliche Zahl der Gottesdienstbesucher beträgt 190 einschließlich der Kinder.

Der Besuch des Religionsunterrichtes war im allgemeinen ein recht erfreulicher. Er wurde wie bisher im Schulhaus in drei Abteilungen mit zusammen 53 Kindern erteilt. 15 davon stammen aus gemischten Ehen. Die Sonntagschristenlehre besuchten 68 Kinder.

Kirchliche Trauungen gab es im Berichtsjahr 1, Taufen 9, Beerdigungen 8, Erstkommunikanten 10; Kommunionen wurden ca. 710 ausgeteilt.

Am hochhl. Weihnachtstage fand eine schöne Christbaumfeier in der Kirche statt. Dem hiesigen röm.-kathol Frauenverein sei herzlich für seine Opfer gedankt. Falls uns in dieser Angelegenheit auswärtige Hilfsvereine in Zukunft etwas unterstützen würden, wären wir dankbar.

Vom 19. bis 25 Oktober wurde von einem hochw. Kapuzinerpater eine Volksmission abgehalten, welche besonders bezüglich des Sakramentenempfanges recht erfreulich besucht wurde.

Da die hiesige Bevölkerung so gemischt ist, so wäre es doppelt notwendig und von unsern Katholiken auch zu verlangen, daß alle nicht katholischen Zeitungen aus dem Felde geschlagen würden. Thatsächlich hält sich immer noch der farblos sich nennende, in Wirklichkeit „altkatholische" „Basler Anzeiger" in recht vielen Familien auf, trotz öfter wiederholter Mahnung! Wolle Gott alle die Unsrigen erleuchten, damit sie die Gefahren, die ihrem Glauben drohen, nicht mißkennen.

6. Missionsstation Brugg.

(Pfarrer: Umbricht.)

Zur Missionsstation Brugg gehören folgende Gemeinden: Brugg mit Altenburg, Umiken, Villnachern, Schinznach, Riniken, Remigen, Stilli, Lauffohr, Habsburg, Hausen, Lupfig und Scherz. In Brugg und Altenburg sind laut Volkszählung ca. 450 Katholiken und ca. 500 wohnen in den übrigen Gemeinden; davon gehören aber ca. 300 bis 400 der Gemeinde Windisch an, welche kirchlich der kathol. Pfarrgemeinde Gebensdorf einverleibt sind. Im Ganzen mag die Zahl der Katholiken, welche zur Missionsstation Brugg gehören ca. 600 sein. Dieselben stammen vorzugsweise aus den Kt. Aargau und Luzern und aus Deutschland, und beschäftigen sich meistens in Seidenwebereien und an der Eisenbahn. Auch gibt es ziemlich viele kathol. Dienstmädchen, die aber leider sehr oft Stellen annehmen, und nicht fragen, ob sie des Sonntags auch ihre religiösen Pflichten erfüllen können.

Taufen gab es im verflossenen Jahre 12, Beerdigungen 3, kirchlich getraute Ehen 4. Gemischte Ehen gibt es in der Missionsstation Brugg ca. 50, davon sind ungefähr 25 protestantisch getraut und mit protestantischer Kindererziehung. Die Zahl der Kinder, welche den Religionsunterricht besuchen, beträgt gegenwärtig 45, davon sind 16 Kinder aus gemischten Ehen. Der Unterricht wird stets am Mittwoch Nachmittag in Brugg und zwar in einem Zimmer des Stadtschulhauses erteilt, das die löbl. Stadtbehörde in bereitwilliger Weise eingeräumt hat.

Was die Italiener betrifft, so beträgt die Zahl derselben ca. 100, meistens alleinstehende Arbeiter und nur ganz wenige Familien. Die Italiener sind jedoch religiös gleich null, den Gottesdienst besuchen sie

mit wenigen Ausnahmen nie; sie gehören eben meistens dem Sozialismus an.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist so durchschnittlich 100—140; derselbe dürfte allerdings besser besucht werden; aber ein Saal, wenn er zumal klein und nicht für den Gottesdienst ausgerüstet werden kann, ist eben nicht anziehend und zur Andacht stimmend. An katholischen Feiertagen ist überhaupt kein Gottesdienst möglich, da der Saal für die Schule gebraucht wird. Das religiöse Leben kann eben auf der Missionsstation unmöglich gepflegt werden, da die Hauptsache fehlt, nämlich die Kirche. Da Brugg ein bedeutender Knotenpunkt und zugleich eidgenössischer Waffenplatz ist, auf welchem das ganze Jahr hindurch, wenige Monate ausgenommen, Militär sich aufhält, und da es nun auch eine kantonale landwirtschaftliche Schule besitzt, so wäre es gewiß notwendig, daß in Brugg möglichst bald eine bescheidene Kirche erstellt werden könnte; allein die Schulden (Fr. 12,000) welche noch auf dem Bauplatz und Haus lasten, erlauben es noch nicht, mit dem Bau einer Kirche zu beginnen.

Möchte doch jeder Leser, jede Leserin uns ein Scherflein senden, damit diese Schuld getilgt und der Bau einer Kirche bald in Angriff genommen werden könnte.

7. Missionsstation Reinach-Menziken.

(Pfarrer: Ch. Mühling.)

Unsere Missionsstation, zu welcher die polit. Gemeinden Reinach, Menziken, Burg, Gontenschwil, Ober- und Unterkulm, Zezwil, Leimbach, Leutwil, Boniswil, Birrwil und Beinwil a. See gehören, zählt nach der letzten Volkszählung 564 Katholiken; jetzt dürfte die Zahl derselben schon etwas größer sein. Dieselben stammen zum Teil aus Italien, Tirol, Deutschland, zum größten Teil aber aus dem Kanton Luzern und den übrigen Kantonen der Schweiz. Da fast in allen polit. Gemeinden Fabriken, hauptsächlich Cigarrenfabriken, sind, besonders viele in Beinwil, Birrwil, Reinach, Menziken und Burg, so gehören unsere Katholiken hauptsächlich der Fabrikarbeiterklasse an. Einige wenige treiben ein Handwerk, eine Fabrik oder ein Geschäft.

Altkatholiken, sogen. Christkatholische, gibt es auch hier; sie sind aber noch nicht organisiert. An Versuchen dazu fehlt es nicht. Es ist das mit ein Grund, den Bau einer eigenen Kirche nebst Pfarrhaus zu beschleunigen. Mögen die Katholiken der Schweiz, besonders die inländische Mission, uns hierin kräftig unterstützen.

Die Zahl unserer Kirchenbesucher an Sonn und Feiertagen, sowie den Empfang der hl. Sakramente können wir nicht kontrolieren nnd so unsere Gemeinde nie recht kennen lernen, weil wir keine eigene Kirche und deshalb keinen eigenen Gottesdienst haben und unsere Katholiken gemeinsam mit denen in Pfeffikon den Gottesdienst besuchen müssen.

Die Zahl der Taufen beträgt 17, mehr als in der nahen kath. Gemeinde Pfeffikon. Beerdigungen 4. In der That aber sind mehr als 4 Katholiken gestorben. Weil der Kirchhof zu Pfeffikon außerhalb dem Kanton Aargau liegt, derselbe viel zu klein ist und weil die bessern Plätze sehr teuer bezahlt werden müssen, lo lassen unsere Katholiken, besonders die in gemischten Ehen, ihre verstorbenen Angehörigen oft auf den reformierten Kirchhöfen in Reinach und Menziken reformiert beerdigen und machen uns deshalb gar keine Todesanzeige, trotzdem wir die Verstorbenen in ihrer Krankheit mit den hl. Sakramenten versehen und oft besucht haben. — Ehen wurden vier katholisch eingesegnet; unter diesen vier war nur eine gemischte.

Vom katholischen Glauben ist seit unserem Hiersein kein Katholik öffentlich abgefallen, weder eine Privatperson, noch eine Familie.

Den Religionsunterricht unserer Mission besuchten 67 Kinder; davon sind 33 aus gemischten Ehen. Erstkommunikanten waren es dieses Jahr bloß drei. Der Religionsunterricht wurde teils im Schulhaus zu Reinach, teils in unserer Pfarrwohnung in Reinach, teils in der Kirche zu Pfeffikon erteilt. Der Gemeinderat von Reinach hat uns in loyalster Weise ein Schulzimmer zur Verfügung gestellt, natürlich außerhalb der gesetzlichen Schulzeit. Auch hat er für Licht und Heizung gesorgt. Ebenso der Gemeinderat von Beinwil, wo wir ein Jahr lang zwei kathol. Kinder in wöchentlich zwei Stunden unterrichtet haben, bis wir auf einmal Unannehmlichkeiten dort erleben mußten. Die Kinder sind nämlich ohne Entschuldigung ausgeblieben, und konnten wir den Vater derselben nicht mehr dazu bewegen, sie wieder zu schicken. Von Beinwil gehen nun wieder zwei Kinder in unseren Unterricht, aber aus gutem Grunde lassen wir sie nach Reinach in unsere Pfarrwohnung kommen.

Die Freude eines Christbaumes oder einer Weihnachtsbescherung konnten wir unsern Kindern nicht machen, weil es uns an einem geeigneten Lokal fehlt. Dafür wurden sie, wie auch in früheren Jahren, von Sekten zu ihrer Christbaumbescherung hinübergelockt.

Was die Vereine anbelangt, so kann man der ungünstigen Verhältnisse halber, vor der Hand hier keine gründen.

Italiener hat es hier im Sommer viele, weil drei große Baugeschäfte in Reinach und Menziken sind. Im Winter hat es vielleicht deren zwanzig als Arbeiter. Italienische Familien, die beständig hier bleiben, gibt es etwa vier oder fünf. Die Kinder derselben, die noch nicht deutsch können und in Italien auch keinen Religionsunterricht hatten, werden von uns an Sonn- und Feiertagen Nachmittag in unserer Pfarrwohnung in der kathol. Religion in ihrer Muttersprache unterrichtet. Die Kinder sind sehr fleißig und sehr willig und machen uns Freude.

Zum Schluß müssen wir noch erwähnen, daß uns Jemand einen sehr günstig gelegenen und sehr wertvollen Bauplatz zu unserer Kirche und zum Pfarrhaus in der Größe von 1½ Jucharten schenken wird, wenn wir bauen können. Solange wir aber nicht bauen können, bleibt

der Platz Eigentum des Donators. Gebe es Gott, daß wir bald bauen können und daß er so bald unser Eigentum wird!

E. Kanton Solothurn.

1. Römisch-kathol. Pfarrei Grenchen.

(Pfarrer: B. Kocher.)

Die Volkszählung ergab für Grenchen 2655 Katholiken; davon sind ca. 600 Altkatholiken. Italienisch sprechende Katholiken gibt es im Winter ca. 60, im Sommer ca. 100. Im angrenzenden Amtsbezirk Büren wohnen 242 Katholiken, die bisher fast ohne Pastoration geblieben sind. Einzelnen Kindern aus Pieterlen, Lengnau und Büren wurde Religionsunterricht erteilt. Die Anstellung eines Hilfsgeistlichen steht nun in naher Aussicht. Dadurch wird den im letztjährigen Berichte berührten Bedürfnissen entsprochen.

Die Pfarrbücher verzeichnen 74 Taufen, 56 Beerdigungen, 17 Trauungen (dazu drei auswärtige), 51 Erstbeichtende; 45 Erstkommunikanten.

Die Werktagschristenlehre besuchten 377 Kinder, für die Sonntagschristenlehre waren 220 Kinder eingeschrieben. In der Pfarrei besteht ein Männerverein mit 70 Mitgliedern, ein Armenverein mit 155 Mitgliedern, überdies ein Krankenpflegerverein, dem aber auch Nichtkatholiken angehören. Um Weihnachten herum wurde eine achttägige Jubiläumsfeier abgehalten von den hochw. HH. Väter Kapuzinern P. Justinian, Exprovinzial und Guardian in Solothurn und P. Damasus, Vikar und Stadtprediger daselbst.

2. Römisch-katholische Pfarrei Dulliken-Starrkirch.

(Pfarrer: Th. Husi.)

Diese Pfarrei erscheint zum letzten Male im Jahresbericht der inländischen Mission. Sie wurde von ihr unterstützt in den Jahren 1897 bis 1901 incl.

Die Ausscheidung des alten Kirchengutes, welches seit dem 26. Oktober 1872 ausschließlich von den Altkatholiken benützt worden ist, wurde nämlich durch den Spruch des Tit. Regierungsrates vom 10. Juli 1901 grundsätzlich geregelt.

Das gesamte Kirchenvermögen soll geteilt werden im Verhältnis der Stimmberechtigten beider Parteien. Von den römisch-kathol. Unterschriften wurden 141, von den altkatholischen 117 als gültig anerkannt und diese Zahlen auf 140 und 120 resp. auf $^{7}/_{13}$ für uns und $^{6}/_{13}$ für die Altkatholiken „abgerundet". Als Ausgangspunkt für die Teilung wurde das Datum der Klagerhebung, der 1. Januar 1900, bestimmt, d. h. es soll das Vermögen geteilt werden gemäß dem durch die allge-

meine Kirchenrechnung auf 31. Dezember 1899 erwiesenen Vermögensbestand.

Von der Teilung ausgeschlossen wurde die Pfarrkirche in Starrkirch. Dieselbe wurde beiden Teilen zum Miteigentum und zur Benützung zuerkannt. Dadurch erwächst uns die Last zu 7/13 zum Unterhalt dieser Kirche beitragen zu müssen, obwohl wir dieselbe faktisch nicht benützen können.

Die Zuweisung eines Teiles des alten Kirchenvermögens bedeutet für die römisch-kathol. Pfarrei Dulliken-Starrkirch keineswegs eine finanzielle Erleichterung, weil die bisherige Unterstützung durch die inländische Mission und den hochwst. Hrn. Bischof wegfällt; indes wird sie jetzt selbständig. Sie besitzt eine eigene schuldenfreie Kirche mit Pfarrhaus, welche den Bedürfnissen entsprechen und einen bescheidenen Kirchenfond.

Dies ist eine bemerkenswerte Wandlung der Dinge für alle Jene, welche den Kulturkampf im Kt. Solothurn, besonders in unserer Pfarrei, kennen. Vier Jahre mußte in unserer Gemeinde in einem Privathaus Gottesdienst gehalten werden, weil die Pfarrkirche in Starrkirch und die damalige Kapelle in Dulliken nicht benutzt werden durften. Die treuen Katholiken hatten eine sehr schwere Zeit durchzumachen. Unter großen Opfern wurde der Bau einer neuen Kirche (bezogen 1876) und eines Pfarrhauses, die Anschaffung von Paramenten und die Sammlung eines Pfarrfondes 2c. in Angriff genommen und mit der Hilfe Gottes auch durchgeführt.

Allen Wohlthätern sei an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen!

Das Berichtsjahr brachte uns eine gelungene Renovation der Kirche und des Turmes. Die Kosten wurden zum größten Teil aus den Ersparnissen und Beiträgen des Frauen- und Töchtervereins bestritten.

Im Mai wurde von zwei hochw. PP. Kapuzinern eine stark besuchte achttägige Volksmission abgehalten, welche auch auf Andersgläubige einen guten Eindruck machte.

Die Pfarrbücher weisen folgende Zahlen auf: bei ca. 660 Katholiken 30 Taufen, 15 Beerdigungen, 9 Eheschließungen (1 gemischte), 325 Osterkommunionen der Pfarrkirche, 10 Erstkommunikanten, 89 Kinder, welche die Werktagschristenlehre und 70 Kinder, welche die Sonntagschristenlehre, meistens sehr fleißig besuchten.

Der Besuch des Gottesdienstes und namentlich der Empfang der hl. Sakramente hat im Berichtsjahr zugenommen. Doch gibt es immer noch eine Anzahl nicht praktizierender Katholiken welche sich damit begnügen, etwa an den höchsten Festtagen die Kirche zu besuchen.

Neben der Herz Jesu- und St. Wendelins-Bruderschaft existiren hier ein Mütterverein (ca. 60 Mitgl.), ein Paramenten-Verein (Frauen- und Töchter-Verein 216 Mitgl.) und ein Jünglings-Verein (8 Mitgl.).

Am letzten Herz-Jesufest erfolgte die feierliche Weihe der Pfarrei

an das hlst. Herz Jesu. Möge unter diesem Schutze die Pfarrei einer glücklichen Zukunft entgegengehen!

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Pfarrei Aigle.

(Pfarrer: Chorherr Wolf.)

Die Pfarrbücher verzeichnen 46 Taufen, 1 Trauung und 13 Beerdigungen. Am Fronleichnamsfest, machten 10 Kinder ihre erste und 12 Kinder ihre zweite Kommunion. Durch dreitägige hl. Uebungen wurden sie darauf vorbereitet. — Am 15. Juni hatten wir ein besonderes Fest. Der hochwst. Bischof erteilte 115 Kindern die hl. Firmung. Der Herr Präfekt war als Vertreter des Staates persönlich zugegen. Viele ließen sich jedoch aus Menschenfurcht vom Empfang des Sakramentes abhalten. (Letzte Firmung 1890.) — Die Schulen besuchten gegen 115 Kinder. Der offizielle Bericht über die Prüfungen war sehr günstig.

Zur Pfarrei gehören folgende Gemeinden: Aigle mit 605, Chessel mit 20, Corbeyrier mit 31, Leysin mit 577, Noville mit 32, Unter-Ormont mit 38, Ober-Ormont mit 12, Rennaz mit 28, Roche mit 88, Yvorne mit 50, Ollon mit 285; zusammen mit 1766 Katholiken. Nach der Zählung von 1888 waren es nur 776. Die Zunahme beträgt also 990.

Nothwendig sollte noch ein Geistlicher angestellt werden. In Ollon sollte wenigstens alle 14 Tage eine hl. Messe gelesen werden. Gar viele Katholiken werden, weil sie zu weit von der Kirche entfernt wohnen, vollständig gleichgiltig.

Italiener hat es in der Pfarrei gegen 500, hingegen praktizieren sie nicht.

Ein großes Uebel sind die vielen gemischten Ehen. Einige begnügen sich auch nur mit der Civiltrauung.

In der Pfarrei gibt es mehrere Berghotels, welche auch von vielen Katholiken besucht werden. Zu Villar sur Ollon hat es eine kath. Kapelle, eine andere soll im Frühling aux Diablerets und nächstes Jahr eine dritte zu Corbeyrier erbaut werden. Die kath. Kapelle von Leysin wird jedes Jahr von einem besondern Geistlichen besorgt.

Zu Aigle existiert ein ausgezeichnetes Mädchen-Pensionat, welches von Frauen der hl. Clothilde von Paris gehalten wird und warm empfohlen werden darf.

2. Pfarrei Bex.

(Pfarrer: J. Kapelli.)

Die Pfarrei Bex, gegründet 1885 vom Geistlichen Rameau von Mâcon, ist rasch angewachsen. Sie umfaßt die Gemeinden Bex-les-Bains, Gryon und einen Teil von Lavey, dessen Katholiken teils den Gottesdienst in Lavey, teils in St. Moritz besuchen. Auf eine Bevölkerung von 5500 Seelen zählt die Pfarrei gegen 900 Katholiken. 343, meistens Dienstboten, wohnen in den verschiedenen Teilen von Bex: Les Plans, Fenalet, Les Posses, Frenière u. s. f. und sind folglich $^3/_4$ bis 2 Stunden von der Pfarrkirche entfernt, ein Umstand, der den Gottesdienstbesuch nachteilig beeinflußt.

Einen großen Teil der kathol. Bevölkerung bilden die übrigens wenig seßhaften Italiener. Auf sie folgen Walliser, Freiburger, Franzosen und einige Familien sind Angehörige verschiedener deutscher Kantone. Unsere sehr armen Katholiken sind meistens Taglöhner, Arbeiter und Dienstboten. Viele suchen ihren eigenen Unterhalt und denjenigen ihrer Familien in den hiesigen Industriezweigen, Papeterie, Salinen, Teigwarengeschäfte, Sägereien u. s. f. Die wohlhabende Klasse bilden Kaufleute und Unternehmer.

Altkatholiken gibt es nur wenige. Trotz der Gleichgiltigkeit so vieler Katholiken zählt der Hauptgottesdienst an Sonntagen durchschnittlich 250 bis 300 Personen. An Festtagen wird diese Zahl überschritten. $^2/_3$ der Gottesdienstbesucher sind stets dieselben, der Rest wechselt jeden Sonntag. Im Sommer sind beim Zudrang vieler Fremden zwei Messen nötig und es erweist sich dann die Kapelle als zu eng.

Osterkommunionen 350, Erstkommunikanten 15, Taufen 35, Todesfälle 17, Trauungen 0. Zwei Paare (Mischehen) ließen sich protestantisch trauen. Seit Errichtung der Pfarrei wurden 58 Ehen katholisch geschlossen; darunter 20 gemischte. — Mischehen im Ganzen annähernd 45; mit protestantischen Kindern und kathol. Vater 7, mit protestantischen Kindern und kathol. Mutter 12, mit Kindern nach den zwei Konfessionen 2, mit kathol. Kindern und protest. Mutter 20, mit kathol. Kindern und protest. Vater 2.

Unsere Schule, an der 4 Kreuzschwestern wirken, hat, trotz großer Hindernisse, ausgezeichnete Resultate erzielt. Zahl der Schüler 80 gegen 98 im Vorjahr. Der Rückgang ist Folge des Fortzuges mehrer Familien. Der Religionsunterricht wird wöchentlich in 2 Stunden in der Schule erteilt. 30 Schüler stammen aus gemischten Ehen.

Den Kirchengesang besorgt mit guten Kräften ein Gesangverein von jungen Leuten vortrefflich. Unter der Leitung des Pfarrers haben die Italiener den Verein „La Fratellanza“ gegründet. Seine Mitglieder versammeln sich wöchentlich einmal. Die in Bex niedergelassenen Italiener verstehen im Allgemeinen das Französische hinlänglich, um dem ordentlichen Unterricht folgen zu können.

Mehr als je wissen wir die Unterstützung der inländischen Mission zu schätzen und sind dafür überaus dankbar.

3. Station Lavey.

(Pfarrer: Kanonikus Ch. von Stockalper).

Lavey liegt im Territorium der Abtei St. Moritz und ist eigentlich keiner Diözese zugeteilt. — Taufen 4, Beerdigungen 4, Ehen 2, Erstkommunikanten 4, Kinder im Religionsunterricht 19.

Die im April begonnene Kapelle wurde am 1. September von Sr. Gnaden Paccolat, Bischof von Bethlehem und Abt von St. Moritz, benediziert und dadurch für den Gottesdienst eröffnet. Im November hielt der hochw. P. Augustin O. C. vortreffliche Jubiläumspredigten, welche fleißig besucht wurden. Die protestantische Bevölkerung hat sich entgegenkommend gezeigt. Es ist nur zu bedauern, daß die Italiener sich religiös wenig eifrig zeigen. Glücklicherweise sind sie jedoch nicht gar zahlreich. Schließlich strecken wir unsere Hände aus nach der Hilfe edler Menschen, um das begonnene Werk glücklich zu beenden.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Katholische Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: Pfarrer: M. F. Pahud; 2 französische Vikare, 1 deutscher u. 1 italienischer.)

Wir hatten im Berichtsjahre 279 Taufen, 52 Ehen, 161 Beerdigungen.

Die Schulen gedeihen fortwährend. Sie sind besucht von 228 Knaben und 365 Mädchen, wovon 128 in der Kleinkinderschule der Schwestern. In dieser Zahl sind nicht eingeschlossen 75 Zöglinge in der höhern Schule der Schwestern oder im Pensionat. Es sind sohin im ganzen 668 Kinder.

Der Religionsunterricht wird regelmäßig in den Klassen erteilt. Die Kinder, welche die Stadtschulen besuchen, haben 3 Stunden wöchentlich Religionsunterricht und bilden zwei Abteilungen: die Großen und die Kleinen. Es sind ungefähr 150, inbegriffen die Kinder von Ouchy und Renens.

In Lausanne hat es von Katholiken gehaltene Pensionate. Wir empfehlen insbesondere das Institut der Schwestern von der Opferung, Rue du Pré-du-Marché.

Unter den deutschen Katholiken finden sich besonders junge Leute, die als Arbeiter oder Mägde die französische Sprache erlernen wollen. Diese möge man darauf aufmerksam machen, daß hier ein deutscher Ge-

sellenverein und eine deutsche Marianische Jungfrauencongregation existiert. Mit Ostern wird in Lausanne ein Mädchenheim eröffnet sein, Rue du Valentin 9. Hier finden kathol. Mägde und Töchter ein Asyl, bis sie geeignete Plätze finden. Mit dem Heim ist ein Plazierungsbureau verbunden.

Es ist zu bedauren, daß viele unklug in die Stadt kommen, ohne sich vorher eine Stelle gesichert zu haben. Viele Mitbürger kommen von der Stadt angelockt, und mehren nicht nur die Schar der Arbeitslosen, sondern auch die der Berufslosen. Ein Landmann, der sein Dorf verläßt, kann nur ein Handlanger werden. Wie viele muß man trösten, weil sie genug haben von dem vergoldeten Elend der Stadt!

Für die italienischen Arbeiter wurde ein Verein gegründet. Er ist geleitet von unserm eifrigen Missionär Don Mariano Bonugli. Es wird darin das ganze Jahr hindurch Unterricht im Französischen, Deutschen und Gesang gegeben. Er bildet den Vereinigungspunkt für die italienische Kolonie. Von Zeit zu Zeit werden auch Vorträge gehalten. Der Verein hat auch Konzert und gelungene theatralische Vorstellungen gegeben. Beim Christbaum wurden Gaben (Schuhe, Kleider u. s. w.) an hundert Familien verteilt.

Ferner hat der Verein eine Unterstützungskasse, an welche die Mitglieder monatlich kleine Beiträge verabfolgen. Dank dieser Kasse erhalten arbeitslose Mitglieder während der Wintermonate Unterstützung.

Vom 16. bis 20. April wurden für die Italiener in ihrer Muttersprache vom hochw. Universitätsprofessor Fei in Freiburg religiöse Vorträge gehalten, die von Erfolg waren und von gegen 300 Arbeitern besucht wurden.

2. Pfarrei Vivis (Vevey).

(Geistlichkeit: Pfarrer: Msgr. Chauffat; ein deutscher und ein französischer Vikar.)

Die Katholikenzahl wächst jährlich in der Pfarrei, die aus der Stadt und 12 Gemeinden sich zusammensetzt. Nach der letzten Volkszählung gibt es 5000 Katholiken. Osterkommunionen 1600, Taufen 107, Beerdigungen 66, Ehen 23 (8 gemischte). Vielfach werden die Versprechungen bezüglich der Kindererziehung nicht gehalten und schon beim Eheabschluß die Gesetze der Kirche nicht beachtet.

360 Kinder besuchen den Religionsunterricht (14 Stunden, in den Klassen und in der Kirche). 60 bereiten sich vor auf die erste hl. Kommunion. 300 besuchen unsere Schulen. Nur auf diese ist unsere religiöse Einwirkung eine nachhaltige. Es ist höchst bedauerlich, daß viele Eltern ihre Kinder nicht in unsere Schulen schicken, obschon sie in wissenschaftlicher wie in materieller Beziehung hinter den Stadtschulen nicht zurückstehen.

Vereine: l'Union catholique zählt 68 Jünglinge, le cercle de la concorde 87 Männer, die St. Vincenzconferenz 8 aktive und 18 passive Mitglieder.

Besonders zahlreich werden die Katholiken in dem aufblühenden Chexbres. Für die eine Stunde von der Pfarrkirche entfernten Katholiken (300 nach der letzten Volkszählung) sollte eine neue Station errichtet werden. Die neue Linie Vevey-Chexbres gestattete uns, am Sonntag da eine hl. Messe lesen zu lassen und Christenlehre zu halten, falls ein Priester erhältlich war. Ein Universitätsprofessor in Freiburg las eine hl. Messe im Tanzsaal einer Wirtschaft. Möchten doch die Mittet beschafft werden können zu einer ordentlichen Pastoration in einem eigenen Lokal!

In Vevey selbst hat es mehr als 1000 Italiener. Für sie sollte ein italienischer Priester angestellt werden. Er könnte Abends Schule halten für so viele italienische Kinder, welche von den Pietisten unter dem Vorwande, sie französisch zu lernen, angezogen werden. Er könnte Beicht hören, Vorträge halten und uns in der Pastoration von Chexbres behiflich sein, da die Stadt allein die Geistlichen vollauf beschäftigt. Möge die inländische Mission unsern Ruf hören; sie thut zwar schon viel für Vevey, aber die Bedürfnisse mehren sich und unsere Schulden sind noch drückend.

Das bedeutendste und traurigste Ereignis für die Pfarrei war der Fortzug des hochw. Hrn. Pfarrers Gottret, welcher vom hochwst. Bischof auf die Pfarrei St. Joseph in Genf berufen wurde. Das Andenken an sein segensreiches Wirken wird in Vevey fortleben!

3. Pfarrei Morges.

(Pfarrer: A. Decimetière.)

Taufen 24, Beerdigungen 12, Trauungen 5; Erstkommunikanten 24. Hochw. P. Humbert in Genf hat letztere erfolgreich auf den hl. Akt vorbereitet. Für Knaben wie Mädchen abwechselnd ist nun eine Sonntagschristenlehre eingeführt. Es hat sich auch ein Frauenhilfsverein gebildet, welcher jeden Mitwoch sich versammelt, um für arme Kinder zu arbeiten. Er ist eine Stütze unserer Pfarrei und liefert namentlich die Gaben für unsern Christbaum. Mehr als 100 Kinder waren um diesen versammelt und es bekamen alle ihren Anteil.

Unsere Pfarrschule hat durchschnittlich nur 24 Kinder, also verhältnismäßig wenig. Und doch hat sie beim öffentlichen Examen stets guten Erfolg. Zur Preisverteilung ist die ganze Pfarrei eingeladen. Die Schulbesuche des Pfarrers finden wöchentlich statt Eine sehr nötige Kleinkinderschule müssen wir leider in Ermangelung der Mittel erst von der Zukunft erhoffen.

Morges ist die ausgedehnteste Pfarrei der Diözese und erstreckt sich mit den weit zerstreuten Katholiken über 50 Gemeinden.

Wir danken der inländischen Mission für ihre Unterstützungen. Sie sind um so notwendiger, da durch den Tod uns Wohlthäter genommen und noch nicht ersetzt sind.

4. Pfarrei Moudon (Milden).

(Pfarrer: Em. Theraulaz.)

Nach der letzten Volkszählung hat der Bezirk Milden 11,722 Einwohner in ca. 33 Gemeinden. Die confessionellen Unterschiede finden sich in der von der Präfektur veröffentlichten eidgenössischen Tabelle nicht verzeichnet. In der Stadt (2,681 Einw.) ist das italienische Element stark vertreten. Unsere Katholiken sind Unternehmer, Maurer, Steinhauer, Säger und dergleichen. (Metall- und Holzindustrie.)

Taufen 18, Beerdigungen 9, Ehen 3 (1 gemischte). Der Religionsunterricht in Moudon ist von 20 Knaben und 19 Mädchen, in Lucens von 6 Knaben und 6 Mädchen besucht. 6 Erstkommunikanten. Die katholische Schule zählt 20 Knaben und 16 Mädchen. Der St. Vizenzverein hat 10 Mitglieder, Sitzungen alle 14 Tage am Ende des vormittägigen Sonntagsgottesdienstes. — Die Pfarrei besitzt eine große Kapelle und ein Gebäude mit Pfarr- und Lehrerwohnung nebst Schule. In Lucens besitzen wir in einem Privathaus ein Local für Religionsunterricht und den Kult.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer: Decrose.)

Die Pfarrei umfaßt 13 Gemeinden im Bezirk Rolle und 10 im Bezirk Aubonne. Die Katholikenzahl ist ca. 700, in der Stadt Rolle 325 auf 2000 Bewohner. Im Sommer wächst die Zahl durch den Fremdenzudrang. Davon ist ein großer Teil in Gimel, wo eine kathol. Kapelle sich findet. In Ermanglung von ausreichender Unterstützung konnte leider der Gottesdienst noch nicht gehörig eingerichtet werden.

Wenig Industrie. Der Weinbau beschäftig alle Hände. Beim Zug unserer jungen Leute in die Stadt müssen Arbeiter und Arbeiterinnen aus Savoyen herbeigezogen werden. In Folge dessen viele gemischte Ehen, auch solche ohne kirchliche Einsegnung und Dispense.

Die Pfarrgenossen sind meistens Savoyarden, Italiener und Schweizer aus andern Kantonen; alle kleine Kaufleute, Angestellte und einfache Arbeiter. Die hier niedergelassenen Schweizer erlahmen bald in ihrem religiösen Eifer und sind den Gefahren nicht gewachsen. Noch schlimmer ist es mit den Italienern, die die Baugeschäfte zu uns führen.

Wir haben noch eine Schuldenlast von 13,000 Fr. — Die kath. Schule ist in gutem Stand, Dank der unentbehrlichen Unterstützung durch die inländische Mission. Sie ist geführt von einer öffentlichen Lehrerin und von 30 Schülern besucht. Die Vorteile derselben werden von vielen Eltern nicht nach Gebühr geschätzt. — Taufen 15, Beerdigungen 10 und Ehen 3.

Am 29. September hatten wir den Besuch des hochwst. Bischofs von Lausanne und Genf. 45 Kinder erhielten die Firmung. Die

Prüfung im Religionsunterricht fiel zu seiner Befriedigung aus. — Rolle hat seinen frühern Pfarrer, Msgr. Deruaz nicht vergessen!

6. Pfarrei Montreux.

(Pfarrer: Grand; 1 französischer und 1 deutscher Vikar.)

Im Berichtsjahr erwies der hochw. Bischof der Pfarrei die Ehre seines Besuches und erteilte 260 Kindern die hl. Firmung. Am folgenden Tage benedizierte er die neuen Bauten, welche wir für die Pfarrwohnung, die Schulen und unsere Werke erstellt hatten. Msgr. Pacolat erhöhte die Ceremonie durch seine Anwesenheit.

Die Schulen in ihren neuen Lokalen gedeihen vortrefflich. Ebenso die verschiedenen Werke, wie der St. Vinzenzverein u. s. f. Es ist nun leicht begreiflich, daß die veränderten Verhältnisse neue Lasten auferlegten und es ist folglich unsere Bitte an die inländische Mission nicht nur eine einfache Phrase.

Für die Christbaumfeier waren 330, für den Religionsunterricht ebenso viele Kinder eingeschrieben. Taufen 111, Ehen 16, Beerdigungen 40.

7. Pfarrei Yverdon (Iferten).

(Pfarrer: Gendre; Vikar: Tache.)

Nach der letzten Volkszählung hat die Pfarrei 2837 Katholiken, welche zerstreut in 64 Gemeinden wohnen. Taufen 68, Beerdigungen 28, Trauungen 8. Die von den Vätern Kapuzinern in Freiburg gehaltene Jubiläumsandacht hatte einen erfreulichen Erfolg. In unsern freien Schulen wurden die Laienlehrerinnen durch Schwestern von Menzingen ersetzt. Wir wünschen letztern Mut und Ausdauer. 340 Kinder besuchen den Religionsunterricht in Yverdon und 8 andern Orten. Der Verein der Marienkinder unter der intelligenten Leitung von Fräulein Reymond verursacht uns vielen Trost.

Die neuen Schulgebäude sind bald bezahlt. Wir danken allen Wohlthätern, insbesondere den freiburgischen Pfarreien, die von den hochw. Herren Pfarrern so wohl auf unsere Kollekte vorbereitet wurden.

8. Filiale St. Croix.

(Von Yverdon aus besorgt.)

Sie geht ihren gewohnten Gang. Es fanden sich im Berichtsjahr sehr viele Fremde ein. 30 Kinder besuchen den Religionsunterricht. Die Jubiläumsfeier nahm einen befriedigenden Verlauf. Große Sorgen verursachen uns Balmes mit 200—300 und Orbe mit ebensoviel Katholiken. Diese rufen stetsfort nach einem eigenen Gottesdienst; aber ohne einen weitern Vikar ist dies unmöglich. Die frommen Fräulein fahren fort, den Religionsunterricht zu geben. Möge Gott das viele Gute, das sie wirken, reichlich vergelten!

9. Pfarrei Vallorbe.

(Pfarrer: Perriard.)

Zwei Ereignisse sind in der Geschichte unserer Pfarrei zu verzeichnen. Im Berichtsjahr hatte die Pfarrei den Besuch des hochwst. Bischofs, den ersten seit ihrer Gründung. An 38 Kinder erteilte hochderselbe die hl. Firmung, und war erstaunt über die Entwicklung der Pfarrei seit der Zeit, da er in seiner Eigenschaft als Dekan von Lausanne die Kappelle benedizierte. Im Oktober hatte die Pfarrei Pfarrwechsel. Hochw. Herr Longchamp, der die große Aufgabe gehabt, den kathol. Gottesdienst in Vallorbe gehörig einzurichten und besonders das Pfarrhaus zu bauen, wurde auf die Pfarrei Villar-le Terroir (Bez. Echallens) berufen. Als Pfarrer nach Vallorbe kam hochw. Herr Perriard, vorher Vikar in La Chaux-de-Fonds.

Ballaignes fährt fort, im Sommer ein wichtiger Aufenthaltsort für Fremde zu sein. Nach Le Pont, einem Dorf am Eingang ins Joukthal strömen gleichfalls viel Fremde, seit ein großes Hotel erbaut ist. Die Erstellung einer Kapelle ist vom hochwst. Bischof bewilligt und soll nächstens mit dem Bau begonnen werden.

Taufen 30, Beerdigungen 7, Ehen 5. — Vallorbe bedarf noch besonderer Hilfe und erwartet von der inländischen Mission einen erhöhten Zuschuß. Die Schuldenlast beträgt Fr. 14,000.

10. Missionsstation Payerne *) (Peterlingen).

(Pfarrer: Dr. Alphons Jansen.)

Zwei politische Gemeinden, Payerne und Corcelles, gehören thatsächlich zu dieser Missionsstation, welche im Ganzen ca. 1050 Katholiken zählt. Ungefähr 700 stammen aus dem Nachbarkanton Freiburg, 200 aus Italien, die übrigen aus der deutschen Schweiz und Frankreich. Der größte Teil ist beschäftigt in der Condenserie von Nestle, in den Cigarrenfabriken und in der mechanischen Säge, die Italiener im Baufach; einige führen Ladengeschäfte. Es gibt hier keine einzige altkatholische Familie. — Durchschnittlich besuchen 350 Pfarrkinder den Gottesdienst, d. h. Frühmesse oder Amt; der Vesper wohnen ungefähr 170 bei. Bis ultimo Dezember gab es 41 Taufen, 25 Beerdigungen, 13 kirchlich getraute Ehen, wovon 5 gemischte; 2 Katholiken haben protestantisch, eine bloß zivil geheiratet.

125 Kinder besuchen den Religionsunterricht, von diesen kommen 19 aus gemischten Ehen. — 988 hl. Kommunionen wurden ausgeteilt. — Am 12. August spendete S. bischöfl. Gn. Msgr. Deruaz, Bischof von Lausanne und Genf an 110 Kinder das Sakrament der Firmung. — Die kathol. Pfarrschule wird von 90 Kindern besucht. 24 Kinder besuchen die Stadtschule. Am 30. Juni empfingen 20 Kinder die erste

*) Obschon im Kanton Waadt, gehört Payerne zum Dekanat Avanches (Freiburg).

hl. Kommunion. — Ein „Cercle catholique" von 50 Mitgliedern hält vom Oktober bis im Mai seine Monatsversammlungen; er wurde im Monat März, nach einem Vortrage von Msgr. Esseiva, dem schweiz. Katholikenverein einverleibt. Für die 25 italienischen Familien wird, weil alle französisch reden, in religiöser Beziehung nichts Besonderes gethan. 200 italienische Arbeiter, welche vom April bis Oktober größtenteils in der Umgebung arbeiteten, entzogen sich ganz dem seelsorgischen Einfluß. Ein Antrag, zu ihrer Seelsorge dann und wann einen italienischen Geistlichen einzuladen, wurde freilich öfters gemacht, jedoch, weil voraussichtlich resultatlos, unterlassen. — Vom 14. bis 21. April hielt Msgr. Esseiva eine hl. Mission, welche gnadenreiche Erfolge erzielte; 480 Pfarrgehörige erfüllten ihre österliche Pflicht.

Die Pfarrgenossenschaft besitzt ein Pfarrhaus, in dessen Parterre sich das Gottesdienstlokal befindet; ein Schulhaus, mit Wohnung für Lehrer und Lehrerin und ein Areal für eine neue Kirche. Auf dem Schulhause lasten Fr. 40,000 Schulden. Lehrer und Lehrerin müssen von der Genossenschaft besoldet werden. Eine Kirche soll in einigen Jahren gebaut werden. Ein Kirchenchor — Männerchor — welcher 10 Mitglieder zählt, singt beim Amt die liturgischen Gesänge; die Vesper wird von den Schulkindern gesungen. Daß die Beziehungen der Behörden zur Genossenschaft freundliche sind, zeigte sich namentlich bei der hl. Firmung; der Hr. Oberamtmann (Prefet) und der Gemeindepräsident sprachen bei dem Festessen sehr sympathische Worte. — Auch bewilligte der Gemeinderat, auf Anregung des Schuldirektors, Hr. Pfarrer Malan, Fr. 50 zu einem Ferienausflug für arme Kinder der katholischen Schule.

Schließlich sei noch bemerkt, daß während der Wintermonaten den Fabrikarbeiterinnen der Umgebung, welche von 7 Uhr bis 1/29 Uhr den Zug zur Heimkehr abwarten, im Schullokale, unter Aufsicht der Lehrerin ein geheiztes Zimmer zur Verfügung steht. Von 15 Mädchen wird dieses benutzt.

Am hl. Weihnachtstage fand im Schullokale unter großer Beteiligung für ca. 150 kathol. Kinder eine Christbaumfeier mit Vergabungen statt.

B. Kanton Neuenburg.

1. Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: Dekan Verset.)

Die katholischen Schulen. (Vom 1. April 1901 bis 1. April 1902). Wie in den vorhergehenden Jahren, so fanden auch dieses Jahr die Prüfungen Ende März statt. Dieselben wurden abgenommen von den Mitgliedern der katholischen Schulkommission und von zwei Delegierten der städtischen Behörde.

Das Resultat der Prüfungen war ein sehr günstiges und sprachen

deshalb die Herren Examinatoren ihre vollste Zufriedenheit aus in Gegenwart des Lehrkörpers und der Kinder.

Die Knaben- und die Mädchenschulen wurden besucht von 241 Kindern im Alter von 6—14 Jahren.

Bericht über den katholischen Kirchenbau. Weil dies Jahr frühzeitig Kälte eintrat und der Winter lange andauerte, mußten die Arbeiten schon im November aufgegeben und konnten erst mit dem 15. März wieder begonnen werden. Indes in den gedeckten Werkstätten und Ateliers wurde den ganzen Winter hindurch gearbeitet und das Material zum voraus bereit gemacht. Infolgedessen wird nun der Bau rasch vorwärts schreiten und hoffen wir zuversichtlich, daß er bis Ende Juli unter Dach sein wird. Die Höhe der Mauer soll 19 m werden; gegenwärtig ist sie zirka 16 m hoch gebaut.

Man rühmt an der Kirche ihre schönen Verhältnisse, Lage und Stil, sowie deren Größe und Großartigkeit, so daß dieselbe eine Zierde für die Stadt Neuchâtel und zu gleicher Zeit ein Ehrendenkmal für die ganze katholische Kirche und zumal der Schweizerkatholiken sein wird.

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: A. Rudin.)

1. Die kathol. Schule. Sie zählt 25 — 30 Schüler und wird von unserer langjährigen verdienten Lehrerin vortrefflich geführt. 11 Schüler haben im öffentlichen Examen gute Noten erhalten.

2) Pfarrei Fleurier mit Noiraigue. Ueber den Umfang der Pfarrei und die Zahl der Katholiken wurde letztes Jahr berichtet. Diese stammen vorzüglich aus den deutschen Kantonen, aus Tessin und Freiburg, aus Frankreich, Deutschland und Italien und sind Maurer, Mineurs, Asphalt- und Cementarbeiter, Kaufleute, Gastwirte, Dienstboten u. s. f.

Den Gottesdienst an Sonntagen besuchen zu Fleurier im Sommer 200—250, im Winter 150—200, zu Noiraigue im Sommer 70—100 Pfarrgenossen. Fortzug von Arbeitern und Witterung sind die Ursache des verminderten Kirchenbesuches zur Winterszeit. Taufen 70, Beerdigungen 37, Ehen 8, davon 3 gemischte. 4 gemischte Ehen wurden nicht nach den Gesetzen der Kirche geschlossen. Kinder im Religionsunterricht zu Fleurier 100, 44 Knaben und 56 Mädchen, zu Couvet 29, zu Travers 37, zu Noiraigue 50. Erteilt wurde der Religionsunterricht zu Fleurier während des Sommers in der Kirche, im Winter im Saal des Pfarrhauses, an den andern Orten in den von den Behörden bereitwilligst zur Verfügung gestellten Lokalen.

Der hochwst. Bischof von Lausanne und Genf erteilte 180 Kindern (34 von Noiraigue) am 7. Juli die hl. Firmung.

Für den Christbaum in Fleurier und die Armen arbeiten unsere Dames de charité (12—15 in Fleurier). — Italiener sind es nach

der letzten Volkszählung 726, darunter eine Anzahl Familien. Die für sie gehaltenen Jubiläumsandachten haben sie nicht gar fleißig besucht. — Die vielen Fabriken in den Gemeinden der Pfarrei beschäftigen gegen 300 bis 400 Arbeiter.

Die einzigen Einnahmen sind die sonntäglichen Sammlungen in der Kirche und die jährliche Hauskollekte. Sie ergeben Fr. 500—600.

Les Verrières-Suisse besorgt der Pfarrer Arthur Chagrot von Les Verrières-France. Aus seinem Bericht entnehmen wir, daß für die Unterrichtskinder aus der Schweiz ein heizbares Lokal nötig wäre. Er erwartet für dies Projekt die Hilfe der inländischen Mission.

Taufen 6, Beerdigungen 2, Ehen 2 (1 gemischte).

Römisch-katholische Pfarrei La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. Cottier.)

Die Pfarrei umfaßt den ganzen Bezirk La Chaux-de-Fonds und Les Ponts und zählt über 5000 römische Katholiken. Es gibt auch Altkatholiken.

Zahl der Kinder im Religionsunterricht 550; Erstkommunikanten 74. Gefirmt wurden am 1. und 2. Juli 614 Kinder. Bei der Christbaumfeier wurden 750 Kinder beschert.

Im Sommer arbeiten hier 3000—4000 Italiener. Für dieselben wird jeden Sonntag eine italienische Predigt gehalten.

Unsere katholische Schule wird von 100 Mädchen besucht. Die übrigen Kinder besuchen die Stadtschule.

Vereine und Gesellschaften: Immobiliargesellschaft, Gemischter Kirchenchor, Männerchor, Harmonie, Männerverein, Jünglingsverein, Knabenverein, Damenverein, Krankenkasse, Sparkasse, Hilfsverein.

Die Pfarrei besitzt eine Notkirche, die mit der schlechteingerichteten Pfarrwohnung nur ein Gebäude ausmacht. Für die neue Kirche und das neue Pfarrhaus sind die Bauplätze gekauft und bezahlt. Hingegen kann der Bau noch nicht begonnen werden, weil das nötige Geld nicht vorhanden ist.

4. Station St. Aubin.

(Zur Pfarrei Colombier gehörig.)

Sie wird von den ehrwürdigen Vätern Kapuzinern in Landeron besorgt. Zu ihr gehören die Gemeinden Bevait mit 33, Gorgier (Chez-le-Bart, Montelchoz) mit 47, Vaumarcus (Sanges, Verénaz) mit 34, St. Aubin mit 38, Fresnes mit 6 Katholiken. Total gegen 175. Es sind Italiener, Tessiner, Solothurner und gehören der arbeitenden Klasse an, meist Maurer und Ackerbauer. Der Gottesdienst wird im Sommer von 70, im Winter von 35 Personen besucht. Taufen 2, Beerdigungen 1. Kinder im Religionsunterricht 18, 12 aus gemischten

Ehen. Für denselben ist in St. Aubin von den Behörden und der protestantischen Pfarrei la salle de justice bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Christbaumfeier in Colombier. Vorbereitet wird ein Oeuvre des catechismes. Im Sommer 100 Italiener, die zum Teil dem Gottesdienste beiwohnen. Erstkommunikanten 4. Bezüglich der Bevölkerungsangaben ist die letzte Zählung zu Grund gelegt, welche die seßhafte Bevölkerung verzeichnet; im Sommer Zuzug von Fremden und Arbeitern.

C. Kanton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf (Eaux-Vives).

(Pfarrer: Gottret; 3 französische Vikare und 1 italienischer Priester für die Kapelle St. Margarita in Eaux-Vives.)

Das Berichtsjahr war ein Prüfungsjahr für die Pfarrei. Sie verlor am 12. Februar den ehrwürdigen V. Joseph, den Gründer und Leiter des Männer- und Jünglingsvereins. Am nämlichen Tage resignierte aus Gesundheitsrücksichten hochw. Canonicus Jacquard, der 22-jährige Pfarrer zu St. Joseph, und am 20. April erfolgte schon der Tod desselben. Der neue Pfarrer wurde am 14. Juli in sein Amt eingesetzt. Hochw. Hr. Gottret, bisher Pfarrer in Vevey, war 10 Jahre Vikar von St. Joseph gewesen, 1869—1879. Des neuen Pfarrers harren wichtige und schwere Aufgaben; Kirche, Pfarrhof, Sakristei, Schulhaus sind zu restaurieren, zahlreiche gute Werke sind zu unterhalten und weiter zu entfalten u. s. w. Mehr als je hofft er nächst Gott auf die Hilfe der inländischen Mission.

Die Pfarrei umfaßt die große Gemeinde Eaux-Vives und Cologny und den ganzen östlichen Teil der Stadt Genf. In Eaux Vives gibt es 7264, im zur Pfarrei St. Joseph gehörigen Teil von Genf über 3000 Katholiken. — Taufen 157, Beerdigungen 80, Ehen 53, Erstkommunikanten 76. Die Pfarrschule ist von 320, der Religionsunterricht in 5 Abteilungen von 500 Kindern besucht. — Vereine: Männer- und Jünglingsverein mit 220, Jugendpatronat mit 80, Marianische Congregation mit 100, Reunion de perseverance für Knaben und Töchter mit 200, St. Vincenzconferenz mit 75, Verein des dames de charité mit 66, Dienstbotenverein mit 56 Mitgliedern. — Den Gottesdienst für die Italiener besorgt Don Motti in der am 8. September geweihten Kapelle. Ein Damenbazar der Stadt half mit die Mittel zu beschaffen.

2. Deutsche Pfarrei in Genf.

(Pfarrer: J. G. Blanchard.)

Wie es früher schon erwähnt wurde, hat diese deutsche Pfarrei keinen bestimmten Stadtteil als eigenes Wirksamkeitsgebiet. Die deutsch-

sprechenden Katholiken sind überall zerstreut und der deutsche Pfarrer hält für sie den deutschen Gottesdienst in der Notkapelle — 6 Rue Calvin —. Die Taufen werden, sowie auch die Beerdigungen, von den zuständigen hochw. Herren Pfarrern vorgenommen; mit ihrer Delegation werden die Ehen in der deutschen Kapelle geschlossen.

Der Religionsunterricht wird den Kindern, welche die französische Sprache ungenügend beherrschen, deutsch erteilt. Letzten August fand zum ersten Male die feierliche erste hl. Kommunion 5 deutschsprechender Kinder in der deutschen Kapelle statt. Viele Kinder sind während der letzten Jahre einzeln unterrichtet worden und haben sich am Kommunionstage den Kindern der französischen Pfarrei angeschlossen, in welcher die Eltern ansäßig sind.

Die Zahl der deutschen Katholiken entzieht sich jeder genauen Statistik, da man nur vom Polizei-Büreau die nötigen Mitteilungen beziehen könnte. Uebrigens bilden die Deutschen hier eine fluktuante Bevölkerung, die sich schwer beziffern läßt. Und wie viele gibt es, die sich zur altkatholischen Konfession bekennen? Wohl nicht sehr viele, wenn man nach dem spärlichen Besuche des altkatholischen Gottesdienstes urteilen darf. Immerhin gibt es solche und ihre Zahl bleibt unbekannt. — Man kann annehmen es befinden sich in Genf gegen 2500 deutschsprechende Katholiken.

Im Berichtsjahre wurden 8 Ehen kirchlich getraut; wie viele deutsche Katholiken aber sich protestantisch oder blos zivil trauen lassen, das kann man unmöglich erfahren; allein die Zahl derselben wird wohl keine geringe sein. — Was manchmal dem deutschen Pfarrer einen wirklichen Trost mitten unter allen möglichen Schwierigkeiten bietet, das ist die Rückkehr von Andersgläubigen in den Schooß der katholischen Kirche; auch dieses Jahr hat es drei solcher Fälle gegeben.

Der Gottesdienst wird gut besucht; die ärmliche provisorische Kapelle, die kaum 200 Personen faßt, ist an Sonn- und Feiertagen überfüllt. Wie sehr eine eigentliche Kirche Noth thut, läßt sich kaum beschreiben. Die Zahl der hl. Kommunionen in der hl. Osterzeit betrug über 500. — Noch einmal erinnert der deutsche Pfarrer, daß die Katholiken der deutschen Schweiz, die nach Genf übersiedeln, es nicht unterlassen sollen, sich an ihn zu wenden; sein Wohnhaus befindet sich 6 Rue Calvin, III. Stock. — Er spricht dem inländischen Missionsvereine für die ihm so freigebig gewährte Unterstützung seinen herzlichsten Dank aus.

3. Pfarrei La Plaine.

(Pfarrer: Rivollet.)

Die Pfarrei umfaßt zwei Gemeinden, nämlich Dardagny und Russin, deren Weiler weit zerstreut liegen. Katholikenzahl 603, zu Dardagny 467, zu Russin 136. Unsere Katholiken stammen aus Genf,

Freiburg, Wallis, Savoyen und andern Teilen Frankreichs, namentlich aus dem Land Gex und sind Land- und Fabrikarbeiter, alle arm. Die Alt-Katholiken (ca. 40) haben ein Gottesdienstlokal, alle 14 Tage Gottesdienst und jede Woche Religionsunterricht. Den römisch-kathol. Gottesdienst besuchen durchschnittlich 80 bis 85 Personen.

Taufen 12, Beerdigungen 8, Ehen 4, wovon 2 gemischte. Gemischte Ehen hat es 27, aus denen 54 protest. Kinder entstammen. 45 Kinder besuchen den Religionsunterricht. Eine Rosenkranzbruderschaft ist nebst einem Unterstützungsverein mit 16 Mitgliedern die einzige kathol. Verbindung in der Pfarrei. 6 Jünglinge und 12 Töchter besorgen mit Eifer den Kirchengesang. Für die wenigen Italiener konnte in religiöser Hinsicht nichts gethan werden. Es gibt Fabriken für Parfumerien, Farben, Werkzeuge. Die eingegangene kath. Schule konnte noch nicht wieder hergestellt werden. Wir haben nur ein Gebäude, das eine Kapelle, eine Pfarrwohnung und einen Unterrichtssaal enthält. — Am 12. Mai empfingen 41 Kinder aus der Hand des hochwst. Bischofs Deruaz die hl. Firmung. — Der inländischen Mission seien ihre so nötigen Unterstützungen herzlich verdankt.